
Nüchilcher Städtli-Poscht 2009

Jahresrückblick und aktuelle Informationen



Für die Einwohner und
alle weiteren Freunde vom Städtli Neunkirch

Inhalt Städtli-Poscht 2009

Vorwort	3
<i>Seiten des Gemeindepräsidenten</i>	4
Agenda 2009	11
<i>Die Schulen im Schuljahr 2009/10</i>	12
Mit Camouflage ganz natürlich aussehen	32
<i>Hundert und 21 kunterbunte Ideen</i>	34
Vom Glückskäfer bis zum Regenbogen	36
«Was die Wurzeln für den Baum...»	38
«Chunnsch au i d'Badi?» – «Jo, klar doch!»	40
<i>Sie ist nie so voll, wie wenn sie leer ist»</i>	41
Was macht überhaupt ein Kirchenstand?	43
<i>Oktober-Ferienstpass daheim in Neunkirch</i>	45
Ein Jubiläum der ganz besonderen Art	48
<i>Der Spass steht ganz klar im Vordergrund</i>	50
Jugendsportanlass mit Zukunftspotenzial	52
<i>95 Jahre der Blasmusik verschrieben</i>	54
Beste Unterhaltung mit Show-Elementen	57
<i>Laurent Benoit wurde Schützenkönig</i>	59
Gerührt, was die Brotgabeln hielten	61
<i>Roboter machten die Leitungen dicht</i>	62
Gemeinsam für den Halbstundentakt	65
<i>Sehenswertes ins richtige Bild gerückt</i>	67
Was lange währt, wird endlich gut	69
<i>Die spektakulärste Baustelle seit Jahren</i>	71
Im Untergrund lief alles wie geplant	74
<i>In der «Gerbi» ist neues Leben eingekehrt</i>	76
Die «Städtli-Metzg» am Wettigraben	79
<i>Der Name wurde längst schon zum Begriff</i>	82
Alles was irgendwie mit Holz zu tun hat	85
<i>Der «Sonne» neues Strahlen ermöglicht</i>	87
Die Tiere wissen sich stets gut versorgt	89
<i>Die Kunst mit glühender Vergangenheit</i>	91
Freud und Leid 2009	94
<i>Gemeindestatistiken 2009</i>	98
Amtsverzeichnis 2010	99
<i>Amtsstellen 2010</i>	101
Vereinsverzeichnis 2010	102
<i>Freizeitangebote für Kinder / Jugendliche</i>	105

Impressum

Herausgeber

4 Gemeinderat und Gemeindeverwaltung
11 Neunkirch

Redaktion

34 Brigitte Lucek und Marcel Tresch

Text- und Bildnachweis

40 Brigitte Lucek (bl.)
41 Marcel Tresch (tm.-)
43 Weitere Zustellungen

Quellennachweis

50 Tages- und Wochenzeitungen,
52 weitere Autorinnen und Autoren

Kontaktadresse

59 Redaktion Städtli-Poscht,
61 Gemeindeverwaltung, 8213 Neunkirch

Satz und Gestaltung

67 Marcel Tresch

Druck

74 Druckerei Stamm+Co. 8226 Schleithelm

Auflage

82 900 Exemplare

Kopierrechte

89 © 2009 Städtli-Poscht, 8213 Neunkirch
91 Alle Rechte vorbehalten, Kopien, Abschriften etc. (auch auszugsweise) bedürfen der schriftlichen Genehmigung der Redaktion

Die in der Städtli-Poscht männlich gewählte Schreibform schliesst selbstverständlich auch alle weiblichen Personen mit ein.



Der Schleier der Zukunft wurde gelüftet und die Zeit 2009 ist definitiv Geschichte.

tm.-

*Sehr geehrte Neunkircher,
liebe Freunde vom Städtli*

Zeit ist das kostbarste Gut, das uns gehört und vor allem unwiederbringlich ist. Das Einzige, was uns auf Erden wirklich gehört. Und dennoch lassen wir uns oft – vielleicht zu oft – daraus vertreiben. Wir eilen – ja hetzen – von einem Termin zum andern und damit durchs Leben, laufend geschäftig und beschäftigt, um im Rückblick nur allzu oft über die verlorene Zeit nachzutrauern. Die Zeit, in der wir fällige Entscheidungen nicht getroffen haben, in der wir die Fehler der Vergangenheit beklagten, oder uns Sorgen um die Zukunft machten, statt einfach das Leben zu geniessen. Verlorene Zeit, in der wir nicht als Mensch gelebt, unsere Erfahrungen gemacht, persönlich gelernt, an uns gearbeitet, Stunden genossen und vielleicht auch gelitten haben.

Die Ausgabe der Städtli-Poscht 2009 ist aus genau dieser unsäglichen, selbst auferlegten Hektik heraus entstanden, weshalb Sie den erwarteten Jahresrückblick erst heute in den Händen halten. Der Gedanke, «es reicht ja immer noch», sollte sich als trügerisch herausstellen. Immer wieder und wieder auf Grund weiterer Termine und Aufträge hinausgeschoben, kam es dann letztendlich, wie es kommen musste. Krankheit, Unpässlichkeiten und Unvorhersehbares haben zur grossen Verzögerung geführt.

«Wer erkennt, dass mit jedem verpassten Sonnenuntergang ein unwiederrufbarer Teil des Lebens vorbei ist, der erkennt die Kostbarkeit jedes einzelnen Tages.» In diesem Sinne wünsche ich Ihnen von Herzen viel Spass beim Lesen der Städtli-Poscht und vor allem, dass Sie stets genügend Zeit haben, um Ihre gegenwärtigen Augenblicke jederzeit zu geniessen. *Marcel Tresch*

*Sehr geehrte Einwohnerinnen
und Einwohner von Neunkirch,
liebe Leserinnen und Leser*

Ein ereignisreiches Jahr 2009 liegt hinter uns. Sowohl im weltpolitischen als auch im persönlichen Bereich ist vieles geschehen, was uns gefreut, geärgert, beeindruckt und bewegt hat. Aber auch auf kommunaler Ebene sind Projekte angepackt und Weichenstellungen vorgenommen worden. Deshalb blicke ich an dieser Stelle auf ein paar Ereignisse zurück.

Personelles

Mit dem Beginn meines ersten Präsidentschaftsjahres haben gleichzeitig *Peter Kummer* als Sozialreferent und *Bernard Eiholzer* als Finanzreferent ihre Arbeit als neue Gemeinderäte aufgenommen. Sie haben sich in ihrem ersten Amtsjahr sehr gut in ihre arbeitsintensiven, nicht immer einfachen Referate eingearbeitet. Auf Ende August verliess uns *Susan Müller-Eppensteiner* nach fast neunjähriger Tätigkeit als Gemeindeschreiberin. Der Gemeinderat wählte als Nachfolgerin *Uschi Kurz*, die ihre Tätigkeit am 16. Oktober aufnahm. Für die temporäre Vakanz, die durch das Ausscheiden von Susan Müller-Eppensteiner entstand war, wurde *Andreas Meienberg* aus Zug für drei Monate als Gemeindeschreiber verpflichtet.

Nach 21 Jahren Tätigkeit im Bauamt der Gemeinde Neunkirch ging *Fritz Notz* im Frühling in den vorzeitigen Ruhestand. Er wurde am 1. April durch *Willi Schöttli* abgelöst. *Martin Wäckerlin*, der mehr als 20 Jahre für die Feuerpolizei und Bauabnahmen zuständig war, hat seine Tätigkeit auf Ende 2009 infolge Pensionierung gekün-



Franz Ebnöther, Gemeindepräsident tm.

digt. Sämtlichen Demissionären sei an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für ihren Einsatz zu Gunsten der Gemeinde gedankt.

Bahn- und Buskonzept

Im Juni fand eine historische Gemeindeversammlung statt. Die Städtlihalle war mit über 450 Stimmberechtigten zum Bersten voll. Noch nie nahmen in der Geschichte von Neunkirch so viele Einwohner an einer Gemeindeversammlung teil. Die bereits im Vorfeld heftig diskutierte Vorlage «Aufhebung der Bahnübergänge Erlen und grosser Letten» war traktandiert. Mit 305:141 Stimmen wurde nach kontroverser und intensiv geführter Diskussion der Vorlage des Gemeinderates zugestimmt. Mit dem neuen Bahn- und Buskonzept, dem die Stimmbürger des Kantons Schaffhausen im Septem-



So wird es eines Tages aussehen, wenn die DB-Unterführung fertig erstellt worden ist.

tm.-

ber ebenfalls zustimmten, ergeben sich nun zahlreiche Vorarbeiten. Eine davon ist das neue Trinkwasserpumpwerk auf Erlen. Das Baubewilligungsverfahren dazu wird demnächst abgeschlossen.

Hochbau

Nach der Ablehnung des Umbauprojektes Feuerwehmagazin im April, führte die Kommission die Planung für einen Neubau auftragsgemäss aus. Der Gemeinderat hofft nun, den Stimmerechtigten diesen Frühling eine neue Vorlage präsentieren zu können. Im Juni haben die Stimmbürger den Betrag für die Innensanierung der Bergkirche gutgeheissen. An der Budgetversammlung im November wurde zusätzlich die Freilegung der am besten erhaltenen Freske beschlos-

sen. Die Innensanierungsarbeiten der Bergkirche sind seit dem Herbst im Gang. Die ganze Kirche wurde ausgeräumt und Ende Januar 2010 wurde das Baugerüst installiert. Der Zeit- und Kostenplan kann bis dato eingehalten werden. Viele Baugesuche für Neubauten, Erweiterungen und der Unterhalt der Gemeindeliegenschaften haben das Hochbaureferat im letzten Jahr stark in Anspruch genommen.

Das Littering im Bereich der Schul- und Mehrzweckanlage nahm inakzeptable Formen an. Das Verhalten von Jugendlichen – vor allem nachts und an Wochenenden – zwang den Gemeinderat zu harten Massnahmen. Daher ist nun der Aufenthalt in der Schul- und Mehrzweckanlage von 23.00 bis 6.00 Uhr für Unberechtigte nicht mehr

erlaubt. Ausserdem sind das Rauchen und der Konsum von Alkohol und Drogen auf dem ganzen Areal verboten. Verstösse werden mit Bussen geahndet.

Tiefbau

Die Bauarbeiten bei der DB-Bahnunterführung im Langfeld schreiten programmgemäss voran. Eindrücklich waren die Tages- und Nachteinsätze der Bauarbeiter und der grossen Baumaschinen Mitte November. Es war ein Wochenendspektakel, das viele Zuschauer anlockte. Am Montag konnte der erste Zug fahrplangemäss um 6.00 Uhr die Strecke wieder befahren.

Mit der Erneuerung der Werk- und dem Einbau der Fernwärmeleitungen wurde im Herbst die Sanierung der Herrengasse abgeschlossen. Mit der Erweiterung des Fernwärmeleitungsnetzes ist in dieser Gasse der Ausbau der Heizungsanlage nun beendet.

Kulturelles

Im Mai wurde grenzüberschreitend die «Criminale» durchgeführt, die in Neunkirch einen Krimiabend gestaltete. In der «Roten Fabrik» unterhielten drei Autoren die Zuhörer mit ihren spannenden Geschichten.

Der neue Ortsprospekt wurde im Sommer mit einer kleinen Feier aus der Taufe gehoben. Das informativ und schön gestaltete Falblatt zeigt unser Städtli in einem positiven Licht und verleitet den Betrachter zu einem Rundgang durch Neunkirch.

Die 2008 sehr erfolgreiche Turmwächter- und Weibelführung fand glücklicherweise eine ebenso erfolgreiche Fortsetzung im letzten Winter. Allen, die noch nicht das Vergnügen hatten daran teilzunehmen, ist der Anlass wärmstens empfohlen.

Volkswirtschaft

Im Frühling 2009 wurde das Fahrverbot und die Hundeleinepflicht im Gebiet «Widen» eingeführt. Natürlich stiess diese Neuerung nicht bei allen auf Verständnis. Vor allem Hundebesitzer reichten Beschwerden und Vorschläge ein. Nach Gesprächen am runden Tisch konnte aber eine Lösung erzielt werden, die nun von fast allen Hundehaltern akzeptiert wird. Wie immer galt es, die Interessen gegeneinander abzuwägen und zu gewichten. Aber für den Gemeinderat ist das Gebiet mit seiner Tierwelt ein schützenswertes Kleinod, dem sich Einzelinteressen unterordnen müssen.

Anlässlich einer kleinen Feier in der renovierten Wasenhütte unterzeichneten die Gemeinden Wilchingen und Neunkirch im Herbst den Forst-Zusammenarbeitsvertrag. Das Bauamt wird jetzt getrennt vom Forstamt durch den Referenten direkt geführt.

Finanzen

Finanziell steht die Gemeinde Neunkirch gut da. Dennoch musste der Budgetgemeindeversammlung im letzten November ein negativer Voranschlag vorlegt werden. In der mittelfristigen Planung war von einem Finanzberater ein negatives Budget vorausgesagt worden. Im 2010 stehen grössere Projekte an, die hohe Kosten verursachen.

Soziales

Einige Sozialfälle nahmen das Sozialreferat stark in Anspruch. Alle Fälle sind verschieden, teilweise kompliziert und umfangreich. Für ein Nebenamt sind sie eine sehr zeitaufwändige Arbeit. Die Gemeinde hat 2009 insgesamt vier Asylanten aufgenommen, wofür Wohnraum gesucht und auch



Das Städtli Neunkirch von der Westseite aus der Vogelperspektive gesehen.

tm.-

eingrichtet werden musste. Die Regionalisierung der Sozialdienste Hallau, Wilchingen und Neunkirch wird das Sozialreferat entlasten. Die entsprechenden Vorbereitungsarbeiten sind soweit fortgeschritten, dass im Frühjahr das Büro in der Gemeindeverwaltung eingerichtet werden kann.

Allgemeines und Dank

Es ist mir durchaus bewusst, dass eine Gemeinde nicht nur von den Amtsträgern gestaltet wird, auch wenn diese ein grosses Arbeitspensum zu bewältigen haben. Unser Städtli lebt vom Engagement, dem Mitdenken und Mittragen der Einwohner. Einzelpersonen, aber auch unsere vielen Vereine

organisieren grosse und kleine Anlässe, die zur Attraktivität unserer Gemeinde und zum Gemeinschaftssinn beitragen. Ein gutes Beispiel dafür ist das «Städtlifäscht», das am 28. August 2010 durchgeführt wird. Nur durch die Mitarbeit vieler Vereine kann ein solches Projekt realisiert werden. Deshalb bedanke ich mich an dieser Stelle bei allen, die sich für das Wohl unserer Gemeinde einsetzen, ganz herzlich.

Nach dem Blick zurück gilt es nun, nach vorne zu schauen. Nehmen wir die Erfahrungen aus dem vergangenen ins neue Jahr mit und packen es an. Dass Ihnen dies gelingt, wünsche ich Ihnen von Herzen.

Franz Ebnöther, Gemeindepräsident



Eisgebilde im Brunnen sind Launen der Natur und vermitteln gleichzeitig unendliche Ruhe. tm.-

Januar

1. Ein frostiger Jahresbeginn mit Temperaturen unter der Null-Grad-Grenze.

4. Die sehr tiefen Temperaturen und das Engagement der Städtlifreunde machen es möglich, dass der «Alte Turnplatz» zur natürlichen Eisbahn mutiert. Man kann ab sofort mitten im Städtli «Schlöffle», am Abend sogar mit Beleuchtung bis 21 Uhr.

6. Dreikönigstag. Wer darf die kleine Welt daheim «regieren»? Könige der Herzen sind wir alle – Tag für Tag.

7. und die nachfolgenden Tage. Die ver-

eisten Strassen und die bissige Kälte halten uns auf Trab. Die Kinder und Jugendlichen freut es. Hochbetrieb auf der Natureisbahn auf dem «Alten Turnplatz». Wer sich eifrig genug tummelt, hat nicht kalt.

8. In der Aula Diaschau mit Liselotte Flubacher, Heilpädagogin aus Beringen, über «Die Kinder von Catamayo – meine Arbeit als Volontärin im Süden von Ecuador». Den interessanten Anlass organisiert die Volkshochschule Klettgau.

16. Fondueplausch im Gwölbarchiv. Es wird gerührt, was die Gabeln halten. Der urgemütliche Anlass passt in die kalte Jahreszeit und ist mit 40 Personen gut besucht.

19. Heftiger Regen setzt ein und baut die Eisbahn ökologisch ab. Sie war ganze drei Wochen im Vollbetrieb, was für Gross und Klein vor den Sportferien der Hit war.

23. Die Professionalisierung der Sozialhilfe im Klettgau wird erstmals in der Tagespresse erwähnt. Gabriela Buff sieht als Projektleiterin grosse Vorteile für die Gemeinden des Oberen und Unteren Klettgaus. Die beiden Standorte Beringen und Neunkirch versprechen eine Vereinfachung sowie eine Entlastung der Sozialreferate.

24. Sportferien! Ski heil mit den Wünschen für viel Sonne und Erholung.

28. bis 31. Südsonne für die Daheimgebliebenen im Restaurant Gemeindehaus mit den beliebten Thai-Abenden. Ein Hauch Süden und Exotik im Wintertreiben.

Februar

4. Der jährlicher Sirenentest am ersten Mittwoch im Februar erfolgt pünktlich um 13.30 Uhr und verläuft problemlos.

8. Weisser Morgengruss und erstes Abstimmungswochenende mit brisanten Vorlagen: Personenfreizügigkeit, Bildungs- und Schulgesetz sowie Steuergesetzrevision.

12. Erste sowie gleichzeitig konstituierende Einwohnerratssitzung mit Personenvahlen in das Ratsbüro, in die Rechnungsprüfungskommission und in die Bürgerkommission sowie mit ersten Beratungsthemen.

Marianne De Ventura (SP) präsidiert für die nächsten zwei Jahre das Städtliparlament und ist somit höchste Neunkircherin. Das Vizepräsidium übernimmt turnusgemäss die SVP und wird mit *Thomas Wildberger* besetzt. Als Aktuarin wählt der Einwohnerrat *Franziska Bevilaqua*.

15. Neunkircher Kinderfasnacht unter dem Motto «Wasserwelten» mit Umzug für grosse und kleine Narren, um den Winter zu vertreiben. Der beliebte Familienanlass wird erneut vom Elternverein organisiert.

18. Die Metallwerkstatt am Breiteweg öffnet erstmals für alle Jugendliche ab der vierten Klasse die Türen. Es wird unter der Leitung von *Andreas Flubacher* getüfelt, gebastelt, gewerkt und einfach «g'chlutteret». Der Werklehrer unterrichtet seit rund einein-



Weisser Morgengruss auf dem Schmerlat. tm.-



Alles ruht im ganzen Städtli.

tm.-

halb Jahren an der Orientierungsschule. Die Initiative für die «Metalli» ergriffen die Jugendlichen selbst. Die Schule und Jugendkommission unterstützen dieses Angebot.

21. Chränzli der Turnenden Vereine in der Städtlihalle mit dem Motto «24 Stunden». Die Städtlihalle ist bis auf den letzten Platz besetzt. Pünktlich beginnt das vielfältige, polysportive Programm. Kleine, junge, weniger erfahrene und erfahrene Turnerinnen und Turner bieten mit Geschick, Humor und Vergnügen eine tolle Show die gefällt. Ein äusserst gelungener und unterhaltsamer Abend, der im Vorfeld mit sehr viel Vorbereitungsarbeit und grossem Einsatz verbunden war. Das Publikum freut sich heute bereits auf das nächste Chränzli.

20. und 27. Trommel-Tanz-Meditation im Hirschensaal. Mit Hilfe der Trommel den eigenen Rhythmus wieder finden, so liess man aus dem Veranstaltungskalender der Volkshochschule Klettgau. *Martin Moffor* aus Kamerun, wohnhaft im deutschen Klettgau liess den Rhythmus-Puls und Atem verschmelzen. Ein besonderer Anlass.

24. Ehrung für *Markus Uehlinger* für sein grosses und ausdauerndes Schaffen im Biotop «Winterihau» auf dem Neunkircher Wannenberg. Er erhält vom gleichnamigen Schaffhauser Club für sein Lebenswerk, die Renaturisierung auf dem Wannenberg, den Ambassador 2008 überreicht. Mit diesem Preis werden Persönlichkeiten geehrt, deren Einsatz als vorbildlich für die Mitmenschlichkeit und für die Verständigung unter den Menschen über die Grenzen des eigenen Lebensraumes hinweg reichen.



Die Sehnsucht nach wärmeren Tagen.

tm.-



Der Schnee gehört im Frühlingsmonat März bald zum gewohnten Bild im Städtli.

tm.-

März

1. Ein Hoffen und Warten auf den Frühling. Doch es kommt anders als man denkt. Schneefälle und wiederkehrende Kälteeinbrüche lassen den Lenz nur erahnen. Nicht mehr in der Warteschlange sind die eleganten und zeitgerechten Edelstahl-Abfallkübel, die beim «Alten Turnplatz», an der Ecke Vordergasse, beim Kleinen Letten und beim Altersheim «Im Winkel» montiert werden.

9. Festival der Blasmusik in der Städtlihalle. Nach den Erfolgen vergangener Jahre hat das Fest Traditionscharakter für Liebhaber der böhmisch-mährischen Blasmusik.

14. Das Komitee «Pro Verkehrsprojekte Chläggi» wird gegründet. Präsident des Ausschusses ist Einwohnerrat *Thomas Wildberger*. Insgesamt gehören dem Gremium dreizehn Personen aus Wirtschaft und Politik an, die das Ziel verfolgen, eine optimale Verkehrserschliessung auf Schiene mit Halbstundentakt und Strasse zu realisieren.

15. Fünf-Jahr-Jubiläum des Fachgeschäftes «Radaktiv» an der Grabenstrasse. Frühlingsausstellung von *Lui* und *Diego Manfrin* mit den neuesten Bikes und Accessoires von bekannten Fahrradmarken.

20. Frühlingsbeginn. Nach dem langen und kalten, sehr schneereichen Winter mit

vielen Frosttagen deutlich unter dem Gefrierpunkt, wird der warme Lenz sehnhchst erwartet. Jetzt ist er endlich da.

22. Kirchgemeindeversammlung in der unteren Kirche. Nebst der Suche nach einem Kirchenpfleger, Budget und Rechnung wird der Verkauf an den oder die Meistbietenden für die Grundstücke hinter Nüchilch, im Glaser und grosser Letten traktandiert. Das Geld wird für die Innensanierung der Bergkirche benötigt.

24. Am traditionellen Waldtag pflanzen die Erstklässler Bergahorne. Der Bergahorn ist der Jahresbaum 2009. Nach dem Pflanzen gab es einen Zvieri und Informationen zu den heimischen Waldtieren.

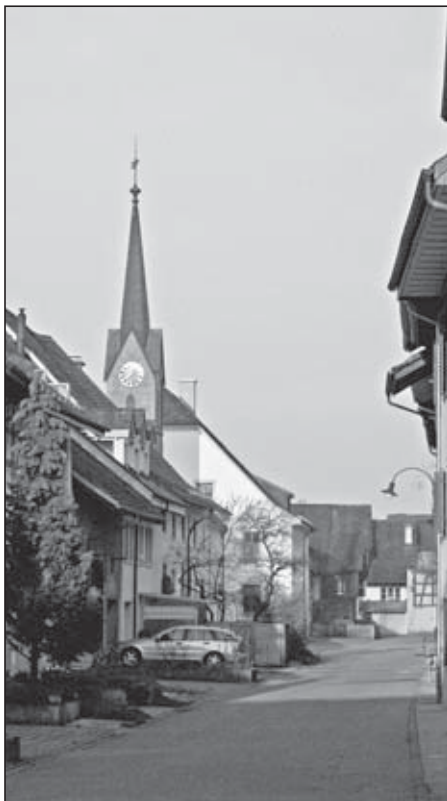
25. «De Chasperli und d'Zauberchugle» im Pfarrhaussäli ist ein gut besuchter Anlass, der vom Elternverein organisiert wird.

26. Fitness-Schnuppertrainings-Abend der Männerriege Neunkirch in der Städtlihalle. Sie bietet Menschen in der zweiten Lebenshälfte ein Bewegungsprogramm, das in ungezwungener Atmosphäre und mit einem angemessenem Training das Wohlbefinden steigert sowie die körperliche Leistungsfähigkeit fördert und erhält.

27. Einweihung des «Sunne Beizli» an der Ecke Vorder- und Unterhofgasse. Nach der Totalsanierung präsentiert sich das markante Gebäude im neuen Kleid mit weisser Fassade und weinroten Fensterläden. Dazu erstrahlt das sanierte Restaurantschild von 1860 im Biedermeierstil im neuen Glanz und weist den Weg zur Gastlichkeit.

29. Beginn der Sommerzeit. Wettermässig hält sie nicht, was ihr Begriff aussagt. Es weht ein kühler Wind und die Frühlingsboten wie beispielsweise gelbblühende Sträucher sind nicht in Sicht. Dafür kann man im «Schöggeli» an der Vordergasse zusehen, wie bei *Toni Huber* und seiner Crew die süssen Schokoladehasen entstehen.

31. *Fritz Notz*, langjähriger Bauamtsarbeiter der Gemeinde, geht in den vorzeitigen Ruhestand. Seine Aufgabe übernimmt sein Nachfolger *Willi Schöttli*.



Der Frühling lässt auf sich warten.

tm.-



Langsam lichten sich die Wolken. tm.-

April

1. Langsam sind die Wetterlaunen mehr als nur ein Scherz. Alle hoffen auf den Frühling und auf wärmere Temperaturen. Aber eben: April, April, der macht, was er will!

2. Mitgliederversammlung des örtlichen Krankenhilfsvereins. Im Anschluss daran erzählt der schreibende Pflegefachmann von der Spitex, Reinhart Hummel, Geschichten die das Leben schrieb.

3. Die Schwalben sind da. Plötzlich ist Sommer. Von kalten Temperaturen in Windeseile auf viel Sonnenschein und Wärme umgestellt. Das Herz lacht und die Natur dankt es mit viel Grünem und Blühendem.

4. «Bibliotheks-Kafi» mit dem Neuesten, Spannendsten sowie Unterhaltsamsten aus der Frühlingskollektion. Nebst dem Stöbern in den Büchern kann man eine Tasse Kaffee geniessen und anregende Gespräche mit den Besuchern führen. Am gleichen Abend findet zum neunten Mal der Unterhaltungswettbewerb der Blasmusikschule Klettgau und Neuhausen am Rheinfall in der Städtlihalle statt. Die Musik gepaart mit Show-Einlagen gefällt dem Publikum sehr.

7. Zweite Einwohnerratssitzung des laufenden Jahres zu den Themen Projektgenehmigung Sanierung Herrengasse zweite Etappe, Kanalsanierung Neunkirch Nord und Umbau Feuerwehrmagazin.

12. Osterbrunch im Alters- und Pflegeheim. Traditionell und bewährt, mit einem reichhaltigen Verwöhn-Büffet. Ein gelungener und sehr willkommener Anlass.

18. «Dinner für Spinner» heisst das Dialekt-Lustspiel von und mit Jörg Schneider in der Städtlihalle hinter dem Städtli. Ein Lachschlager für einen heiteren und auch äusserst vergnüglichen Abend.

20. bis 25. «Poulet-Metzgete» im Restaurant Gemeindehaus. Von der bekömmlichen Vorspeise über den leckeren Hauptgang bis hin zum verzierten Dessert stammt alles vom Haldenhof-Huhn, wunderbar zusammengestellt und äusserst fein zubereitet. Eine tolle Idee. Viele hoffen auf die nächste «Chickeria» aus dem Gemeindehaus, dort wo sich Kreativität und Gastlichkeit vereinen, wo die Gastgeber *Rudolf* und *Ursula Koch* samt Team die Gäste verwöhnen.



Endlich ist der lang ersehnte Frühling mit wärmeren Temperaturen da.

tm.-

Mai

5. Ein ungewöhnliches, von den meisten in unseren Breitengraden sehr selten wahrgenommenes Phänomen. Und doch kommt es immer wieder vor. Feingefühlige Menschen mit leichtem Schlaf vernehmen es, dass um 3.39 Uhr die Erde bebt.

7. Criminale – Krimi vor Ort. «Gefährliche Nachbarn» sowie «Heming-Way und Cordon Bleu». Tatort Neunkirch. Zur Lesung der Autoren *Horst Eckert*, *Roger Strub* und *Heinrich-Stefan Noelke* aus den eigenen literarischen Werken laden die Städtli-freunde in die Rote Fabrik ein. Die Criminale ist ein Festival der deutschsprachigen

Kriminalliteratur und findet zum ersten Mal grenzüberschreitend statt. Der Anlass wird rege besucht und ist ein tolles Erlebnis.

9. Ein reges Treiben bei der Gemeindeverwaltung. Der Landfrauenverein verkauft seine sehr beliebten Backwaren und Biedermeier-Sträusschen zum Muttertag. Die ÖBS-Velobörse und der vielseitige Flohmarkt der Klasse von *Eliane Eiholzer*, dessen Erlös die Abschlussreise günstiger macht, ist gleichfalls vor Ort. Weiter tagt die Altpfadfindergruppe Neunkirch, die 98 Mitglieder zählt. Neben den Sitzungsgeschäften gibt vor allem die alte Muzell zu reden. Schon länger ist bekannt, dass sich die Hütte auf einer Seite absenkt, da sie teilweise auf einer auf-

gefüllte Grube erstellt wurde. Die Situation hat sich diesen Frühling so verschärft, dass diese derzeit nicht benützt werden kann.

12. Orientierungsversammlung in der Städtlihalle zur Aufhebung der Bahnübergänge in Neunkirch und im Unterneuhaus von Wilchingen sowie Doppelspurausbau für den Halbstundentakt. Die Gemeinden Neunkirch, Wilchingen und Trasadingen laden gemeinsam zu diesem Anlass ein. Die Informationsveranstaltung ist mit über 200 Anwesenden sehr gut besucht. Das Jahrhundertvorhaben stösst auf reges Interesse.

14. und 15. Tage der offenen Schulfenster in der Primar- und Orientierungsschule. Eine sehr lebendige Möglichkeit, den Schulalltag hautnah mitzerleben.

16. Tag der offenen Tür im «Müli» an der Gächlingerstrasse. Die erste Etappe eines kleinen Wohnblocks mit fünf Eigentumswohnungen ist fertiggestellt. Die ersten Bewohner ziehen ein. Das Gebäude unter dem Motto «Leben als Familie oder auch im Alter», kann frei besichtigt werden.

17. «D'Badi isch endlich offe!» Bei aller schönstem Wetter kann man sich zur Eröffnung der Badesaison dank *Robert Müller* und seinem tatkräftigen Team am fein hergerichteten Zmorge-Büffet bedienen.

19. Der Gemeinderat informiert, dass sich die Schreiberin *Susan Müller-Eppenstein* für eine neue berufliche Herausforderung entschieden hat. Die Temperaturen steigen in diesem Sommer das erste Mal über die 30-Grad-Marke.

Juni

5. Orientierungsversammlung in der Bergkirche zur geplanten Innensanierung. Am gleichen Abend wird eine vom Elternverein, Naturschutzverein Perdix sowie Pro Natur gemeinsam organisierte Fledermaus-Exkursion im Ergoltingertal durchgeführt. In der Schweiz leben derzeit 30 geschützte Fledermausarten. Auf der interessanten Exkursion in der Dämmerung sind die Tiere mit Fledermausdetektoren zu hören.

6. *Martin Bolliger*, Naturschutzgebietspfleger des Kantons, stellt beim Naturspaziergang die Naturkräfte und Schatzkammern sehr lebendig vor. Die Naturapotheke liegt für diejenigen, die mit den Augen lesen und verstehen, jederzeit griffbe-



Die Nächte dauern wieder länger.

tm.-



Im Städtli sind immer wieder besondere Blickwinkel möglich.

tm.-

reit parat. Am gleichen Tag öffnen sich die Türen der Tierklinik von *Thomas Schneider* und seinem Team für einen Rundgang und Informationsworkshop das erste Mal. Dazu gibt es einen Wettbewerb, Grillstand, Kaffeestube und Festwirtschaft sowie Alphornklänge von *Lisa Stoll* aus Wilchingen. Zur gleichen Zeit feiert die «Städtli-Metzg» von *Gabi* und *Philipp Brev*, die von der Grabenstrasse an den Wettigraben umgezogen ist, ebenfalls Eröffnung. Das neue Geschäft präsentiert sich modern, bietet neben Wurst und Fleischwaren auch viele regionale Produkte und Frischwaren an.

7. Ein Geburtstagskonzert der besonderen Art im Alters- und Pflegeheim «Im Win-

kel». Bewohnerinnen und Bewohner, die im ersten Halbjahr den 80. und 85. sowie den 90. und weiteren Geburtstag feierten, folgen der Einladung des Musikvereins Neunkirch unter der Leitung von *Aribert Huscher*.

13. Saisonschluss im Jugend(t)raum mit Party, Live-Band und Poetry Slam. Die so genannte Jugendarena, organisiert von der Jugendkommission, zeichnet zwei von Jugendlichen ausgeführte Projekte aus. Ziel des Projektes war es, den Jugend(t)raum zu attraktiveren sowie verschiedene Pläne der jungen Mädchen und Knaben umzusetzen. Die Arbeiten sind nun abgeschlossen. Ausserdem gibt es Informationen, wie es in Zukunft im Jugend(t)raum laufen könnte.

19. Die Gemeindeversammlung mit der Abstimmung zum Bahn- und Buskonzept mit Halbstundentakt und Aufhebung der Bahnübergänge mutiert mit 451 von insgesamt 1250 Stimmberechtigten zur Gemeindeversammlung mit der höchsten jemals erreichten Zahl an Stimmwilligen und unterstreicht damit die absolute Wichtigkeit der Vorlage. Nach zweistündiger, äusserst emotional geführter Debatte heisst das oberste Gemeindeorgan den gemeinderätlichen Vorschlag mit 305:141 Stimmen bei fünf Enthaltungen gut. Auf Antrag aus der Versammlungsmitte

wird die Abstimmung geheim durchgeführt. In der zum gleichen Zeitpunkt im Nachbardorf Wilchingen durchgeführten Versammlung resultiert bei der Vorlage ein klares Ja. Nun liegt der Ball bei der kantonalen Bevölkerung an der Abstimmung im September. In der Städtlihalle werden der Kredit sowie das Projekt zur Innensanierung der Bergkirche mit Kosten in Höhe von 1,87 Millionen Franken mit 375:5 Stimmen gutgeheissen. Am Versammlungsende wird *Susan Müller-Eppensteiner* von den Anwesenden mit einem lang anhaltendem Applaus und einem Blumenstrauss nach mehr als acht Jahren im Dienst der Öffentlichkeit als umsichtige Gemeindeschreiberin verabschiedet. Der Gemeindepräsident gibt bekannt, das die Exekutivbehörde in der Person der ehemaligen Gemeinderätin *Uschi Kurz* die Nachfolge mit Amtsantritt per 1. Oktober geregelt hat.



Das Brunnendetail erfreut das Auge.

tm.-

21. Der längste Tag des Jahres präsentiert sich äusserst kühl, doch die Hoffnungen auf einen heissen und sehr langen Sommer bleiben bestehen.

26. bis 28. Das traditionelle und sehr beliebte Grümpeltturnier des FC Neunkirch startet am Freitag mit einem wirklich tollen Eröffnungsabend, an dem der Musikverein Neunkirch unterhaltend mitwirkt. Der Samstag präsentiert sich mit (zu) viel Regen. Die Kickerinnen und Kicker kämpfen hartnäckig um Treffer, Punkte, Ränge und jeden Preis – auch mit dem Wetter. Dafür zeigt sich der Sonntag mit viel Sonnenschein von seiner allerbesten Seite. Fussballstunden mit bester Spiellaune sind möglich. Der Anlass klingt positiv mit viel sportlicher und organisatorischer Bestlaune aus.



Ein Blick von der Mühlengasse in Richtung Rietmann'sches Haus in der Herrengasse.

tm.-

Juli

2. und 3. Schulschlussfeier der Oberstufe respektive des Kindergartens und der Primarschule. Freude herrscht – endlich Ferien! Die Schultüren bleiben für fünf lange Wochen geschlossen. Die ersten Ferientage sind regnerisch und kühl, wie schon so oft. Es verbleiben noch vier. Die zweite Woche präsentiert sich mit viel Regen und kühler Nässe noch einmal launischer als die erste. Die dritte dafür etwas besser. Sonnenschein und Trockenheit am Morgen und am Nachmittag öfters heftige Regenfälle oder Gewitter. Bedauernswert für die Daheimgebliebenen. Die vierte Woche ist dafür sehr schön, sonnig und etwas beständiger als ihre Vor-

gängerinnen. Die fünfte und letzte Ferienwoche ist wiederum so launisch wie die ersten drei. In diesem Sommer regnet es fast täglich, nur an sechs aufeinanderfolgenden Tagen blieb es trocken. Die Hochdruckgebiete waren jeweils nur von kurzer Dauer.

24. Sommerfest im Alters- und Pflegeheim «Im Winkel». Nach der Verschiebung um eine Woche wird der Anlass trotz Wetterunsicherheiten durchgeführt. Die Bewohner und Familienangehörigen, Gäste sowie zahlreichen Besucher aus dem Städtli und den umliegenden Gemeinden schätzen das Sommerfest. Sie verköstigten sich gerne mit Grillwürsten, Salaten, Getränken und später auch mit feinem Kuchen und Kaffee. In

der Winkelstube ist es sehr gemütlich. Wetter hin oder her. Ein gelungener Anlass.

25. und 26. Techno Open-Air auf dem Hasenberg. Freude für die Einen und Leid für die Anderen, da der Lärmpegel etwas zu hoch ausschlägt. Der Anlass wird «abgebucht» unter dem Thema Toleranz und Re-Check-up für das nächste Jahr.

30. und 31. Das Textilatelier von *Marta Christen* öffnet an der Vordergasse seine Türen. Flickern und ändern statt wegwerfen. Das ist neben der grossen Stoff- und Schnittmusterwahl das besondere Angebot im Fachgeschäft. Dazu gesellt sich der Bügel-service. Was man am Morgen bringt, kann man am Abend gebügelt wieder abholen.



Schlicht und schön: der Brunnesschmuck. tm.-

August

1. Der Nationalfeiertag beginnt mit dem Läuten der ältesten Glocke (1299) des Kantons Schaffhausen um fünf Uhr morgens in der Bergkirche. Die offizielle Feier wird auf dem Hasenberg durchgeführt. Neben dem Festspiel des Musikvereins Neunkirch ist ein Waldrundgang organisiert. Die Festansprache hält Schaffhausens Stadforstmeister Dr. Walter Vogelsanger. Den Schluss der Feierlichkeiten bildet, ebenfalls der Tradition entsprechend, der Lampionumzug zur «Chnübrechi» und das dortige Entzünden des Höhenfeuers. Der ganze Tag könnte strahlender und sonniger nicht sein. Bis in die späten Abendstunden hinein ist es angenehm warm. Mit dem letzten Blick ins sternenbeleuchtete Chläggital ist man rundum stolz auf die Schweiz, die man Heimat nennt.

7. bis 9. Nach rund dreijähriger Vorbereitungszeit ist es soweit. Im gesamten Klettgau und Randental heisst es für die nächsten drei Wochenenden «Guet Schuss» für das 13. Schaffhauser Kantonalschützenfest 2009, an dem mehr als 5000 Aktive aus der ganzen Schweiz in den Disziplinen Gewehr 300 Meter, Pistole 25 und 50 Meter sowie Armbrust 30 Meter ihre Schützenkönige erküren sollten. In dieser Zeit herrscht sowohl im Pistolen- wie auch im 300-Meter-Schiesstand reger Hochbetrieb.

10. Erster Kindergarten- oder Schultag im Schuljahr 2009/10. Die Ferien sind bereits wieder vorbei. Dies im Wissen darum, dass die nächsten in Bälde folgen. Ein äusserst bedeutender Tag für die «Häfelischüler», Erstklässler sowie Eltern und Familien-



Die Herrngasse musste einer dringenden Sanierung unterzogen werden.

tm.-

angehörigen. Stunden, die sicher für immer in Erinnerung haften bleiben. Am gleichen Tag wird an der unteren Mühlengasse ein Spatenstich durchgeführt. Die Kanalisation und Wasserleitungen werden erneuert. Die schwarzen «Wasserschlangen» im Boden zu den Häusern verlegt dienen dazu, dass das «blaue Gold» fließen kann. Wasser ist keine Selbstverständlichkeit.

13. Wiederum ein Spatenstich. Diesmal bei der Unterführung zwischen dem Gebiet Gige und Langfeldweg. Nach jahrelangen und sehr langwierigen Planungen, Genehmigungsverfahren, Erledigung von Einsprachen, Rückweisungen und Submissionsverfahren können die Arbeiten des 1,9 Millio-

nen Franken teuren Bauprojektes nun endlich an die Hand genommen werden.

15. Der 9. Städtlilauf und Jugendtriathlon wird bei allerschönstem Sommerwetter und heissen Temperaturen ausgetragen. Als Premiere an einem Samstag an Stelle wie bisher an einem Sonntag. Und es wurde aktiv Sport betrieben. Schöner und besser kann man Jugendförderung und sportliche Aktivität nicht mehr kombinieren. Dank dem Engagement und dem Einsatz von vielen.

16. bis 20. Anhaltende Hitzetage. Die Spitzenwerte der Sommertemperaturen liegen um die 35 Grad. Was lange auf sich warten liess, ist endlich da: der Sommer.

21. Feierabend-Konzert im gemütlichen Oberhof. Jährlich und immer wieder schön. Mit kleiner Festwirtschaft, worauf man sich jeweils im Vorfeld freut. Das Musikpotpourri des durchführenden Musikvereins begeistert. Nach dem «Hauptgang» vom Grillrost gönnt man sich gerne ein Stück Kuchen aus der Backstube der Musikantinnen oder Partnerinnen der Musiker. Ein ganz tolles Engagement, das zum Glück ein fester Bestandteil des Neunkircher Jahresprogramms ist.

23. Ab zehn Uhr heisst es: «Was krabbelt denn da?» Der Elternverein organisiert und führt zusammen mit dem Naturschutzverein Perdis eine Insektenexkursion in der «Widen» durch. Im Spätsommer erlebt die Kleintierfauna mit Käfern, Fliegen, Spinnen, Heuschrecken, Wanzen sowie vielem anderen Kleingetier nochmals einen Höhepunkt. Mit Interesse – und wo vorhanden mit einer Lupe – geht es für zwei spannende und ergebnisreiche Naturstunden los.

September

1. In einer stillen Wahl bestimmt der Gemeinderat *Nelly Hiltbrunner* für den Rest der Amtsdauer 2009 – 2012 als neue Stimmzählerin, die *Andrea Ammon* ersetzt.

3. Nach dem kalendarischen Wechsel und den beiden sommerlich heissen Vortagen hält die dritte Jahreszeit Einzug. Goldene Herbsttage sollen danach Programm sein. Die dritte Einwohnerratssitzung steht ganz unter dem Zeichen der Kreditbewilligungen für die neue WC-Anlage im Restau-

rant Gemeindehaus und für die Erneuerung des Tartanbelages bei der Sportanlage hinter dem Schulhaus Randenblick. Beide Vorlagen werden bewilligt. Die Motion Aufhebung Bahnübergänge von *Christian Weisshaupt* wird abgelehnt und nicht an den Gemeinderat überwiesen.

5. und 6. Das traditionelle, zweitägige «Flüüger-Fäscht» auf dem Schmerlat macht den Traum von Fliegen erlebbar. Das wunderschöne Wochenende lädt buchstäblich zum Mitfliegen und Beobachten ein.

12. «Städtlimärkt» in der Vordergasse. Der Treffpunkt mit «Marktbeizli» sowie Begegnungsort, an dem Nützliches und Kreatives angeboten wird. Am Nachmittag ist in der Badi nach einer wetterbedingt (zu) kurzen Saison «Uustrinkete», wo es leider bis zum nächsten Mai zum letzten Mal heisst: «Mir sind nid besser, aber andersch!»



Licht aus einer besonderen «Quelle».

tm.-



Zum Glück steht die Feuerwehr nur bei der Hauptübung beim «Winkel» im Einsatz.

tm.-

26. Herbstferienbeginn mit wunderschönem Wetter, mild und golden sonnig. Auch für die Daheimgebliebenen ein Spätersommergefühl, das Lust für Erlebnisse in der Natur weckt. Intensive Sonnenstrahlen lassen schnell die Kastanien reifen, die zur Freude der Kinder, Spaziergänger und Besucher in der Allee herunterfallen. Es herbstet und ein Hochdruckgebiet lässt den Spätsommer an mehreren Tagen so richtig geniessen.

Die Leute der Verbandsfeuerwehr Mittlertgäu stehen bei schönstem Herbstwetter beim Alters- und Pflegeheim «Im Winkel» anlässlich ihrer jährlichen Hauptübung im Grosseinsatz. Das Programm überzeugt Besucher und Behördenvertreter des Verbandgebietes, dass die Wehrabteilungen die ih-

nen übertragenen Aufgaben sicher bewältigen und den Ausbildungsstand im vierten Jahr seit der Gründung steigern konnten.

27. Am auch für Neunkirch sehr wichtigen Abstimmungs-sonntag setzt die kantonale Bevölkerung mit ihrer klaren Annahme des DB-Doppelspurausbau und der Aufhebung der Bahnübergänge ein äusserst deutliches Zeichen für die Zukunft des Klettgaus. Mit einem hohen Ja-Stimmen-Anteil 74 Prozent und der Annahme durch alle Gemeinden spielt die Solidarität für eine nachhaltige Entwicklung und Förderung des öffentlichen Verkehrs eine grosse Rolle. Ein Meilenstein, der mit dem ehrgeizigen Baufahrplan im 2013 abgeschlossen wird.

Oktober

7. Ein strahlender «Herbst-Sommer-Tag» mit Temperaturen bis 28 Grad. Mit diesen goldenen und heissen Sonnenstunden verabschiedet sich die warme Jahreszeit 2009 endgültig. Nun kann man sich etwas mehr Ruhe und Zeit für anderes gönnen.

18. Herbstferienende. Die nach wie vor Sonnenhungrigen genossen die Wärme im Süden, die anderen verbrachten die Ferientage irgendwo auf der Welt. In den drei Herbstferienwochen ist es bekanntlich immer sehr ruhig in der Stadtgemeinde.

20. Nach zwanzig Jahren der Vorbereitung geht es mit der Innenrenovation der Bergkirche endlich los. Das Zwei-Millionen-

Projekt genießt mit der Sicherstellung des abtransportierten Taufbeckens den Symbolcharakter des Werdens.

27. Ob historische Romane, Krimis, Geschichten aus fernen Ländern, oder Unterhaltendes für das Ohr: die Neuheiten liegen beim «Bibliotheks-Kafi» griffbereit, um in den Lesewinter abtauchen zu können.

31. Der Gemischte Chor Neunkirch lädt zum 20-Jahr-Jubiläum, das mit einem tollen Programm angekündigt wurde, ein. Singen ist befreiend und beglückend, oder einfach schön. So auch die vielseitigen Darbietungen, die von einem Singspiel mit Sanzibar und weiteren Auftritten der Gastchöre aus Hallau, Gächlingen, Oberhallau und Guntmadingen untermalt werden.



Der Herbst löst den Sommer ab und treibt an der Fassade seine ersten bunten Blätter.

tm.-



Die Unterführung im Langfeld wird an zwei Tagen an den Bestimmungsort eingeschoben. tm.-

November

6. Räbelichtli-Umzug. Am Abend zieht eine grosse Kinderschaar singend durch die Gassen mit ihren liebevollen gestalteten Lichtern. Mit Gesang und Licht geht der Umzug durch die Stadtgassen vorbei an allen Brunnen, die das erste Mal ideenreich und hübsch dekoriert worden sind.

12. Die Gemeinde wird mit dem so genannten «Fairen Stein» ausgezeichnet. Das Städtliparlament genehmigt die Schaffung eines regionalen Sozialdienstes, die neue Verbandsordnung des Abwasserverbandes Klettgau sowie den Voranschlag 2010. Danach lässt sich der Rat über den unterzeich-

neten Zusammenarbeitsvertrag im Bereich Forst mit der Gemeinde Wilchingen-Osterfingen informieren.

14. und 15. An zwei Tages- und drei Nachtschichten wird die im Tagbau erstellte Unterführung im Gebiet Langfeldweg im sogenannten Einschubverfahren an ihren Bestimmungsort manövriert. Plan- und zeitgenau können die enormen Massen an Aushubmaterial ausgebaggert, der harte Nagelfluh abgespitzt, das Betonbauwerk verschoben, der Geröllbeton eingebracht und die Schienen wieder verlegt werden.

20. 25 Frauen und Männer nehmen auf Einladung des Gemeinderates an der Jüng-

bürgerfeier teil. Die Turmwächter- und Weibelführung begeistert. Danach gibt es ein feines Nachtessen im Schweizerbund, wo man auf die bedeutenden Geburtstage ins richtige Erwachsenenleben anstösst.

21. Bingo-Spielabend im «Sunne Beizli» mit den Städtlifreunden. «Nach Lust und Laune mit Leuten um die Wette gamen» lautet das Motto und die Sieger suchen sich etwas vom Gabentisch aus. Der Anlass ist gut besucht und findet Anklang.

26. Budget-Gemeindeversammlung 09. Das Budget mit einem Aufwandüberschuss von 599'266 Franken unter Beibehaltung des Steuerfusses bei 99 Prozent für natürliche und bei 89 Prozent für juristische Personen wird genehmigt. Die Investitionen belaufen sich im 2010 auf über zwei Millionen Franken, was den Selbstfinanzierungsgrad nach unten drückt.

28. Adventsmarkt im Städtli. Wiederum mit sehr viel Schönem und Besinnlichem für das Heim und neben den zahlreichen Beizli ein Flanieren und Verweilen am Marktstand sowie äusserst angeregte Gespräche beim Pony und Esel oder mit vielen Bekannten, die man in Neunkirch trifft. Am späteren Nachmittag besucht der Samichlaus samt Schmutzli die Kinder und hat auch etwas mitgebracht. Am Abend leuchten und begleiten die Sterne sowie die Tannenbäume die Besucher. Sie lassen die weihnachtliche Stimmung aufkommen. Alles wirkt festlich.

29. Gemeinsames Konzert des Musikvereins Neunkirch und der Bürgermusik Trasdadingen in der Städtlihalle. Ein vielfältiges

Programm mit bekannten Klassikern sowie Unterhaltungsstücken wird vorgetragen. Zu Beginn laden die Vereine zum Apéro ein. Nach dem Konzert bleibt man gerne sitzen, denn das Musikerbeizli bietet stets Feines. Ein schöner Adventsabend im Städtli.

30. Erster Schneefall, es «beielt» ganz schön, das herrliche Weiss bleibt aber noch nicht liegen, denn die Erde ist noch zu warm, hoffen und freuen auf weisse Weihnachten?



Der erste Schnee im alten Jahr 2009.

tm.-



Immer wieder bezaubernd, wenn das Weiss die ganze Gegend in eine Decke einhüllt. tm.-

Dezember

1. bis 24. Täglich geht in Neunkirch eine Haustüre auf, um den Kontakt zu pflegen und um neue Familien kennen zu lernen. Advent, noch 24 Tage oder 24 «Lädeli» bis zum Christkind, die fünfte Saison des Jahres hat uns eingefangen.

13. Ein Marionetten-Weihnachtsspiel als Premiere im Rietmann'schen Haus. Eine Weihnachtsgeschichte in sechs Bildern, so wie damals. In einem ganz besonderen Ambiente zeigt Jost Hoerni mit selbstgebastelten Figuren die Geschichte, die er ursprünglich für die schwerhörige Mutter zum 95. Geburtstag inszenierte.

17. Klirrende Kälte. Die Städtlifreunde starten die Eisbahn auf dem Alten Turnplatz, die bereits nach kurzer Zeit, aber nur für eine Woche in Betrieb ist.

20. Sonntagabend. Es fängt an unaufhörlich zu schneien. Ob es diesmal weisse Weihnachten gibt?

21. Pulverschnee und eine Pracht wie schon lange nicht mehr. Die Kinder freuen sich. Überall entstehen Schneemänner und es wird fleissig geschlittelt.

24. Weisse Weihnachten ade! Regen und die warmen Temperaturen beendeten das Treiben auf der Eisbahn und den Traum

vom weissen Weihnachtsfest. Festtagszeit. Ruhe und Freudezeit. Hier und da und dort.

28. bis 31. Bis zum Neujahr ist es trüb und warm. Es sind Tage, für die einen voller Tatendrang und Arbeitslast, für die anderen der Ruhe mit und für die Familie. Der

Jahreswechsel ist ruhig, an einigen Orten steigen um Mitternacht ein paar Raketen in den dunklen Himmel. «Happy New Year.» Zehn Jahre nach dem Milleniumswechsel sind gelebt und vorbei. Viele Vorsätze sind gefasst. Das neue Jahr soll doch für alle einfach «s'Zäni» werde. bl.



Wenige Tage zuvor fiel der Schnee, doch der Traum vom weissen Fest blieb ein Traum.

tm.-



Im laufenden Schuljahr besuchen fast 300 Kinder aus drei Gemeinden im Sommer...

tm-

Schulstatistik

Im Schuljahr 2009/10 besuchen 296 Schüler in 17 Klassen 650 Wochenlektionen bei 31 Lehrern. Diesen stehen zusätzlich insgesamt 70 Wochenlektionen für besondere Funktionen (wie Klassenlehrertätigkeit, Teamarbeit Informatikbetreuung oder Schulleitung) sowie etwa 60 Lektionen Schulische Heilpädagogik zur Verfügung. Auf den Kindergarten und die Primarschule entfallen so insgesamt 382, auf die Orientierungsschule 401 Wochenlektionen.

Die Schülerzahlen – sie unterliegen allerdings schon im Zeitraum von Monaten gewissen Schwankungen – der verschie-

denen Stufen: Kindergarten 36 (2 Klassen), Primarschule 134 (7), Realschule 42 (3), Sekundarschule 84 (5). Der Mädchenanteil: Schule total 46, Kindergarten 31, Primarschule 51 und Orientierungsschule 44 Prozent (Realschule 38, Sekundarschule 48). Der Schüleranteil Gächlingen und Siblingen: Orientierungsschule 43 Prozent (Realschule 38, Sekundarschule 45).

Schulorganisation

Gemäss Schulgesetz gelten folgende Obergrenzen für Klassengrössen: Kindergarten 22, Primarschule 25, Realschule 20 und Sekundarschule 24 Schü-

ler. Die aktuellen Klassengrössen liegen bei 18 (Kindergarten), 13 bis 28 (Primarschule), 13 bis 16 (Realschule) und 15 bis 19 (Sekundarschule) Schülern. Parallel geführt werden alle Sekundarklassen. Die erste Primarklasse sowie die erste und zweite Sekundarklasse werden parallel geführt. Für eine wiederum sehr grosse Primarklasse (für dieses Schuljahr die 4. Klasse) wurde auf Grund positiver Erfahrungen mit einer anderen Klasse eine besondere Lösung getroffen (Zusatzpensum für Unterricht, grösstenteils in Teilklassen), mit der vor allem auch der Aspekt der Gruppen- und Lehrpersonenkonstanz berücksichtigt werden soll.

Lehrerpersonen

Nach dem ersten Semester 08/20 hat *Danielle Pestalozzi* die Primarschule verlassen. Ihre Klasse wurde von *This Fehrlin* übernommen. Krankheitshalber musste *Michael Böhm* nach dem ersten Semester 08/09 seine Unterrichtstätigkeit aufgeben. Wie bereits vorher geplant, verliess er auf Ende des Schuljahres die Primarschule. Seine Klasse wird seither von *Madeleine Hafner* unterrichtet. Auf Ende des Schuljahres 08/09 haben auch *Barbara Kübler* sowie *Andreas Flubacher* ihre Tätigkeit in Neunkirch abgeschlossen. Weitere neue Lehrkräfte sind *Sonja Keller*, *Nils Boll* und *Elvira Gut*.



...wie auch im Winter die Schulanlage «Randenblick» hinter dem Städtli Neunkirch.

tm.-

Lehrpersonen an den Schulen Neunkirch 2009/10: *Mathias Beyeler* (Schulleiter; OS), *Nils Boll* (S2a), *Annelis De Alba* (KG), *Brigitte Christen* (PS), *Beat De Ventura* (S1a), *Rico Diethelm* (R1), *Ursula Ebnöther* (P4), *Eliane Eiholzer* (R2), *This Fehrlin* (P6), *Ruedi Geyer* (OS), *Susanne Grossmann* (P3), *Elvira Gut* (SHP), *Mischa Hafner* (KG), *Madeleine Hafner* (P5), *Rita Hedinger* (S2b), *Patricia Höhener* (SHP), *Rahel Jufer* (PS), *Marcus Kaiser* (S3), *Sonja Keller* (P1b), *Kornel Kost* (P4), *Antun Kresic* (OS, PS), *Ruedi Peyer* (SHP), *Markus Marti* (R3), *Gudrun Mathys* (OS), *Barbara Merki* (OS), *Susanne Müller* (P2), *Erna Oberer* (PS), *Dorette Ritzmann* (OS), *Christine Scheurer* (S1b), *Agnes Senn* (SHP), *Kathrin Weisshaupt* (P2) sowie *Annette Wildberger* (Schulleiterin, P1a).

Schulbehörde

Auf Ende der letzten Amtsperiode ist *Käthi Christen* (Gächlingen) mit bestem Dank für ihre Mitarbeit aus der Kreis-schulbehörde ausgetreten. Zwischenzeitlich konnte ihre Vertretung durch *Beat Loner* und *Brigitte Schraff* wieder vervollständigt werden. Neuer Schulreferent ist Gemeinderat *Bernard Eiholzer*.

Schulbehörde 2009/10

Mitglieder Neunkirch: *Monika Brühlmann* (Unterstufe), *Bernard Eiholzer* (Referent), *Sandra Leuthold* (Kindergarten und Fachlehrer), *Daniela Novelli* (Mittelstufe) und *Peter Zingg* (Präsident, Orientierungsschule). Vertreter der Gemeinde Gächlingen: *Beat Loner* (Orientierungs-

schule) sowie *Brigitte Schraff* (Orientierungsschule). Vertreter der Gemeinde Siblingen: *Hans Kübler* sowie *Uschi Sticher* (beide Orientierungsschule).

Ausblick

Das Schuljahr 2008/09 war von Höhen und Tiefen geprägt. Ein politischer Höhepunkt war zumindest aus Sicht der Neunkircher Schule die deutliche Ablehnung der vorgeschlagenen Revision des Bildungs- und Schulgesetzes: Damit wäre der Weg für dezentralere und besser an die Schul-Landschaft angepasste Lösungen frei. Der Tiefpunkt: «Schulleitung Neunkirch in der Kritik», wobei die Publikation als solche nicht überbewertet werden sollte. Sicherlich aber muss sich gerade die Schule mit allen ihren Organen der inneren, äusseren und öffentlichen Kritik stellen. Dennoch ist vielleicht der eine oder andere Wunsch an Kritiker erlaubt: Der eigene Standpunkt ist nicht immer der einzig mögliche und richtige, was das ernsthafte Anhören von anderen Sichtweisen wünschbar macht. Dies auch deshalb, weil die eigene Informationsbasis nicht immer ausreichend differenziert, umfassend und nicht immer zuverlässig ist. Die Schulleitung und andere Schulorgane setzen sich (selbst-)kritisch mit ihren Haltungen und Tätigkeiten auseinander. Die Gemeindeversammlung hat sich eindeutig für eine massvolle Erhöhung des Schulleitungspensums ausgesprochen, was als Vertrauensbeweis gewertet werden darf. Und als Verpflichtung auf eine weiterhin kritische und kritikfähige Schule. *Peter Zingg*

Schülerzahlen

		Dezember 2009	Auswärtige
Kindergarten	36	(in 2 Klassen)	–
Primarschule	134	(in 7 Klassen)	–
Orientierungsschule	125	(in 8 Klassen)	51
Realschule		42	–
Sekundarschule		83	–
Total	295		51

Ferienkalender

2010

Frühlingsferien	Sa 17. April	bis	So 2. Mai
Sommerferien	Sa 10. Juli	bis	So 15. August
Herbstferien	Sa 2. Oktober	bis	So 24. Oktober
Weihnachtsferien	Fr 24. Dezember	bis	So 2. Januar

2011/12

Sportferien	Sa 29. Januar	bis	So 13. Februar
Frühlingsferien	Sa 16. April	bis	So 1. Mai
Sommerferien	Sa 9. Juli	bis	So 14. August
Herbstferien	Sa 1. Oktober	bis	So 23. Oktober
Weihnachtsferien	Sa 24. Dezember	bis	Mo 2. Januar
Sportferien	Sa 28. Januar	bis	So 12. Februar

Mit Camouflage ganz natürlich aussehen



Anita Fricker bei ihrer Arbeit.

bl.

Camouflage ist für diejenigen, welche diese ganz besondere Behandlungsmethode noch nicht kennen, eine völlig neue und vor allem faszinierende Bekanntschaft.

Das Wort Camouflage stammt aus dem Französischen und war ursprünglich ein militärischer Begriff. Man bezeichnete damit die Tarnung von Befestigungsanlagen, aber auch andere Massnahmen, die dazu dienen, die eigenen Stellungen, Waffen oder Truppen vor dem Auge des Gegners zu verbergen. Camouflagieren bedeutet heute in der Dermato-Kosmetik das Ab- und Verdecken oder Verschleiern von farbabweichenden Hautfehlern. Also eine wirkungsvolle

Waffe, aber sanfte Methode gegen die Attacken der «Alltagsgaffer». Aber auch zum Verschönern, wenn es drauf ankommt. Jede Frau hat kleine Makel – auch berühmte Models und Schauspielerinnen. Perfekt sehen sie nur aus, nachdem sich ein ganzes Heer von Stylisten, Coiffeuren und Visagisten mit ihnen beschäftigt hat. Ungeschminkt wirken sie wenig spektakulär und wären auf der Strasse kaum wiederzuerkennen. Und was ist mit den Frauen und Männern, die sich mit «Schönheitsproblemen» ganz anderer Art wie Feuermale, Vitiligo, Hämangiome und Narben herumplagen müssen? Aber «müssen» sie das wirklich?

Ganz natürliches Aussehen

Sicher ist nicht gegen alles ein Kraut gewachsen, auch wenn einem die Werbung das glauben machen will und sie einem ständig neue, ewig jung erhaltende Cremes und Pillen anpreist. Doch gegen wirklich störende oder belastende Hauterscheinungen, die vielen Betroffenen grosses, seelisches Leid zufügen und sie sozial ausgrenzen können, lässt sich schon mit Erfolg vorgehen. Eine Möglichkeit stellt dabei die Camouflage dar. Das Wunderbare daran ist, dass man sie nicht nur bei den genannten Hauterkrankungen, sondern auch als Kosmetikum bei vielen kosmetischen Desastern des Alltags anwenden kann. Mit einer gekonnt und fachgerecht aufgetragenen Camouflage sieht man vollkommen natürlich aus und kein Mensch wird diese kleine Mogelei bemerken. Warum muss für die ganze Welt das «wahre» Gesicht mit kleinen und grossen Fehlern sofort erkennbar sein?

Zu erfüllende Voraussetzungen

In der heutigen Zeit bietet die medizinisch-kosmetische Camouflage Möglichkeiten, die über das blossе Verschönern weit hinausgehen. Mit dieser Behandlung lassen sich als störend empfundene Hauterscheinungen so gekonnt verstecken, dass sie beinahe unsichtbar sind. Dunkle Augenschatten, rote Äderchen, Schnupfnasen, Pigmentflecken, Pickel und Narben sind nach fachkundiger Anleitung im Nu im Do-it-yourself-Verfahren kaschiert. Sie wird aber auch als begleitende Behandlung bei einer hautärztlichen Therapie angewendet. Das Produkt hat jedoch etliche Voraussetzungen zu erfüllen und es darf keine allergischen Reaktionen auslösen, das heisst es müssen Pigmente und Inhaltsstoffe verarbeitet werden, die auf die Haut weder irritierend, sensibilisierend oder photosensibilisierend wirken. Gleichzeitig muss ein UV-Schutz eingearbeitet sein (sehr wichtig bei Pigmentstörungen, Hautflecken sowie andere lichtschutzpflichtigen Hautanomalien). Zudem dürfen sie nicht toxisch wirken, also in bestimmten Mengen das biologische System nicht schädigen. Und schliesslich sollen sie die Poren der Haut nicht verstopfen, um dort die Bildung von Mitessern zu fördern. Sie ist wasserfest, hitzebeständig und verändert sich nicht beim Schwitzen. Sie ist weitgehend abriebfest und hält etwa 24 Stunden. Camouflage ist ein hochpigmentiertes, gut deckendes Make-up-Produkt.

Kein Mensch ist «makellos»

Über all diese Vorzüge werden die Kundinnen und Kunden von Anita Fricker informiert. Die diplomierte Visagistin, Camouflagistin und Airbrush-Make-up-Stylistin arbe-

tet unter anderem mit Camouflage-Produkten. Da niemand zu den «makellosen Menschen» gehört, ist es durchaus empfehlenswert, die Fachfrau zu Rate zu ziehen. Von den Resultaten und der einfachen Anwendung wird jeder sehr überrascht sein. Es lohnt sich, mit der Unterstützung von Anita Fricker den richtigen Farbton oder die perfekte Farbmischung zu bestimmen und sich über die richtige Anwendung instruieren zu lassen. Danach ist man für die nächste Tarnung gewappnet. Neben der Camouflage berät die Fachfrau auch bei anderen Fragen rund um das Menschsein, seien dies Make-up, Frisur-, Farb- und Stilberatung, einem Garderobencheck oder dessen Neuorganisation, einem Fotoshooting etc. Anita Fricker hat ausserdem die Begabung, feinfühlig auf Menschen und ihre Bedürfnisse sowie Anliegen einzugehen. bl.



Ein Bild spricht für sich.

Internet

Hundert und 21 kunterbunte Ideen



Dely Egolf ist tagaus und tagein voller Ideen, die sie zum grössten Teil auch umsetzt.

bl.

Warum Hundert und 21? Einfach so, weil fulminanter Ideenreichtum nicht genau beziffert werden kann und dies auch nicht nötig ist. Denn in der «Gedanken-Handwerkstatt» entstehen die brillanten Trouvaillen fast wie von selbst.

Dely Egolf, wer sie kennt, weiss wovon gesprochen wird. Immer ist bei ihr etwas am Tun und Entstehen. Aus Vielem, Allem Diesem und Jenem, fertigt sie immer wieder Neues, Anderes, Liebliches, Herziges, Lustiges, Praktisches, Einzigartiges und Vielfälti-

ges, welches das Heim immer stets in einem anderen Kleid erscheinen lässt. So zum Beispiel die passenden Vorhänge zu jeder Jahreszeit, mit den assortierten Stuhlkissen und der Tischwäsche, oder auch die vielen Teppichgarnituren aus Strick-Strick-Kordeln gefertigt. Eine Idee folgt der anderen, die Impulse und der Tatendrang entstehen fortwährend. Immer wieder gibt es noch etwas, das sie gerne herstellt, geschickt und flink wie sie ist, im Nu zu Ende bringt.

Im Design der Landhausliebe entstehen die ganz persönlichen Schätze, die das Leben und das Zuhausesein so einzigartig

und persönlich machen. Man könnte sich die Frage stellen, ob es nicht einmal genug sein könnte. Aber nur schon der Gedanke zwingt einem, nein zu sagen, denn Älteres wird oft wieder neu verarbeitet. So entsteht das eine Bisherige im neuen Look und mit einer komplett neuen Verwendung.

Gelebter Charme und Identität

Stricken, Häkeln, Sticken, Klöppeln, Malen und weitere Werktechniken aller Art sind ihre Handwerksmethoden. Eine zusätzliche Passion von Dely Egolf ist das Kaffee- und Teegeschirr. Immer wieder überrascht sie ihre Gäste mit Anderem, das zur Saison und zum Anlass passt. Vieles stammt aus ihrem reich erfüllten Leben. Das Eine oder Andere kommt als Gabe oder Geschenk dazu, oder gelangt nach einem Brockenhausbesuch zu ihr. Denn auch sie sieht in vielen ausgedienten Utensilien immer wieder die neue Verwendung, den Charme und die Identität, den sie selber lebt sowie im Gespräch und Austausch weitergibt.

Neu in Osterfingen daheim

Klingelt es bei Dely Egolf an der Haustüre, dann heisst es immer wieder: «Komm doch schnell auf eine Tasse Kaffee herein.» Ihre «Gugelhopf»-Backkünste sind weit über die Städtligrenze hinaus bekannt. Neben der Kreativität und der Passion zur Handarbeit, die sie mit hohem Geschick und feiner Handfertigkeit macht, steht das Interesse für Menschen, Länder, Bräuche und Sitten. So kommt man von einem Thema auf das andere zu sprechen. Die vielen erlebten Anekdoten passen sich wunderbar in das Potpourri der Vielgestaltigkeit und des Lebensreichtums ein. Ein weiteres Werk und eine

Vollendung ist das neue Heim in Osterfingen, wo alle die wunderbaren und herrlichen Lebensschätze zusammen mit ihrem Kater ein neues Daheim gefunden haben. Das eine und andere wird – da darf man sich ganz sicher sein – wird neu und anders entstehen, gelebt und gefertigt. Eben ganz nach dem Motto von 121 oder noch mehr Ideen. Neben all dem liest Dely Egolf auch sehr gern. Ihre sehr vielen Bücher sprechen Bände für ihr ungebremstes, vielseitiges Interesse aller Art. bl.



Frühlingszeit ist Blütenzauberzeit.

tm.-

Vom Glückskäfer bis zum Regenbogen



Isabella Issa führt seit sechs Jahren das Ladengeschäft Coccinelle mit Liebe und Hingabe.

bl.

Man kennt es und weiss doch nicht so genau, was Coccinelle ist, das Geschäft mit dem Glückskäfer-Logo, das weit mehr als Programm ist. Das Symbol lädt dazu ein, Glück zu erleben und weiterzugeben.

Isabelle Issa wohnt mit ihrer Familie seit 1999 im Städtli. Das Geschäft Coccinelle führt sie seit 2004 mit viel Liebe, Leidenschaft und Bewusstsein. Letzteres ist ihr besonders wichtig, denn im hektischen Alltag geht dieses manchmal unter. Im Kleinen liegt das Wertvolle und versteckt sich die

Bescheidenheit, aber auch der Mut für das Andere und Besondere. So ist sie und so lebt sie ihr Abenteuer Coccinelle, so wie sie dieses selbst nennt. Es begann mit dem Geschäft an der Vorgasse 10. Ein kleiner Raum, der bald für die vielen Ideen und Möglichkeiten, die das Leben bietet, zu eng wurde. Ihr Motto vor Ort etwas beizutragen, das Hiesige zu unterstützen und zu fördern, war Ihr Wunsch. Alles in Verbindung für Menschen, die die Sonnenseite des Lebens nicht so leben können wie andere. Coccinelle ist eine Art «Ultra-Fair-Trade-Claro-Kunst-Mensch-Kontakt»-Angebot der an-

deren Art. Viele ertappen sich, wie sie gespannt und mit Erstaunen dem Wissen von Isabelle Issa zuhören. Das Ausgewählte ist weit mehr, als nur ein Gegenstand, ein Geschenk oder ein Utensil. Hinter all dem verstecken sich Möglichkeiten, seien es Heilmittel, Geschenk- oder Alltagsartikel. Zum grössten Teil wurden sie von Menschen mit eingeschränkten Möglichkeiten mit sehr viel Hingabe und Eifer gefertigt. Oder es sind Dinge von Menschen hergestellt, weil diese es gerne tun. Leben ist das, was man daraus macht und wie man dieses erlebt.

Von der Seife bis zu Karten

Das Angebot ist sehr vielseitig, die Geschenke sind Alltagsgegenstände, die man nutzen kann. Man könnte sie als Win-win-Objekte bezeichnen, denn Gewinner sind alle, von den Herstellern, über die Verreiber bis zu den Verbrauchern. Es sind Erzeugnisse wie fein duftende selbstgemachte Seifen, Büroklammern aus Speichen, bunte Notizblöcklein, geklebte Geschenktaschen und vieles mehr. Dann aber auch Heil- und Halbedelsteine, die es Isabelle Issa neben dem Regenbogen, der immer wieder anzutreffen ist, besonders angetan haben. Die allermeisten Produkte werden von schweizerischen sozialen Hilfs- und Arbeitsorganisationen hergestellt, einige wenige irgendwo in der weiten Welt. Zum Beispiel Woll-Filz-Finken aus der Mongolei, oder wohlige warme und hübsche, orientalische Traumschuhe, deren Schuhspitzen nach oben zeigen, damit die Erde nicht verletzt wird. Daneben ist Coccinelle auch eine Plattform für Leute, die gern kreativ arbeiten. Erhältlich sind Arbeiten aus der Region, von Leuten, die gerne gestalten und Ideen umsetzen.

Glück und Gutes weitergeben

Wer eine Einladung erhält und für einmal keinen Blumenstraus, keine Flasche Wein oder auch nichts Süsses verschenken will, der findet hier bestimmt etwas Passendes. Das Angebot ist vielseitig und so ausgesucht, dass das Geschenk im Alltag verwendet werden kann. Hinter jedem Artikel steht eine Entstehungsgeschichte, die Isabelle Issa gern erläutert. Für jedes Budget gibt es etwas, das Freude bereitet. Das Ausgesuchte wird in selbst geklebte Tüten, die von einer Freundin hergestellt werden, eingepackt. Der Laden ist eine Ergänzung zu den anderen Geschäften. Der Kundenkontakt und das Weitergeben von Gutem ist ihr das Wichtigste. Mit dem Glückskäfer unterstreicht Isabelle Issa diese Botschaft. Denn Glück weiterzugeben, das ist Ihr Motto, das Leben bewusst zu leben, Gutes und Praktische weiterzugeben, offen zu sein und den Kontakt und das Gespräch zu pflegen. bl.



Unvergesslicher Augenblick der Natur. tm.-

«Was die Wurzeln für den Baum...»



Madeleine Uehlinger behandelt sowohl Erwachsene wie auch Kinder und Jugendliche.

bl.

Für Menschen da zu sein und Gutes zu tun ist Madeleine Uehlinger sehr wichtig. Innere Werte herauszuspüren wird immer wichtiger und gewinnt immer mehr an Bedeutung in der hektischen Welt des Alltags.

Madeleine Uehlinger wohnt seit 1996 in Neunkirch. Als gelernte Pflegefachfrau und tätig in verschiedensten Abteilungen hat sie Erfahrung in der Betreuung von Menschen. Ihre Ruhe, Sanftheit und Einfühlungsvermögen ist Balsam, gibt Raum für andere, neue Möglichkeiten und Wege. Neben dem Ge-

spräch stehen die Würde jedes Menschen und das Kennenlernen seiner Bedürfnisse. Deshalb hat sie sich auch für eine Weiterbildung als Reflexzonen-Therapeutin entschieden. Eigene Rückenprobleme zwangen sie zu einer neuen beruflichen Herausforderung. Die Ausbildung war eine äusserst intensive Zeit und noch heute hält sie den Kontakt zur Gruppe aufrecht, denn der Erfahrungsaustausch ist wichtig und tut gut.

Die Technik der Fussreflexzonen-therapie wurde schon vor mehr als 5000 Jahren in China und Indien angewandt, um Organ- und Gewebeerkrankungen zu behandeln.

Die Indios gaben ihr Wissen um die Zusammenhänge von bestimmten Fusspunkten zum gesamten Organismus bis in die Neuzeit weiter. Die Therapie geht davon aus, dass alle Organe und Systeme des Körpers eine entsprechende Reflexzone am Fuss haben. Durch Stimulierung der Zonen an Füssen und Händen reagieren die entsprechenden Körperpartien. Spezifische Grifftechniken und Streichungen führen zu einer Verbesserung des körperlichen, seelischen und geistigen Zustandes. Die Reflexzonentherapie unterstützt und fördert ausserdem die Selbstheilungskräfte des Menschen.

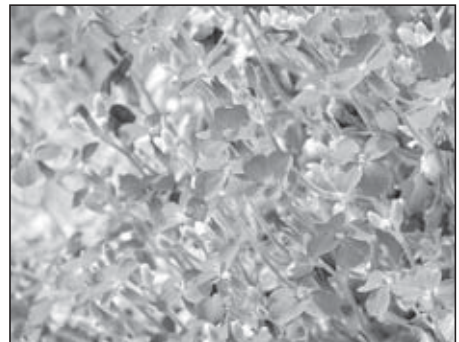
Eigenständig und unterstützend

Madeleine Uehlinger arbeitet nach den Grundsätzen von Hanne Marquardt, eine in Europa seit 1958 verbreitete Methode. Die RZF-Therapie hat ihren Ausgangspunkt am Fuss, bewirkt jedoch mehr als eine übliche Massage. Durch die RZF wird gesamthaft eine Verbesserung gestörter Organ- und Gewebefunktionen erreicht und gehört in den Bereich der Komplementärmedizin. Da sie eine Ordnungstherapie ist, werden die durch Krankheit gestörten Energien wieder zum Fliessen gebracht und dadurch der Körper umgestimmt. Die inneren Heilkräfte werden aktiviert, die Organe gekräftigt und ihr Zusammenwirken harmonisiert. Die Reflexzonentherapie kann als eigenständige Therapie und unterstützend zu anderen therapeutischen Massnahmen angewandt werden. Sie ist kein Erfassen oder Verdrängen von Symptomen, sondern wirkt ganzheitlich auf den Menschen, aktiviert die Balance und den so genannten inneren Arzt (Paracelsus formulierte damit die Selbstheilungs- und Lebenskraft im Menschen).

Angenehmes Wohlbefinden

Die Indikationen für die Reflexzonentherapie sind sehr vielseitig, wozu die Spezialistin gerne detaillierte Auskünfte erteilt. Die Füsse sind der Teil des Körpers, der geduldig den Menschen durch das ganze Leben trägt. Entsprechend sollte ihnen Sorge getragen werden.

Die Verbindung zum Menschen in der eigenen beruflichen Selbstständigkeit war für Madeleine Uehlinger das Ziel. Die Fussreflexzonentherapie bietet neben dem Wohlbefinden eine echte Alternative zu anderen Behandlungen und ergänzt die Schulmedizinmedizin. Sowohl Erwachsene wie auch Kinder und Jugendliche sprechen sehr gut auf diese Therapieform an. Madeleine Uehlinger arbeitet mit Ärzten zusammen und schlägt jeweils Möglichkeiten vor, wie man die Behandlung ausführen könnte, um Linderung zu erfahren. Eine Heilung kann die am Chenenerenweg praktizierende Therapeutin zwar nicht versprechen, jedoch mit den verschiedenen Möglichkeiten der Massagetechniken ein angenehmes Wohlbefinden vermitteln. Dabei achtet sie genau wie der Mensch und sein Körper reagiert. bl.



Wunder der Natur: Kleine Blüten.

tm.-

«Chunnsch au i d'Badi» - «Jo, klar doch!»

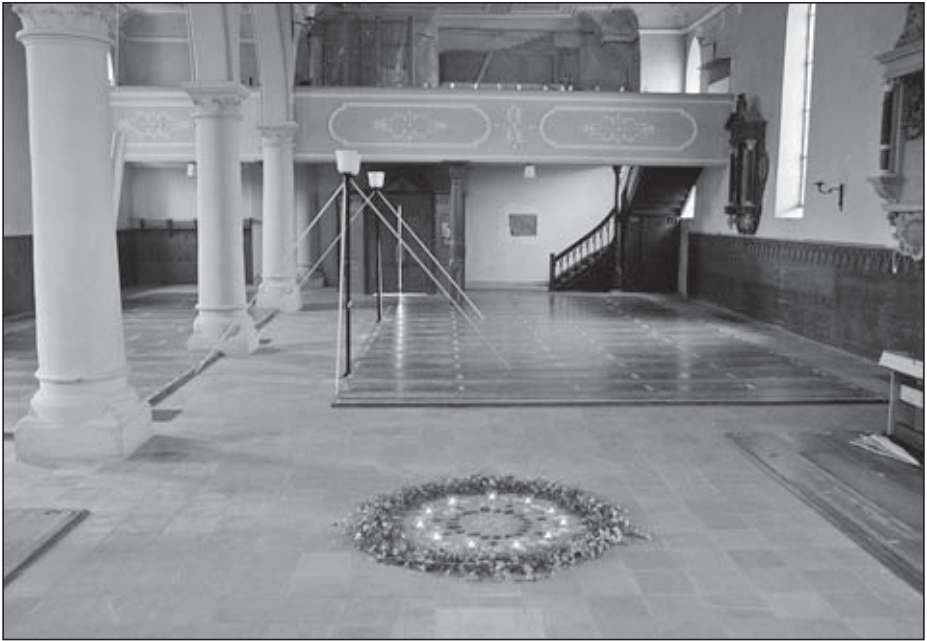
Das hörte man die letzten 10 Jahre immer wieder, überall und auch weit über die Städtligrenze hinaus. Röbi Müller und sein Team haben 10 Jahre lang die Badi Neunkirch geführt und mit vielen Ideen, sehr hohen Engagement sowie grosser Freude und Liebe zum Detail die Badi zu einer Wellness-Oase im Chläggi entstehen lassen. Nach einem Jahrzehnt hiess es, von einem Team Abschied zu nehmen, das immer Vollgas gab. Die grosse Träne steckte im Knopfloch und kullerte mit den allerletzten Sonnenstrahlen der Badesaison 2009 herunter. Nach intensiven und erfüllenden, oft sehr strengen, manchmal aber auch wetterlaunischen Tagen und Abendstunden übergab das Team das Zepter in neue Hände. Zehn Jahre «mir sind nid besser, aber andersch», kann man nur mit einem grossen Applaus, der mit der Wertschätzung für all die Taten, den Krampf und den Einsatz zu Gunsten der Gemeinde und der Bevölkerung stattgefunden hat, unterstreichen. Die Badi Neunkirch hat mit Röbi und seinem Team ein neues Gesicht, einen neuen Fahrplan erhalten, der Gastlichkeit, Fun, Sport und Sommersonnenspass hiess. Viele Kaffees, süssliche Weine, die legendären Schnitzelbrote und Pommes sowie auch die «gluschtigen» Poulet-Flügel gelangten über die Theke. Ein Hit nach dem anderen folgte auch mit den vielen Anlässen, sei es die Badinacht mit Disco, Wurlizer, Pizza- sowie Spaghetti-Plausch, mit den 1. August-Feiern, den tollen Saisonöffnungen oder den möglichen privaten Gesellschaften neben dem normalen Badibetrieb. Das Team bot immer den

besten Service und war immer voller Taten-drang. Man ging oft in die Badi, nicht nur um zu baden. Könnte man ein grösseres Lob oder eine grössere Wertschätzung für das unermüdliche Tun in der Küche, rund um das Becken, das Wasser, den Garten und die Nebenräume als den allerherzlichsten Dank für den Einsatz aussprechen? Es war einfach schlicht sensationell und bleibt unvergessen. Gedanklich hallt das Bravo noch lange nach und der Abschied fällt mit den geistigen Impressionen von einem tollen Team, das die Ehrung für die glanzvolle Leistung und den grossartigen Einsatz verdient, schwer. Ein herzliches Adieu, verbunden mit den besten Wünschen für die Zeit danach. Bis bald, irgendwo oder in der Badi, wo der Sommer mit der Familie und mit Freunden erlebt und gelebt wird. *bl.*



Röbi Müller beendete seine Badi-Karriere. *tm.-*

Sie ist nie so voll, wie wenn sie leer ist



Die Neunkircher Bergkirche fasziniert die Besucher auch in ihrer Leere.

zVg

Was nützt die leere Hülle der Kirche? Welche Gefühle hinterlässt dieser Zustand bei uns? In einem Gottesdienst anfangs November haben wir versucht, diesen Fragen auf den Grund zu gehen.

Zunächst ein kleiner Rückblick: Nachdem am 19. Oktober zu Beginn der Innenrenovierung der Taufstein aus der Kirche abtransportiert worden war, wurden danach auch die Orgel und die Bänke ausgebaut. Die Kirche ist nun leer, nicht mehr in Betrieb und hinterlässt bei den Besuchern einen an-

deren Eindruck. Einen Eindruck der zum Nachdenken anregt.

Der Gottesdienst in der leeren Kirche war deutlich besser besucht als übliche Gottesdienste während des Jahres. Viele Kirchgänger hatten sich diese einmalige Erfahrung nicht entgehen lassen wollen. Und das, obwohl die Kirche nicht geheizt war. Umso mehr überzeugte der grosse, freie Raum der Kirche, der von Mesmerin Heidi Fischer durch ein Mandala aus Blättern und Kerzen sehr schön geschmückt war. Die im Kreis angeordneten Stühle reichten nicht aus und alle halfen mit, weitere Sitzgele-

genheiten herbeizuschaffen. Da die Orgel ausgebaut ist, sangen die Gottesdienstbesucher die Lieder ohne das gewohnte Begleitinstrument. Angeleitet durch die Organistin Silvia Wuigk wurden Kanons eingeübt und gesungen. Die Akustik der Kirche unterstützte den gemeinsamen Gesang, der die Kirche in ungewohnter Weise erfüllte.

Gottesdienst im Stuhlkreis

Pfarrerin Eva Baumgardt führte die Gemeinde über sieben Stationen durch den Gottesdienst. Die Besucher setzten sich mit Fragen zum fehlenden Taufstein, dem Stundenglas an der Kanzel, dem Epitaph von Anna Ammann, der Chorwand, der Orgelempore, sowie dem Fenster mit Schmetterling und Puppe auseinander und fanden am Schluss des Gottesdienstes wieder im Stuhlkreis zusammen. Auf diesem Weg war allen bewusst geworden, dass sich die Bergkirche, unsere Umgebung und wir alle

uns im Laufe der Zeit verändern. Eva Baumgardt zeigte eindrücklich an den Stationen auf, wie vieles im Laufe der Zeit verloren geht, aber auch, wie viel Neues wieder hinzukommt. Es wurde sehr offensichtlich, dass auch in der heutigen Welt die christliche Botschaft nichts an ihrer Aktualität eingebüsst hat. Gott hat unsere Vorfahren durch ihr Leben begleitet und begleitet uns auch heute noch. Die leere und ruhige Kirche kann uns diese Botschaft nahe bringen.

Leere als notwendiger Schritt

Im Anschluss an den Gottesdienst gab es zum Aufwärmen heissen Tee und zur Stärkung frischen Zopf. Die Anwesenden nutzten die Gelegenheit, um sich miteinander zu unterhalten und die veränderte Kirche zu geniessen. Wir alle freuen uns darauf, dass wir im 2010 die sanierte Kirche einweihen dürfen. Die Leere ist ein notwendiger Schritt auf dem Weg dort hin. *Christoph Freitag*



Eine aussergewöhnliche Gelegenheit genutzt: Gottesdienst im Stuhlkreis.

tm.-

Was macht überhaupt ein Kirchenstand?



Der Neunkircher Kirchenstand während seiner Klausurtagung 2009.

zVg

An einem Samstag im Juni hat sich der Kirchenstand für einen Tag in Klausur nach Rüdlingen ins Begegnungszentrum der Schaffhauser Kantonalkirche zurückgezogen.

Der Kirchenstand, bestehend aus Christoph Freitag, Urs Casartelli, Daniela Burth, Elsbeth Schaad, Margrit Hauser und Eva Baumgardt, hat neben der Geschäftsleitung auch die interessante Aufgabe, die Schwerpunkte für das «Programm» der Kirchgemeinde zu setzen. Darum sollte es an diesem Tag auch gehen. Dabei kamen grund-

legende Fragen in den Blick: Der Volleyballclub ist für die Volleyballer da, der Elternverein für die Eltern, die Kirche ist da für – ja für wen? Für alle? Zumindest für alle Reformierten in Neunkirch. Aber die Erwartungen sind da sehr unterschiedlich.

Formen der Zugehörigkeit

Ihre Mitgliedschaft in der Kirche leben Menschen in der heutigen Zeit ganz verschieden: Manche kommen am liebsten zu den grossen Fest- und Feiertagen in die Kirche und schätzen die Amtshandlungen. Manche besuchen (fast) jeden Sonntag den

Gottesdienst. Wieder andere besuchen lieber Konzerte in der Schaffhauser Kirche St. Johann und sehen sich selbst als «treue Kirchenmitglieder in Halbdistanz». Einige haben die Kirche nach langjähriger Beziehungslosigkeit verlassen, sind aber durchaus ansprechbar für besondere Aktionen. Die einzelnen Formen der Zugehörigkeit zur Kirche wahrzunehmen, sie ernst zu nehmen und produktiv zu gestalten, das ist für den Kirchenstand einer kleinen Gemeinde eine grosse Herausforderung.

Nicht alle Fragen beantwortet

Unsere Aufgabe ist es, genau hinzuschauen und hinzuhören, was Menschen heute umtreibt. Wie sieht ihre Lebenssituation aus? In welchem sozialen Klima leben sie? Gibt es besondere Herausforderungen, besondere Belastungen? Genauso wichtig sind Fragen, die sich die Gemeinden selber

stellen müssen: Welche Rolle hat die Pfarrein? Welche Erwartungen haben andere an die Kirche und Gemeinde? Wie wird die Gemeinde von aussen überhaupt wahrgenommen? Auf welche Altersgruppe wollen wir verstärkt zugehen?

Es leuchtet wahrscheinlich ein, dass ein Samstag nicht gereicht hat, um all diesen Fragen eine Antwort, geschweige denn ein rundes Konzept entgegenzustellen. Aber wir wollen als Kirchenstand daran weiterarbeiten. Der nächste Klausurtag in Rüdlingen ist schon gebucht und auch bei unseren monatlichen Treffen geht es um diese Themen. Seit dem Sommer sind zwei «Neue» zum Team dazu gestossen und bereichern die Diskussion mit ihrem Blick darauf, was für die Kirche am Ort nötig ist. Denn auch in Zukunft will die Kirchgemeinde ihren Beitrag für ein gutes Zusammenleben in Neunkirch leisten.

Eva Baumgardt



Das Innere der Neunkircher Bergkirche wird während Monaten saniert.

tm.-

Oktober-Ferienspass daheim in Neunkirch



Die richtige Pflege und das allfällige Reparieren des eigenen Fahrrades will gelernt sein. zVg

Im Namen des Elternvereins erstellten Beatrice Gasser und Mischa Hafen ein Ferienprogramm, das seinegleichen sucht.

Unter dem Motto «Lieber gut kopiert, als schlecht erfunden» stellten sie 14 Angebote analog dem Ferien(S)pass oder Snäck zusammen. Bereits lange vor den Herbstferien erhielten die Neunkircher Kinder ein Checkheft mit allen Angeboten. Für nur fünf Franken pro Veranstaltung konnten sie sich so oft sie wollten anmelden. Ab der fünften Anmeldung entfielen dann sogar alle weiteren

Kosten. 70 Kinder haben sich, zum Teil bis zu sechsmal entschlossen, mitzumachen.

Bauernhof- und Bankbesuch

Bei den Bauernfamilien Bruno Stoll und Müller, Haldenhof, war tatkräftige Mithilfe gefragt. Sie konnten sehen, wo die Tiere wohnen, bevor sie beispielsweise in der Metzgerei Breu zu feinen Köstlichkeiten verarbeitet werden. Gabi Breu und ihr Team zeigten, wie hygienisch das Fleisch verarbeitet werden muss und liessen die Kinder einen Fleischvogel sowie einen Hamburger zubereiten. Letzterer wurde noch grilliert

und mit einem feinen Brötchen schmeckte dieser sicher viel besser als bei einer Kette, die weltweit Burger vertreibt.

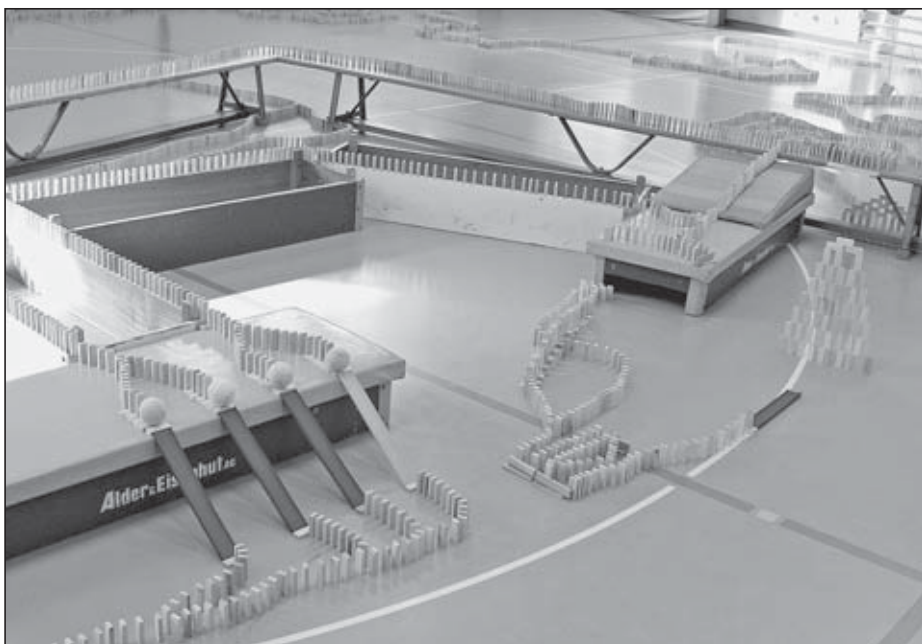
Exklusiv durften die zukünftigen Kunden in der Clientis BS Bank die funkelneulernen Banknoten begutachten. Der Geldautomat wurde ihnen erklärt und sogar einen richtigen Goldbarren durften sie in die Hände nehmen. Ein Wettbewerb sowie ein feiner Zvieri rundete den Besuch ab.

Theaterspiel und Dominosteine

Einige versuchten sich in der Theatergruppe als Schauspieler, andere hörte man als Neunkircher Music Stars in der Singgruppe. Am Domino-Day war eine ruhige Hand gefragt: 3700 Dominosteine wurden aufgestellt, was gleichzeitig auch erster

Neunkircher Rekord bedeutete. Eine ruhige Hand brauchte auch, wer sich im Schiessstand als «Meisterschütze» versuchte. Ein selbstständiges Erstellen eines Heissluftballons und das Steigen lassen desselben, war ein weiterer Höhepunkt.

Häuptling Schwarze Feder erzählte Geschichten im Tipi und die Squaws fertigten Schmuck an, oder liessen sich bunte Strähnen ins Haar flechten. Seltsame Spuren entdeckte man rund um das Pfadiheim. Sie gehörten einem kleinen traurigen Drachen, der nicht einmal Feuer spucken konnte. Das Schlangenbrot konnte trotzdem gebraten und gegessen werden. Rund um die Biotope im Neunkircher Wald erbauten die Kinder schliesslich einige Steinhaufen für einheimische Reptilien.



Während Stunden wurden die Dominosteine in der alten Turnhalle aufgebaut.

zVg



Der Heissluftballon steigt und steigt. zVg

Wie ein Velo repariert und wieder fahrtüchtig gemacht wird, erfuhren die Kinder bei Stefan Leistner. Von der Rebe in die Flasche? Den Weg der Traube zum «Globiwii» wurde den interessierten Buben und Mädchen in der Kellerei Rimuss in Hallau gezeigt. Die anschliessende – selbstverständlich alkoholfreie – Degustation haben dann alle Kinder sehr genossen. Zu guter Letzt lieferten sich ein paar Mutige mit dem Bobbycar und dem Kindertraktor ein Rennen.

Als Abschluss einer tollen Woche luden

Beatrice Gasser und Mischa Hafen alle mitwirkenden Anbieter zu einem Apéro ein. Jeder einzelne hätte an dieser Stelle einen eigenen Artikel verdient, denn alle haben sich mächtig ins Zeug gelegt, um den Kindern bei ihnen etwas Unvergessliches zu bieten. Dafür spreche ich im Namen der Kinder, aber auch der Eltern, bei jedem einzelnen ein herzliches Dankeschön aus. Besonders aber auch bei Beatrice Gasser und Mischa Hafen für ihren tollen Einsatz bei der Organisation, Koordination, Investition der Zeit sowie Betreuung der Anlässe. Es war einfach schlicht grandios. Auch heute sprechen die Kinder immer noch von ihren tollen Erlebnissen. Sie sind die grossen Gewinner bei dieser tollen Aktion.

Priska Baumer



Bobbycar- und Kindertraktor-Rennen. zVg

Ein Jubiläum der ganz besonderen Art



Die spezielle Aufführung zum 20-Jahr-Jubiläum des Gemischten Chors fanden Anklang.

zVg

Das Jahr 2009 stand für die Aktiven des Gemischten Chors ganz im Zeichen seines Jubiläums, wozu die Gäste an der Feier mit etwas ganz Speziellem überrascht wurden.

Zu seinem 20-Jahr-Jubiläum hat sich der Gemischte Chor Neunkirch etwas Besonderes einfallen lassen. Das Singspiel mit dem Märchenerzähler Sanzibar lockte am 31. Oktober unerwartet viele Besucher – unter ihnen der gesamte Vorstand des Kantonalen Chorverbandes – in die Städtlihalle. Im Jubiläumsspiel sang und erzählte der Chor

eine fantasievolle Geschichte, in der ein durch einen gewaltigen Blitzschlag verursachter Riss in der grossen Glocke der Bergkirche den Dorffrieden stört. Die Bevölkerung unternimmt alles, um deren guten Klang wieder herzustellen. Ein «Chrüterfraueli» und eine weiser Mann auf dem Häming sind dabei wichtige Ratgeber. In einer grossen Truhe verbergen sich die Erinnerungen an die vergangenen 20 Jahre. Mit symbolischen Gegenständen holt der begnadete Erzähler Sanzibar diese Erinnerungen zurück. Unterstützt wird er dabei durch passende Liedervorträge von fünf Gastchören,

dem Frauen- und Männerchor Hallau sowie den Gemischten Chören von Gächlingen, Guntmadingen und Oberhallau. Die Erinnerungssymbole fördern bemerkenswerte und vor allem lokalhistorisch bedeutsame Ereignisse zu Tage und verhelfen der Glocke schlussendlich wieder zum sehnlichst erwünschten Wohlklang.

Abschied von Eveline Schmid

Liliane Rauber, Ursi Ebnöther und Astrid Casartelli haben mit Beat A. Rajchman die Texte und die Inszenierung des Singspiels erarbeitet. Gastsänger Klaus Schmied hat den Chor organisatorisch unterstützt und mit dem Bau des Glockenturms auch rein optisch einen starken Akzent gesetzt. Andere Chormitglieder haben vor allem im Hintergrund effizient und engagiert zum

guten Gelingen des Festspiels beigetragen. Für die Dirigentin Eveline Schmid war das Chorjubiläum das letzte grosse Projekt mit dem Gemischten Chor. Nach vielen spontanen Rückmeldungen besteht kein Zweifel darüber, dass das Programm bei den Besuchern sehr gut angekommen ist.

Neue Chormitglieder gesucht

War das Jubiläum ein Höhepunkt oder bereits der Endpunkt der eigenen Vereinsgeschichte? Nach einem weiteren Aderlass bei den Aktiven sucht der Gemischte Chor Neunkirch eine Dirigentin oder einen Dirigenten sowie vor allem neue Sängerinnen und Sänger. Sie sind bei unserem Chor als Aktiv- oder Passivmitglied herzlich willkommen.

Peter Lohri, Aktuar

Gemischter Chor Neunkirch



Einen besonderen Anblick bietet die Neunkircher Bergkirche aus der Vogelperspektive.

tm.-

Der Spass steht ganz klar im Vordergrund



Beim FC Neunkirch stehen auf den Fussballplätzen sowohl bei den grösseren...

zVg

«Der Ball ist rund und ein Spiel dauert 90 Minuten.» So einfach ist es. Und doch, oder vielleicht eben gerade deshalb, begeistert Fussball Millionen von Menschen.

Seit im Jahr 1963 der FC Neunkirch gegründet wurde, hat auch er sich zum Ziel gesetzt, die Freude am Fussballspiel zu fördern. Von ganz jung bis ziemlich alt, alle sollen sich austoben können, Spass haben und ihr Hobby geniessen. Mittlerweile ist der FC Neunkirch einer der grössten Vereine im Klettgau und bietet neben den Ak-

tivmannschaften für Frauen und Herren vor allem auch den Junioren und Juniorinnen viele Möglichkeiten. Acht bis zehn Mannschaften nehmen jedes Jahr an der Meisterschaft teil und messen sich mit ihren gleichaltrigen Kollegen aus den umliegenden Vereinen. Unsere Jüngsten im Verein sind die F-Junioren. Mit sechs bis sieben Jahren lernen sie ganz spielerisch mit dem Ball umzugehen. Der Spass steht im Vordergrund. Sie bestreiten ihre Spiele in Turnierform, ohne Schiedsrichter und ohne Rangliste. Sieger ist, wer Freude hat. Schon die E-Junioren beginnen mit ersten Ansätzen, als Team

aufzutreten sowie zusammenspielen und beherrschen auch schon ein paar «Trickli». Die Lernkurve zeigt steil nach oben und mit zwei Trainingseinheiten in der Woche machen sie riesige Fortschritte.

Bei den D- und C-Junioren geht es schon recht zur Sache. Hier werden die Punkte und Tore gezählt und nur der Fleissige wird noch besser. Der persönliche Erfolg muss erarbeitet werden. Als Dank winkt die Teilnahme in der Meisterschaft der ersten Stärkekategorie oder die Möglichkeit, in einer kantonalen Auswahl zu spielen, um sich mit den Besten zu messen. Die A- und B-Junioren sind der Talentpool für die Aktivmannschaften. Nicht selten schaffen es junge Akteure in die erste Mannschaft und erkämpfen sich dort einen Stammplatz.

160 Junioren und Juniorinnen mit jeweils

zwei Trainingseinheiten pro Woche. Das heisst jeden Abend Hochbetrieb auf dem Sportplatz Randenblick. Viele Trainer und Funktionäre, die mit Freude und viel Motivation die Kinder und Jugendlichen anleiten und betreuen. Fussballtechnik, Taktik, Teamverhalten und Respekt, alles versuchen wir unseren Jungen beizubringen. Vieles gelingt gut, manches nicht so gut und wir versuchen es erneut und machen es das nächste Mal noch besser. Leiterkurse für Kinderfussball und J&S-Kurse für diverse Trainerdiplome ermöglichen es uns immer wieder, dazu zu lernen. Wenn ich an einem Wochentag dem emsigen Treiben auf dem Randenblick mit Freude zuschauen kann, weiss ich, dass sich der Aufwand lohnt. Ein herzliches Dankschön an alle Funktionäre.

Hans-jörg Schiesser, Juniorenobmann



...als auch kleineren Kickern die Freude und der Spass am Sport im Vordergrund.

zVg

Jugendsportanlass mit Zukunftspotenzial

Das Interesse an der spannenden Jugendsportveranstaltung in Neunkirch ist ungebrochen. Im Jahr 2010 folgt mit der zehnten Veranstaltung im Rahmen des geplanten «Städtliläufchtes» ein Jubiläumslauf.

Die Teilnahme am 9. Städtlilauf und 8. Schülertriathlon lag zwar mit 200 Finishern etwas unter dem langjährigen Durchschnitt, doch das Interesse an dieser speziellen Jugendsportveranstaltung war erneut gross. Beim genauen Hinsehen fiel auf, dass vor allem jüngere Athleten am Start waren. Am Samstagnachmittag kam Leben in die breite Vordergasse. Ab 14 Uhr erfolgten in der rund 800 Meter vom Städtli entfernten Badi fünf Starts über die je nach Alter verschiedenen langen Triathlon-Distanzen. Nach bewährtem Konzept wurden Schüler ab sieben Jahren von der Besammlung bei der Startnummernausgabe von der Städtlihalle bis zum Start von Helfern betreut. Bereits beim Schwimmen sah man erstaunlich gute Leistungen. Danach ging es mit dem Mountainbike über Feldwege und die Schulstrasse zum alten Turnplatz. Von dort wurde durchs Städtli bis ins Ziel gerannt. Mit grossem Einsatz und Freude waren insgesamt 69 Schüler dabei. In der Tat waren einige junge Teilnehmer für den Triathlon weit angegeist, so beispielsweise aus dem nidwaldischen Buochs oder dem St. Galler Rheintal. Die einzigen drei Neunkircher am Start, Luca Kellenberger und Barna Vitos in der Kategorie Schüler B, sowie Dominik Bögle bei den Schülern A, zeigten gute Klassie-

rungen bei jeweils sehr starker Konkurrenz. Die jungen Läufer absolvierten anschliessend verschiedene lange Schleifen durch die Gassen im Städtli. In den Kategorien der Ältesten setzten sich im Städtlilauf über die Strecke von 1680 Meter mit Jonas Freitag knapp vor Andrej Bosnjak zwei Neunkircher durch, bei den Mädchen siegte Vivien Corra aus Schleithem, womit auch dieser erfreuliche Sieg im Klettgau blieb.



Schlussspurt um den Tagessieg.

zVg

Aktive Neunkircher

Der Blick in die Teilnehmerstatistik zeigt, dass die Teilnehmerzahl zwar um 39 geringer war als im Vorjahr, mit 55 Athleten aus Neunkirch aber über 50 Prozent mehr Einheimische dabei waren als bei der Austragung 2008 und sich somit ein langjähriger Abwärtstrend deutlich gewendet hat. Das Hochsommerwetter, Ferienende im Weinland, andere Veranstaltungen wie das MTB-Rennen in Merishausen und die Leichtathletik-Staffelmeisterschaften in Kreuzlingen mögen Teilnehmer abgehalten haben, andere verzichteten wiederum auf einen Doppel-



Trotz der Freude am Mitmachen werden die Läufe im Städtli konzentriert angegangen.

zVg

start. Das Durchschnittsalter, hier gilt es, den Mini-Sprint der unter Siebenjährigen zu berücksichtigen, sank von 9,2 auf 8,6 Jahre. Dennoch gehören Städtlilauf und Schülertriathlon zu den grossen und wichti-



Auch die Älteren kämpfen um den Sieg.

zVg

gen Veranstaltungen im Nachwuchssport der Region. Die zum ersten Mal eingesetzte Chipzeitmessung stellte eine grosse Vereinfachung bei der Ranglistenerstellung dar.

Das Organisationskomitee dankt noch einmal allen Teilnehmern herzlich für ihren Einsatz. Ein spezielles Dankeschön geht an die beteiligten Vereine, Volleyballclub und Turnverein Neunkirch sowie an den Tristar Club Schaffhausen und natürlich an alle anderen fleissigen Helfer wie auch den Samariternverein. Der Städtlilauf feiert 2010 seine zehnte Austragung und findet zusammen mit dem Neunkircher «Städtlifäsch» statt. Für einen attraktiven Rahmen soll also dann gesorgt sein, auf Wiedersehen am «Nüchlicher 2010».

Dieter Brühlmann

95 Jahre der Blasmusik verschrieben



Bernhard Käppler (links) und Roman Uehlinger wurden für ihre Treue zur Blasmusik geehrt. tm.-

Das Jahreskonzert des Musikvereins Neunkirch und der Bürgermusik Trasadingen – das gesamthaft dritte, seit die Korps gemeinsam spielen – stand neben dem musikalischen Unterhaltungsteil im Zeichen von zwei besonderen Ehrungen.

Bereits der Abendunterhaltung im Mehrzweckgebäude Trasadingen eine Woche vor dem Neunkircher Auftritt war ein musikalischer sowie gesellschaftlicher Erfolg beschieden. Die schwindende Mitgliederzahl beider Korps zeichnet dafür verantwortlich,

dass die Musikanten aus Trasadingen und Neunkirch seit zwei Jahren an zahlreichen Veranstaltungen miteinander auftreten. In der gut besuchten Städtlihalle stand wiederum an einem Sonntagabend das traditionelle Jahreskonzert unter der Direktion von Aribert Huscher auf dem Programm. Bereits im ersten Teil, der mit einem Präludium eröffnet und danach mit Ouvertüren und eingängigen Blasmusikmelodien fortgesetzt wurde, zeigten die gut aufgelegten Musikantinnen und Musikanten mit wechselvollen Stilrichtungen das vorhandene Können auf ihren Instrumenten.

Ehrung für verdiente Mitglieder

Nach der Pause wagten die beiden Musikkorps mit einem Paso doble, einer Polka und traditionellen Märschen sehr melodiose Ausflüge in fremde Gefilde und wieder zurück in die musikalische Heimat. Das Alphornsolo der jungen Wilchingerin Lisa Stoll und zahlreiche andere Instrumentensoli entlockten dem freudigen Publikum lang anhaltenden Applaus. Geri Meier, seines Zeichens Veteranenchef des Schaffhauser und für einmal auch Stellvertreter des Eidgenössischen Blasmusikverbandes, war es vorbehalten, zwei besondere und in der heutigen Zeit eher seltene Ehrungen vorzunehmen. Zuerst ernannte er Roman Uehlinger nach 35 Jahren Aktivmitgliedschaft in einem Musikverein zum Eidgenössischen Veteranen.

Danach zeichnete er Bernhard Köppler für 60 Jahre langes Wirken in der Blasmusik mit der CISM-Medaille, eine der höchsten Auszeichnungen des Internationalen Musikbundes, aus.

35 Jahre Roman Uehlinger

Auf dem dreieinhalb Jahrzehnte dauernden Weg zu seiner Ernennung besuchte Roman Uehlinger ab 1970 den Jungbläserkurs unter der damaligen Leitung von Fritz Schuppisser, um im Herbst 1973 erstmals an einer Abendunterhaltung des Musikvereins Neunkirch mitzuwirken und diesem ein Jahr später als Aktivmitglied beizutreten. Von 1979 bis 1981 wurde der Städtlibürger auf Grund seines Welschlandaufenthaltes ein Aktiver in der Fanfare Municipale de



Der Musikverein Neunkirch und die Bürgermusik Trasadingen konzertieren gemeinsam.

tm.-

Nyon und kehrte anschliessend an seinen Stammplatz als Trompeter und späterer Kornettbläser zurück. Von Ende der achtziger bis Anfang der neunziger Jahre übernahm Roman Uehlinger als Kassier, Aktuar und Beisitzer verschiedene Vorstandsfunktionen und war OK-Mitglied des Kantonalen Musikfestes 1993 in Neunkirch. Vor zehn Jahren ernannte man ihn zum Kantonalen Veteranen und gleichzeitig zum Ehrenmitglied des Städtlikorps.

60 Jahre Bernhard Käppler

Mehr als zwei Jahrzehnte vor ihm, griff Bernhard Käppler 1949 in der Knabenmusik Schaffhausen (KMS) erstmals unter der Leitung von Marcel Etienne zu einem Instrument. 1957 erfolgte sein Übertritt in die damals unter der Leitung von Bruno Götze stehenden Stadtharmonie Schaffhausen, wobei der Jüngling trotz gezählter KMS-Mitgliederjahre eine Aufnahmeprüfung abzulegen hatte. Dem Musikkorps in der Munotstadt ist er als Aktiver bis heute treu geblieben. 1959 absolvierte Bernhard Käppler die Rekrutenschule als Militärtrompeter bei Fridolin Bünter in Zürich und wurde ins Regimentspiel 25 eingeteilt. Neben der Stadtharmonie Schaffhausen war der heute 70-Jährige ab 1976 für fünf Jahre zusätzlich ein Aktivmitglied im thurgauischen Musikverein Schlatt.

30 Jahre Vorstandstätigkeit

Seit dem 1983 durch den Beruf bedingten Wohnortwechsel ins Klettgauer Städtli, ist Bernhard Käppler Aktivmitglied im Musikverein Neunkirch. Als so genannt «Angefressener» hat sich der lebensfrohe Musiker ebenfalls der pflichtbewussten Vorstandstätigkeit in den Vereinen verschrieben. In der Stadtharmonie amtierte er während 22 Jahren entweder als Bibliothekar, Aktuar, Kassier oder als Vereins- und OK-Präsident zum 75-Jahr-Jubiläum. Beim Musikverein Neunkirch war er jeweils vier Jahre Finanzverantwortlicher und Vereinsvorsitzender, OK-Präsident der Fahnenweihe und des 75-jährigen Bestehens des MVN, sowie Vizepräsident unter Peter Uehlinger am Kantonalen Musikfest 1993 im Städtli. Für sein inzwischen 60 Jahre langes Wirken als nach wie vor Aktiver und seine Verdienste rund um die Blasmusik, wurde dem Kantonalen Ehrenveteran (nach 45 Jahren) unter lang anhaltendem Beifall die Goldene CISM-Medaille verliehen.

tm.-



Jungmusikantin beim Klarinettspiel.

tm.-

Beste Unterhaltung mit Show-Elementen



Der Blasmusikwettbewerb wurde vom örtlichen Musikverein in der Städtlihalle durchgeführt. tm.-

Die Jungmusiker von allen Korps aus dem Klettgau sowie Randalental und demjenigen aus der Rheinfallgemeinde bilden die «Jugendmusik Chläggi und Neuhouse», die heuer das erste Mal beim Blasmusikwettbewerb das Podest bestiegen.

Langsam entwickelt sich das Klettgauer Städtli zum regionalen Mekka der Blasmusikanten. Nachdem rund drei Wochen vorher böhmisch-mährische Blasmusikklänge den Saal der Städtlihalle füllten, waren erneut die regionalen Korps und die «Jugend-

musik Chläggi und Neuhouse» (JMKN) an der Reihe. Die Mitglieder der letzteren Formation rekrutieren sich aus der Blasmusikschule Klettgau (BSKN) und Neuhausen, zu deren Gunsten seit acht Jahren ein Unterhaltungswettbewerb durchgeführt wird. Die Organisation des traditionell bestens besuchten Anlasses übernahm turnusgemäss der örtliche Musikverein, der in allen Bereichen tatkräftig und uneigennützig von den Pfadfindern unterstützt wurde, da der Reinerlös der BSKN zu Gute kommt, dessen Trägervereine die Sektionen Beringen, Gächlingen, Hallau, Löhningen, Neunkirch, Neu-

hausen, Schleithem und Trasadingen sind. Ziel des Beitrages ist es, das Defizit, wofür die regionalen Musikkorps jeweils aufkommen, so gering wie möglich zu halten.

Musikalisch von allem etwas

Beim Wettbewerb, bei dem die Auftrittsreihenfolge das Los bestimmt, nahmen die Musikgesellschaft Löhningen, die «Jugendmusik Chläggi und Neuhouse», die Bürgermusik Trasadingen, die an Konzerten und solchen Anlässen jeweils gemeinsam auftretende Musikgesellschaft Beringen und der Musikverein Harmonie Neuhausen, die Musikgesellschaft Gächlingen, der Musikverein Schleithem sowie die Musikgesellschaft Hallau teil. In der je zwanzigminütigen Auftrittsphase zeigten die Korps ihr gesamtes Repertoire vom beliebten Marsch über die Polka und vom Schlagerhit bis zur Musical-Melodie inklusive Showelementen. Selbst Gesangseinlagen hallten durch die Städtlihalle. Bewertet wurde das Ganze von einer ausserregionalen Fachjury, die zwar keine Noten, aber die Rangierungen der ersten drei Musiken bekanntgab. So gesehen gibt es am Ende der beliebten Veranstaltung keine Verlierer, sondern nur Gewinner.

Fachjury bereichert den Anlass

Ein Geheimtipp war die erst das zweite Mal konzertierend auftretenden Jungmusikanten unter der Direktion von Roland Tenger. Hier wurden den Zuhörern und Eltern direkt die Fortschritte des Nachwuchses vor Augen geführt. Die blasmusikalische Reife zum Übertritt in die Jugendmusik erlangen die Mädchen und Knaben über die BSKN, die den Jungen eine vierjährige Ausbildung bietet. Was die JMKN am Unterhaltungs-



Musik bereitet Freude und begeistert. tm.-

abend gekonnt und zum Teil virtuos von der Bühne zauberte, begeisterte das Publikum und entlockte diesem viel Applaus. Neben den regionalen Korps wirkte der Musikverein Schlattingen als in der Pause bestens unterhaltende Gastsektion mit. Als Jurymitglieder amtierten das erste Mal ausserregionale Dirigenten, womit bei der Bewertung das Fachliche beim Unterhaltungswettbewerb Einzug gehalten hatte und sicherlich zur Bereicherung des Anlasses beitrug.

Wanderpokal an Neuhausen

Als Sieger gingen bei der Durchführung die musikalisch bestens übereinstimmenden Beringer und Neuhauser hervor, die freudestrahlend den Wanderpokal entgegennahmen. Die Jury ebenfalls zu überzeugen vermochten die Musikanten aus Gächlingen, die mit dem zweiten Platz ein Spitzenresultat erzielten. Zu guter Letzt stieg der Beifallpegel noch einmal mächtig an, als bekannt wurde, dass die «Jugendmusik Chläggi und Neuhouse» mit ihrer fantastischen Darbietung den dritten Podestplatz eroberte. tm.-

Laurent Benoit wurde Schützenkönig



Der Neunkircher Laurent Benoit wurde Junioren-Schützenkönig mit der Pistole.

tm.-

**Neben dem Gächlinger Gewehr-
schützen Roger Schnetzler liess sich
bei den Pistolenschützen der Junio-
ren über 25 Meter der Neunkircher
Laurent Benoit beim Kantonal-
schützenfest die Königskrone aufsetzen.**

Sorgte beim 13. Schaffhauser Kantonal-
schützenfest 2009, das über insgesamt drei
Wochenenden mit mehr als 5000 Schützen
ausgetragen wurde, am alles entscheidenden
Sonntagmorgen der Gächlinger Roger
Schnetzler für den Höhepunkt aus regiona-
ler Sicht, so war es am Nachmittag bei den

Pistolenschützen der Junior Laurent Benoit,
der im Neunkircher Schiessstand «Horn»
den Königstitel holte. Als Vierter mit 127
Punkten (20 Prozent) aus der Qualifikation
herausgegangen, stellte der 18-Jährige sei-
ne fantastische Nervenstärke unter Beweis.
Schon in den ersten zwei Serien mit je fünf
Schüssen und 92 Zählern begann er eine
beeindruckende Aufholjagd. Es folgte das
Shoot out, bei dem jeweils der schlechteste
Schütze auszuscheiden hatte. Trotz kleinen
Hängern in der dritten und siebten Passe
mit je 44 Punkten, vermochte Laurent Benoit
immer im richtigen Moment zuzulegen. Die



Das Schaffhauser Kantonal-schützenfest 2009 wurde von über 5000 Schützen besucht. *tm.-*

direkten Kontrahenten wussten ausserdem Benois schwächere Phasen nicht auszunutzen und konnten sich keinen entscheidenden Vorteil verschaffen. In der vierten bis sechsten Serie fiel für den Neunkircher Schützen dann die Vorentscheidung, indem er jeweils fünf und mehr Punkte vorlegte. Drei Zähler Vorsprung genühten dem Junior vor den letzten fünf Schussabgaben, um mit einem Gleichstand von 47 Punkten Fabienne Wüthrich (Bolken) auf Distanz zu halten, womit für ihn bereits bei seiner ersten Teilnahme an einem Schaffhauser Kantonal-schützenfest mit einem Total von 497 Punkten der Königstitel resultierte. Die anderen regionalen Qualifikanten setzten ebenso einen hervorragenden Schlusspunkt unter das

SKSF 2009. Karin Gysel, ebenfalls vom PC Neunkirch, bewies wie schon beim Schaffhauser Jugedschüsse, dass sie den Status der besten Schützin des Kantons nach wie vor inne hat. Als Viertplatzierte verpasste sie das Podest zudem äusserst knapp. Dass das Sportschiessen mit der Pistole bei den weiblichen Schützen hoch im Kurs steht zeigte am Kantonalen die Tatsache, dass sich von den acht möglichen Qualifikationsplätzen vier Frauen einen Platz im Kampf um den Schützenkönigs-Ausstich eroberten. Sandra Rieker (5., Diessenhofen) sowie die Neunkircher Etienne Benoit (7.) und Pascal-Luca Oberholzer (8.) zeichneten weiter für die ausgezeichnete Bilanz der regionalen Schützen verantwortlich. *tm.-*

Gerührt, was die Brotgabeln hielten

Das gemeinsame, gemütliche Käserühren im Gewölberaum des Gemeindehauses wurde zwar erst das zweite Mal durchgeführt, soll aber zur Tradition werden.

Nach dem Plausch auf der Eisbahn beim alten Schulhaus, der sich bereits das zweite Mal grösster Beliebtheit erfreut, haben sich an einem Freitagabend im Januar über 40 Neunkircher auf Einladung der sehr aktiven Städtlifreunde zum Fondue-Plauschs im alten Archiv getroffen. Im dekorierten Raum im Gemeindehaus-Gewölbe konnten sie nach Herzenslust und à discrétion in den

Pfannen mit der zähflüssigen Käsespezialität rühren. Schnell war die klirrende Kälte vor der Türe vergessen. Im Raum machte sich eine fröhliche, lockere Stimmung breit. Carmen und Mesi Güntert servierten ihre hauseigene Mischung. Wie lecker die Spezialität aus Hallau mundete, zeigte die Tatsache, dass vom Fondue mehr konsumiert als pro Person berechnet wurde. Die ganze Zeit hindurch wurde bis zur vorgerückten Stunde angeregt geplaudert und gelacht, neue Bekanntschaften geschlossen und der unterhaltsamen Geselligkeit gefrönt, womit die obersten Ziele der Städtlifreunde Neunkirch erneut erreicht worden sind. *tm.-*



Dem Fondue-Plausch der Städtlifreunde Neunkirch war ein voller Erfolg beschieden.

tm.-

Roboter machten die Leitungen dicht



Der Kanalisations-Roboter muss nach getaner Arbeit gereinigt und gewartet werden.

tm.-

Im Sommer 2008 hat das Parlament den Kredit von 289'000 Franken für die Kanalsanierung im Gebiet südlich des Bahngleises bewilligt. Von Februar bis April sah man dann die Spezialisten an der Arbeit, die defekten Leitungen mittels modernster Technik in Stand zu stellen.

Im März 2007 wurde der Generelle Entwässerungsplan genehmigt. Dessen Resultat und Bestandteil sind Vorprojekte, die bei baulicher Umsetzung die Funktionsfähigkeit und Werterhaltung des Kanalisationsnetzes

sicherstellen. Darauf abgestützt ist ein Bericht über die Massnahmenplanung 2007 bis 2009 mit den nötigen Aufgaben der Instandhaltung verfasst worden. Bis Ende des laufenden Jahres wurden entsprechend alle Hauptleitungen saniert. Im Gebiet nördlich der Bahnlinie sind viele Innensanierungen bei Leitungen vorgesehen, die hydraulisch überlastet sind und deshalb ein Leitungser-satz überprüft werden muss.

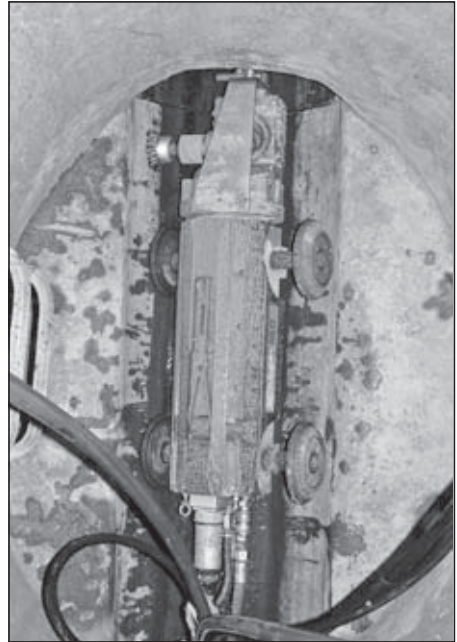
Vorteile liegen auf der Hand

Darum wurden zuerst die Leitungen südlich der Bahnlinie in Stand gesetzt. Dabei

gelangten das heute übliche Roboterverfahren und so genannte Schlauchrelining zum Einsatz. Mehr als 90 Prozent der Leitungen wiesen Einzelschäden wie schlecht und vorstehend eingeführte Einläufe, Risse, Wurzel- einwüchse, Muffenversätze, geöffnete Muffen, harte Ablagerungen und so weiter auf. Ist die Rohrwandung und die -sohle noch intakt, kann das Robotersanierung angewendet werden. Die Vorteile dieser Verfahrenstechnik liegen dabei auf der Hand. Zeitintensive und teure Ausgrabungsarbeiten entfallen, der Rohrquerschnitt bleibt erhalten und die Dichtigkeit wird wieder hergestellt. Das angewandte System besteht aus einem rund 700'000 Franken teuren Spezialfahrzeug mit diversen Robotern, die über einen Einstiegsschacht eingeführt werden.

Überwachung am Monitor

Diese werden nun im Wageninnern vom Operateur über den PC-Monitor ferngesteuert und überwacht. Die Reichweite der zu sanierenden Kanalisationsleitungen beträgt 120 Meter. Als Grundlagen zur Arbeit dienen dem Spezialisten vorgängig erstellte Inspektionsberichte und -pläne samt fotografischen Aufnahmen, wo Leitungen auf Zustand und Dichtheit überprüft worden sind. Durch den Einsatz spezieller Spachtelroboter lassen sich so defekte Muffen und Fugen sanieren. Dabei werden schadhafte Stellen aufgefräst, gereinigt und mit Zweikomponentenharz ausgebessert. Bei herausstehenden Einläufen in die Hauptleitung, die den Querschnitt sowie Leitungsfluss beeinträchtigen, gelangt der Fräsroboter zum Einsatz. In zusätzlichen Arbeitsgängen wird dann die Stelle mit dem Spachtelroboter langlebig verklebt und verputzt.



Roboter einsatzbereit in der Kanalisation. tm.

Abfluss bleibt gewährleistet

Mit dem Spachtelroboter lassen sich auch Ausbrüche und Löcher beständig wieder verschliessen. Nach vorgängiger Reinigung, werden diese verklebt und verputzt sowie abschliessend geschliffen, damit der Abfluss gewährleistet bleibt. Ein analoges Verfahren ist bei längs-, quer- oder netzartigen Rissen und bei Abflusshindernissen zu beobachten. Hier wird der hydraulisch angetriebene Fräs- und Injektionsroboter eingesetzt, der Fett, Kalk, Wurzeln, Ablagerungen etc. entfernt, gleichzeitig Abdichtungsinjektionen verabreicht und im Nu die schadhafte Stellen ausbessert. Das gleiche Gerät kann zuspachteln, verkleben und die Reparaturstellen schleifen.

Relining bei grossen Schäden

Dieses Roboterverfahren eignet sich für Brauch- und Abwasserleitungen in allen Bereichen und wird es in sämtlichen Rohrmaterialien, mit gewissen Einschränkungen bei Kunststoffleitungen, angewendet. Vom Spezialisten werden die Arbeiten per Videokamera überwacht und können, zum Beispiel zur Protokollierung, aufgezeichnet werden. Auf Grund des Leitungsalters sowie infolge der grossen Anzahl der Schäden, ist in einigen Teilabschnitten für die Sanierung das so genannte Schlauchrelining zum Einsatz gelangt. Dabei wurde ein mit Kunstharz getränkter, werkseitig vorgefertigter Filzträgerschlauch über den Schacht in die Haltung eingebracht und an die Rohrwandung gepresst. Die mangelhafte Dichtheit wird auf

diese Sanierungsweise dauerhaft behoben.

Mit dem Schlauchrelining wird zudem die Rohrrauigkeit reduziert, der Trockenwetterabfluss gewährleistet und die Ablagerung von Feststoffen massiv reduziert. Dank der geringen Stärke des Trägerschlauches von nur 7,5 Millimetern ist der Leitungsquerschnitt kaum beeinträchtigt. Analog dem Roboterverfahren ist für dieses Verfahren das vorgängige Entfernen der vorhandenen Abflusshindernisse eine Voraussetzung. Für den Einbau einer Leitung ist das kurzfristige Einstauen (Sperrern des Abflusses) der privaten Abschlüsse oder eine separate Wasserhaltung notwendig. Nach der Schlauchaushärtung werden die Einläufe wieder geöffnet und der Abfluss ist für Jahrzehnte wieder dauerhaft gewährleistet. *tm.-*



Die Arbeiten im Untergrund werden durch einen Spezialisten am PC überwacht.

tm.-

Gemeinsam für den Halbstundentakt



Der Doppelspurausbau und die Aufhebung der Bahnübergänge gab viel zu diskutieren.

tm.-

Ein halbes Jahr vor der kantonalen Abstimmung wurde im Städtli das Komitee «Pro Verkehrsprojekte Chläggi» gegründet, das sich in der Folge mit dem Gegenkomitee «Pro Neunkirch» zum Thema zur Aufhebung der Bahnübergänge und der Einführung des Halbstundentaktes im Klettgau die Klingen kreuzte.

Zwei ganze Monate länger hätte es dauern können, wenn der ehrgeizige Zeitplan der Projekte für die Strassenunterführungen in Neunkirch und Wilchingen-Hallau aus

irgendwelchen Gründen nicht eingehalten worden wäre. Die Zeit wollten die Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik nutzen, um mit gezielten Massnahmen die erheblichen Vorteile der Vorhaben für den gesamten Klettgau publik zu machen. Ziel dieses politisch neutralen Kollegiums war es, sich für den von breiten Bevölkerungsteilen geforderten Halbstundentakt auf der Schiene und gegen die längeren Schliesszeiten der Barrieren einzusetzen. Im Komitee waren Klettgauer Kantonsräte, Neunkircher Städtliparlamentarier, sowie alle Gemeindepräsidenten von Gächlingen, Hallau, Oberhal-

lau, Neunkirch, Trasadingen und Wilchingen vertreten. Kurze darauf verabschiedete die Schaffhauser Regierung das Projekt zuhanden des Kantonsparlamentes. Durch die Gründung des Gegnerkomitees entstanden in Podiumsdiskussionen und Medienkontroverse Dialoge, in welchen Befürworter und Gegner um die Gunst der Ja- und Neinstimmen teils heftig die Klängen kreuzten.

Klare Mehrheit für das Projekt

Die zuerst nötigen Projektabstimmungen in Neunkirch und Wilchingen mit gleichzeitig einberufenen Gemeindeversammlungen – mit 451 Stimmberechtigten in der Städtlihalle ein absoluter Rekord sowie geheimer Abstimmung – schafften im Juni erste klare Fronten zu Gunsten des Projekts. Der kantonale Urnengang im darauffolgenden September stellte die Ampel definitiv auf Grün, indem sich eine Dreiviertelmehrheit überaus deutlich für weniger Schranken sowie mehr Bahn und Bus im Klettgau aussprachen. Zu

den strategischen Zielen der Schaffhauser Regierung gehört nach wie vor das Anstreben des nachhaltigen Wachstums von Wirtschaft und Bevölkerung. Ein Schlüsselfaktor dabei ist die gute Verkehrserschliessung auf der Schiene und auf der Strasse. Zu den Vorhaben bis 2020 gehört unter anderem die bessere Anbindung an den Wirtschaftsraum Zürich mit Halbstundentakt und dem Doppelspurausbau auf der Schiene sowie die Mini-Autobahn A4. Absolut zentrales Anliegen ist eine deutliche Verkehrsentlastung von Neuhausen und die bessere Anbindung des gesamten Klettgaus. Die Projekte mit höchster Priorität, der Kreisell in der Enge zwischen Beringen und Neuhausen sowie die Unterführung Zollstrasse in der Rheinfallstadt, sind in den letzten Jahren bereits erfolgreich umgesetzt worden. Die vom Komitee «Pro Verkehrsprojekte Chläggi» unterstützten Massnahmen im gesamten Klettgau stellten die konsequente Fortsetzung dieser Verkehrspolitik dar. *tm.-*



Lang geschlossene Barrieren gehören in Neunkirch bald der Vergangenheit an.

tm.-

Sehenswertes ins richtige Bild gerückt



Der neue Ortsprospekt macht gezielte Werbung für das Städtli und seine Umgebung.

tm.-

Mitte Juni ist auf dem geschichts-trächtigen «Alten Turnplatz» mit einer illustren Gästeschar der neu geschaffene Ortsprospekt eingeweiht.

«Viele Köche verderben den Brei», lautet eine Redewendung. Die Ausnahme bestätigt aber auch die Regel. Im Fall der «Macher» des neuen Ortprospektes hat sich die Zusammenarbeit verschiedener Persönlichkeiten jedenfalls gelohnt. Als Kulturreferent hatte sich Daniel Kohler im Jahr 2008 zum Ziel gesetzt, möglichst rasch einen neuen, handlichen Führer im Taschenformat zu rea-

lisieren. Vor diesem Hintergrund haben sich Claudia Girard, Paul Girard, Susan Eppensteiner, Brigitte Lucek, Daniela Sigg, Ernst Reich, Marcel Tresch sowie der Gemeindevertreter zur Verfügung gestellt, um in vielen Freizeitstunden den neuen Faltprospekt zu gestalten. Dabei ist es dem Septett gelungen, die wichtigsten und bekanntesten Orte des Städtlis im vierzehn Seiten umfassenden Werk fotografisch, gestalterisch und textlich einfach und übersichtlich zu Papier zu bringen. Im Innern der Stadtmauern werden so zum Beispiel Obertorturm, Oberhof, Rietmann'sches Doppelhaus, Zehntenscheu-

ne, Restaurant Gemeindehaus, Grünanlagen und Falken(spiel)platz, die Bürgerhäuser Gerbe, Krone und Heiterkeit, sowie der Wachtposten am früheren Standort des Untertors wiedergegeben. Im vierfarbigen Prospekt, der auseinandergefaltet zwei Seiten beinhaltet, aber auch die etwas ausserhalb gelegene Bergkirche mit der zweitältesten Glocke der Schweiz als Neunkirchs Wahrzeichen. Ergänzt wird das Prospektinnere in wohltuender Kürze mit Städtebaulichem sowie Historischem. Einige Detailansichten von Wandmalereien, Dachrinnen, Häuserschmuck und Häusernamen sollen zudem die Neugier der Betrachter wecken, um Einzigartiges und Fantastisches auch oberhalb der Augenhöhe zu entdecken.

Ein gemeinsamer Prospekt?

Auf einer stilisierten Karte und in wenigen Worten ist ebenfalls aufgeführt, wie das Landstädtchen im Herzen des Klettgaus mit der Bahn, dem Bus, dem Fahrrad oder dem Auto auf direktem zu erreichen ist. Auf der anderen Prospektseite sind Neunkirchs schönste Orte in teilweise einmalig naturgegebenen Farbsituationen bildlich festgehalten. Neben den bereits erwähnten historischen Bauten sind hier auch das Schlosse rei-Museum, das Biotop auf dem Wannenberg, die Neunkircher Badeanstalt, der Segelflugplatz «Schmerlat», das Alters- und Pflegeheim «Im Winkel» an der alten Stadtmauer und vieles mehr aufgeführt. Im 2010 werden die Objekte noch entsprechend angeschrieben, damit ein geführter Rundgang gemacht werden kann. Bei der offiziellen Einweihung des Faltpapiers verlieh Kulturreferent Daniel Kohler gegenüber den Gästen der Hoffnung Ausdruck, dass später einmal

auch ein einziger Prospekt für den ganzen Klettgau realisiert werden könnte.

Dass der Gemeinderat zu einer überregionalen Veranstaltung mit Musikverein, Regierungsrat Reto Dubach, Gemeindepräsidenten der umliegenden Kommunen, Einwohnerräten, Tourismus und Wirtschaftsförderung sowie Sponsorenvertretern der Clientis BS Bank Schaffhausen lud, begründete er mit vielen Berührungspunkten im Klettgau, die vom Abwasser bis zur Zentralisierung des Sozialwesens reichen. Bisherige Zusammenarbeiten funktionierten bisher gut, künftige dürften es auch tun, weshalb Daniel Kohler und ein offener Neunkircher Gemeinderat für ein gemeinsames «Chläggi» mit Zukunft einstehen. *tm.-*



Daniel Kohler stellt das neue Werk vor. *tm.-*

«Was lange währt, wird endlich gut»

Drei Monate nach dem Spatenstich wird die vorfabrizierte Unterführung eingeschoben.

tm.-

Mitte August wurde nach jahrelanger Vorgeschichte sowie langer Vorbereitungszeit endlich der Spatenstich zur Bahnunterführung «Gige-Langfeldweg» vollzogen.

Am 29. November 2002 genehmigte die Gemeindeversammlung einen Kredit in Höhe von einer Million Franken für die Bahnunterführung «Gige-Langfeldweg», die unter anderem dem Werkverkehr der örtlichen Hidrostal AG von ihrem südlich der Bahngeleise gelegenen Standort zum von ihr damals erworbenen, ehemaligen

Steinzeug-Areal dienen soll. Das Unternehmen selbst sollte sich mit der Hälfte der anfallenden Kosten beteiligen. Für die Betriebserweiterung hat die Hidrostal AG mit ihren heute rund 150 Angestellten bisher mehrere Millionen Franken an Investitionen ausgelöst und hält an ihrem Standort an der südwestlichen Peripherie von Neunkirch fest. Soweit die bekannten Fakten der Vergangenheit in Kürze. Nun freute sich Tiefbaureferent Daniel Kohler zusammen mit weiteren Gemeinderäten, DB-Vertretern, Ingenieur, Bauunternehmern und Bauherren, nach bei-



Der Bagger nagt sich durch den Fels. *tm.-*

nahe sieben Jahren, den langersehnten Spatenstich vollziehen zu können.

Entsprechend gut gelaunt und in aufgeräumter Stimmung setzte ein Quintett nach der Präsentation des Bauwerks den roten Bauhelm auf und griff zu den bereitstehenden Schaufeln, um symbolisch mit dem Aushub neben dem Quartier-Kreisel zu beginnen. Bis im Frühling 2010 entsteht für 1,9 Millionen Franken die Bahnunterführung, welche die Gebiete «Gige» und «Langfeld» westlich des Städtlis für den Werk-, Fussgänger- und Veloverkehr verbindet. Dabei wird vom Kreisel aus eine fünf Meter breite Strasse in S-Form angelegt, um an Länge zu gewinnen, damit die nötige Tiefe bis

unterhalb des Bahndamms von 3,50 m erreicht wird. Besonders interessant ist die gewählte Bauweise für das Brückenbauwerk, das im so genannten Einschubverfahren erstellt wird. Dies heisst nichts anderes, als dass die Baute rund 25 Meter nördlich neben den Geleisen entsteht. Danach wird der vor Ort vorgefertigte rund 400-Tonnen-Eisenbetonbau an nur einem Wochenende hydraulisch an die vorgesehene Stelle eingeschoben, weshalb auf die teurere Variante mit einer Notbrücke verzichtet werden kann. Dank dem Verfahren wird der Bahnverkehr nur während zweier Tage beeinträchtigt und mit Bussen aufrecht erhalten. *tm.-*

Chronologie der Unterführung

29. November 2008: Der souverän genehmigt den Kredit von einer Million Franken auf Grund eines Vorprojektes und einer Kostenschätzung

April 2005: Ein neues Projekt mit Kosten von 1,37 Millionen Franken ist erstellt

April 2005 bis Juni 2006: Genehmigungsverfahren durch die DB AG

Dezember 2006: Erhebung einer privaten Einsprache gegen das Bauvorhaben mit Rückzug Ende 2007

November 2007: Wiederaufnahme des Submissionsverfahrens

Dezember 2008: Die Gemeindeversammlung genehmigt den Zusatzkredit von 400'000 Franken; das Gesamtprojekt kostet nun neu 1,9 Millionen Franken, wovon die Hidrostaal AG eine Million übernimmt.

13. August 2009: Spatenstich zur Unterführung «Gige-Langfeldweg» mit voraussichtlicher Bauzeit bis April 2010.

Die spektakulärste Baustelle seit Jahren



Die Dimensionen und Spezialitäten machten die Arbeiten zur spektakulären Baustelle.

tm.-

Mitte November 2009: Von Freitagnacht bis in die frühen Morgenstunden am darauffolgenden Montag wurde gebaggert und gespitzt, ausgehoben, planiert sowie eingehoben, versetzt und geschalt, betoniert und zusammengeschweisst.

Auf einen Nenner gebracht ist ohne Unterbruch durchgehend gearbeitet worden, um die vorfabrizierte DB-Unterführung, die die beiden Quartiere «Gige» und «Langfeld» miteinander verbindet, an ihren endgültigen Bestimmungsort zu

bringen. Innerhalb von nur drei Monaten wurde das Betonbauwerk rund 20 Meter nördlich der Geleise erstellt, um den Einschub innert weniger Stunden vorzubereiten. Bevor aber die spektakuläre Aktion an die Hand genommen respektive den hydraulischen Zylindern überlassen werden konnte, musste der Bahnbetrieb ein- und auf Busbetrieb umgestellt sowie die ebenfalls für Laien spannenden Aushub- sowie Spitzarbeiten erledigt sein. Dafür organisierte das zuständige Erdbauunternehmen je einen 30-, 50- und 70-Tonnen-Bagger, um den ehrgeizigen

Zeitplan inklusive erwarteter, möglicher Pannen und Verzögerungen für das Verschieben von mehreren Hundert Kubikmetern Erdschutt einhalten zu können.

Zeitvorsprung trotz Panne

Trotz sämtlicher Vorkehrungen sowie einem pausenlosem Einsatz der Tiefbauspezialisten verlief auf der Baustelle – als hätte man es vorausgeahnt – nicht alles reibungslos. Der Einsatz des Neun-Tonnen-Spitzhammers, der den steinharten Nagelfluh von 30 Zentimeter bis eineinhalb Meter Dicke zu beseitigen hatte, fiel einem unerwarteten Defekt zum Opfer, weshalb ein leichteres Gerät zum Einsatz gelangte. Trotz allem betrug der vorübergehende Zeitvorsprung am Morgen be-

achtliche drei Stunden. Der Aushub war bis dahin allerdings schon soweit fortgeschritten, dass die Planierarbeiten an der Aushubsohle in Angriff genommen werden konnten. Nach dem Versetzen der Betonfundamente erfolgte gegen Mitternacht das Verlegen der Einschubschienen aus Stahlträgern.

Anwendung der Physikgesetze

Danach kamen die im Vergleich zur Unterführung klein wirkenden, hydraulischen Gerätschaften zum Einsatz, die das 420-Tonnen-Bauwerk Millimeter um Millimeter an seinen Bestimmungsort vor sich her schoben. Damit konnte auf eindrückliche Weise den vielen Schaulustigen, die ihre Baustellenbesuche in sämt-



Die Einschubarbeiten im Langfeld dauerten drei lange Tage und ebensolche Nächte.

tm.-



Über zwei lange Förderbänder wurden Unmengen von Beton in die Grube eingefüllt.

tm.-

lichen Phasen des Betriebes abstatteten, unter Beweis stellen, dass das Einschleiben der Unterführung praktisch zu 100 Prozent unter Anwendung der physikalischen Gesetze erfolgte. Innerhalb weniger Stunden legte auf diese Weise das Bauwerk die Strecke von rund 21 Metern zurück, um passgenau dorthin versetzt zu sein, wo die späteren Arbeiten ohne Unterbruch weitergeführt wurden.

250 Kubikmeter Geröllbeton

Ab fünf Uhr am Sonntagmorgen folgten die seitlichen Schalungsarbeiten für die Hinterfüllung zwischen den abge-

dichteten Betonwänden und den Aushubböschungen. Ein Blick auf den Zeitplan bestätigte den baulichen Vorsprung von mehr als einer Stunde. Von da weg standen zwei Spezialfahrzeuge mit Förderbändern, acht Kipper und vier Betonmischer im Einsatz, die über 250 Kubikmeter Geröllbeton einbrachten und so die entstandenen Aushublücken zuschütteten. In der Nacht von Sonntag auf den Montag wurden schliesslich wieder die Geleise eingebaut, womit der Bahnbetrieb pünktlich ab fünf Uhr eingleisig und ab sieben Uhr zweigleisig aufgenommen werden konnte.

tm.-

Im Untergrund lief alles wie geplant



Während Monaten wurde in der Herrengasse gegraben, saniert und wieder zugeschüttet. tm.-

Die im vierten Quartal 2008 von der Gemeindeversammlung Sanierung der nördlich im Städtli gelegenen Hintergasse verlief problemlos und stand anfangs Dezember kurz vor dem Abschluss der Arbeiten.

Wie Gemeinderat Daniel Kohler beim Spatenstich Ende August betonte, befanden sich auch die Wasser- und Kanalisationsleitungen in der Parallelstrasse zur Vorgasse in einem bedenklichen Zustand und mussten deshalb dringend erneuert werden. Dazu bewilligte der Sou-

verän die finanziellen Mittel in Höhe von 720'000 Franken. Die in Angriff genommenen Arbeiten, die neben den Leitungserneuerungen den Ausbau des Wärmeverbundes plus vier zusätzliche Hausanschlüsse sowie den Einbau des Strassenoberbaus mit einem Teerbelag und teilweise die Kopfsteinpflasterung beinhaltete, verliefen plangemäss und konnten vor der Kälte abgeschlossen werden. Der nun grössere Durchmesser der installierten Leitungen hält einerseits dem grösseren Wasserdruck stand und verhindert dadurch grosse Lecks. Andererseits liess

sich auch der dringend nötige und funktionstüchtige Löschwasserring im Städtli lückenlos realisieren.

Ein Teil der erforderlichen Leitungsreparaturen konnte dank Anwendung neuester Technologien der computergesteuerten Kanallinnensanierung direkt im Untergrund ohne Aufbruch der Strasse vorgenommen werden. Mehr als zwei Drittel der insgesamt 315 Meter langen Wasserleitungen zwischen der Kreuzung Unterhof/Vordergasse sowie der Ecke Herren-/Oberhofgasse wurden durch das so genannte «Berstlining-Verfahren» ersetzt. Der Ersatz der restlichen Wasserleitung erfolgte im konventionellen, offenen Grabenverfahren. Die Kanlisationsanierung wurde wiederum ohne Strassenaufbruch im unterirdischen «Relining-Verfahren» vorgenommen.

Dank der Anwendung dieser neuesten Technologien liessen sich Material- und Baukosten deutlich reduzieren. Das Einsparungspotenzial bei der Sanierung belief sich auf etwa 300'000 Franken. Bei der Gesamtanierung des Strassenoberbaus wurde nicht nur ein Heissmischteerbelag mit Fundationsschicht eingebaut. Entlang des nördlichen Strassenrandes wurden die betonierten Bereiche vor den Häusern durch eine Kopfsteinpflasterung ersetzt, was die Herrengasse optisch zusätzlich aufwertet. Am südlichen Strassenrand sind zudem niedrige Ablaufrinnen aus dem gleichen Gestein angelegt worden, um den Wasserabfluss jederzeit zu gewährleisten. Als Abschluss der Sanierungsarbeiten wurden im neuen Jahr noch die in die Gasse passenden Strassenbeleuchtungen installiert. *tm.-*



Noch vor dem Winter- und Kälteeinbruch wurde der Strassenbelag eingebaut.

tm.-

In der «Gerbi» ist neues Leben eingekehrt



Nach der Sanierung und dem Umbau zeigt sich die Hintergasse 19 im neuen Kleid.

tm.-

Zwischen den beiden Strassenzügen Hintergasse sowie Wettigraben sind in der ehemaligen Gerberei exklusive Wohnungen und ein grosszügiges Ladenlokal entstanden.

Bis 1972 wurden in der ehemaligen «Gerbi» zwischen der Hintergasse und dem Wettigraben am Südrand des Städtli Häute aus dem Inland und aus Übersee verarbeitet. Dreieinhalb Jahrzehnte später entschlossen sich Eigentümer und Architekten, das Altstadt haus mit Fabrikteil umzubauen. Die erste Herausforde-

rung vor der Planung bestand darin, Abklärungen zu treffen und gründliche Untersuchungen – teils mit Sondierbohrungen und Bodenproben – durch Speziallaboratorien vorzunehmen, ob in der Liegenschaft keine Altlasten und allfällige Verseuchungen durch die ehemalige Gewerbetätigkeit vorhanden sind.

Umbau – ein fass ohne Boden

Nachdem diesbezüglich grünes Licht erteilt wurde, konnte nach der Entwurfsphase die Detailplanung in Angriff genommen werden. Dass Umbauten oft ein

Fass ohne Boden sind, mussten Architekt und Bauleiter auch bei diesem Objekt erfahren. Ausser der bröckelnden Südfassade wurde das Haus komplett ausgehöhlt. Zudem kam während der anfänglichen Bauzeit ein nirgendwo in einem Plan eingetragener, ohne Zugang versehener, etwa fünf Meter tiefer Keller zum Vorschein, von dem auch niemand wusste. Damit war die Flexibilität der Bauleute in Form einer permanent laufenden Planungs- und Ausführungsphase gefordert. Nachdem später zudem noch die abgestützte Südfront in sich zusammenbrach, ergab sich daraus fast schon das Errichten einer Neubaute, was wiederum erhebliche Bauverzögerungen zur Folge hatte. In Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege ist jedoch an bevorzugter La-

ge eine Wohn- und Gewerbeliegenschaft entstanden, die mit ihrem speziellen Charme zur weiteren Attraktivierung des Städtlis Neunkirch beiträgt.

Für gehobene Wohnansprüche

Im ersten bis dritten Obergeschoss befinden sich vier äusserst grosszügig konzipierte Eigentumswohnungen mit Flächen zwischen 105 bis 160 Quadratmetern sowie einer vorteilhaften Raumhöhe von 2.60 Metern. Alle Eigenheime sind rollstuhlgängig, durch ein breites Treppenhaus und einen Lift erschlossen. Dazu gehört neben einem grossen Abstellraum und einem Keller auch ein Abstellplatz in der Garage. Der hohe, allen baulichen Anforderungen genügende Ausbaustandard vermag in jeder Beziehung gehö-



Die Vorderseite der «Gerbi» von der Grabenstrasse über den Wettigraben gesehen.

tm.-

benen Wohnansprüchen gerecht zu werden. Alle Aspekte berücksichtigt, bilden die Wohnungen für diejenigen Personen eine echte Alternative zu einem Einfamilienhaus. Im Erdgeschoss, von der Hintergasse her erschlossen, befinden sich die Garagen und Veloabstellraum sowie der Hauseingang zu den vier Eigenheimen. Auf der gleichen Ebene, jedoch vom Wettigraben her zugänglich, befindet sich ein modernes, grosszügiges Verkaufslokal mit einer Metzgerei, die bereits seit Anfang Juni im Betrieb steht.

Im ersten Obergeschoss befinden sich

je eine grosszügig konzipierte Dreieinhalb- und Fünf-Zimmer-Wohnung. Beide verfügen über eine Terrasse auf der Südseite. Im zweiten und dritten Obergeschoss befinden sich je eine grosszügige, zweigeschossige Fünf- und Fünfeinhalb-Zimmer-Atelier-Wohnung mit sehr grossen Dachterrassen, die mit dem Lift erreichbar sind wie auch über eine einmalige Aussicht auf der Südseite verfügen. Dank der architektonisch klug ausgerichteten Lage und der grossen Fenster sind die Wohnungen trotz einer Gebäudetiefe von 18 Metern lichtdurchflutet. *tm.-*



Die gelungene Architektur lässt ein sehr exklusives Wohnen an der Hintergasse 19 zu.

tm.-

Die «Städtli-Metzg» am Wettigraben



Hell, freundlich und modern präsentiert sich die heutige «Städtli-Metzg» am Wettigraben. tm.-

Mit dem Umzug von der Grabenstrasse an die neue Wirkungsstätte am Wettigraben haben Gabi und Philipp Breu mit ihrem Team einen optimalen Standort gefunden.

Eine weitere planerische Herausforderung beim Umbau bestand bei der Realisierung des vom Wettigraben zugänglichen und vom Wohnbereich getrennten Verkaufslokals. Im Wissen darum, dass Gabi und Philipp Breu mit ihrer Metzgerei einziehen, erhöhten sich die gesetzlich bedingten, baulichen Anforderungen

zusätzlich. Aus Sicht der Kontrollbehörden (Arbeitsinspektorat sowie Amt für Lebensmittelkontrolle und Umweltschutz) bestehen punkto Hygiene und Arbeitsabläufe klare Bestimmungen und Erlasse. Diese beinhalten neben einer umfangreichen Technik auch die räumlichen Anforderungen, wie Garderoben, Nasszellen, Lager- und Büroräume, Fenster- und Eingangsöffnungen mit speziellen, strahlenabsorbierenden und den Lebensmitteln nicht abträglichen Gläsern, reinigungs- und pflegefreundliche Wand-, Boden- und Deckenbeläge, handberührungsfreie

Armaturen, die mit dem Knie oder Ellbogen bedient werden, sowie eine spezielle Lichtarchitektur, die den hohen Anforderungen an Verkaufsräume Genüge leisten. Selbstverständlich wurden auch die Wünsche der innovativen Metzgerfamilie berücksichtigt, um die Arbeitsabläufe vor und hinter den Auslagen sowie in den Nebenräumen zu optimieren.

Alles ist geräumiger geworden

Neben Fleisch- und Wurstwaren sowie weiteren Frischprodukten aus der Region, bietet die Metzgerei am Wettigraben auch einen Party-Service als zusätzliche Dienstleistung an. Dies erforderte wiederum eine extra grosse Kühlzelle mit über 25 Kubikmetern Inhalt, um

das Funktionieren des Tagesbetriebes sowie der Vorbereitungsarbeiten zu gewährleisten. Kühlraum, Vorbereitungsraum, Technik, Büro, Nebenräume und Verkaufsgeschäft beanspruchen für die optimale Nutzungs- und Bedienungsfreundlichkeit eine Gesamtfläche von rund 150 Quadratmetern. Nach dem Umzug von der gegenüberliegenden Grabenstrasse an den Wettigraben erwartet die Kundschaft ein klar grosszügigeres, kundenorientiertes, helles und freundliches Ladengeschäft mit einem in allen Bereichen erhöhten Warensortiment, wobei sie auf die Berufung und das fachliche Wissen von Gabi und Philipp Breu zurückgreifen können, die in ihrem Segment sowohl Traditionelles und



Neben Wurst- und Fleischwaren sind in der Metzgerei weitere Frischprodukte erhältlich.

tm.-



Terrasse auf Höhe der anderen Dächer. tm.-

Betriebes durch Carl Meyer. 1947: Ausbau Obergeschoss. Im Erdgeschoss befinden sich die Anlieferung, Welkpresse, Schermaschine, Aufzug zu den Trockenräumen, sowie Anlagen für den ersten Gerbeprozess und Farbgänge. In der oberen Etage befinden sich die Klopfpresse, das Büro und Labor, der Leimraum, diverse Trockenräume, das Lager für Nebenprodukte und das Fertiglager. 1972: Einstellung des Gerbereibetriebes und Verkauf der Liegenschaft. 2007: Beginn Planungs-/Umbaumaassnahmen.

Altbewährtes als auch Innovatives und Neues anbieten. Hinter den optimal präsentierten Auslagen steht zudem ein fachlich bestens ausgewiesenes oder sich in Ausbildung befindendes Personal, für das der neue und topmoderne Arbeitsplatz eine zusätzliche Motivation bei der Ausübung ihres Berufes bedeutet.

Die «Gerbi» in Stichworten

Der Betrieb

Bodenleddergerberei (Bodenleder dient für Schuhsohlen); Gewerbebetrieb mit zwei bis drei Angestellten; verarbeitet wurden Häute aus dem Inland und aus Übersee; Verkauf von Leder en gros oder en détail aus der Grubengerbung; gemauerte Gerbegruben im Gebäude.

Die Geschichte

Erste Hälfte 20. Jahrhundert: Gerbereibetrieb von Ernst Waldvogel; es bestanden noch runde Gerbegruben, die wahrscheinlich noch aus diesem Betrieb stammen. Etwa 1940: Übernahme des

Der Gerbprozess

Gearbeitet wurde nur mit pflanzlicher Lohe (Eichen, Kastanien); nach der Anlieferung erfolgte das Wägen, Äschern (Lösen der Haare), Scheren (Abstossen von Fett, Hautresten und Talg; Scherabfälle wurden in Gruben ausserhalb des Gebäudes gelagert), das Austreiben von Wasser mit der Welkpresse, der Gerbeprozess, die Farbgänge und der Aufzug zu den belüfteten Trockenräumen, das Leimen des rohen Leders (Geschmeidigmachen), das Pressen und der Abtransport der Fertigprodukte. tm.-



Blick in einen besonderen Wohnraum. tm.-

Der Name wurde längst schon zum Begriff



Anita und Rolf Hauser bieten schon seit Jahrzehnten einen exklusiven Service im Städtli.

tm.-

In modernen Räumen, mitten im Herzen des Klettgauer Städtlis, bietet Expert Hauser innovative Produkte und Dienstleistungen für Privat- und Geschäftskunden an.

In attraktiven, neu eingerichteten Räumen bieten Anita und Rolf Hauser innovative Produkte für höchste Ansprüche, wenn es um Multimedia – das perfektionierte Zusammenwirken von verschiedenen Medientypen wie Texten, Bildern und Ton – geht. Längst sind die Zeiten vorbei, als es im 1974 gegründeten Radio-TV-

Geschäft noch um den Verkauf, Kundenservice und die Reparatur von Fernsehern, Stereoanlagen oder Radios ging. Seit dem Einzug des digitalen Zeitalters, das von den drei Angestellten und dem Multimedia-Elektroniker-Lehrling von Expert Hauser eine konsequente Aus- respektive Weiterbildung verlangt, gehören grossflächige LCD/Plasma-TV-Geräte, HDTV-Fernsehen ab Satellit oder Kabel, Surround-Systeme, DVD-Recorder, Hi-Fi-Anlagen und vieles mehr zum Alltag der Spezialisten aus dem Neunkircher Städtchen.

Individuell anwendergerecht

Wenn dem Laien all das nur wenig bis gar nichts sagt, dann stehen ihm schon seit 35 Jahren die Spezialisten beratend zur Seite. Allein der Name Expert Hauser wurde deshalb längst schon zum Begriff. Einige Schwerpunkte des Neunkircher Fachunternehmens sind die sich immer in Perfektion und Qualität schneller entwickelnden Flachbildfernseher, Audio-Video-Anlagen, Installationen im dazu notwendigen Antennen- und Kabelbau, sowie Multimedia-Installationen (PC-Vernetzungen, Erstellung von individuellen, anwendergerechten Netzwerken, LAN-Dosen für Anschlüsse in allen Räumlichkeiten etc.). Auf Grund der immer komplexer werdenden Materie steht das Expert-Hauser-Team sowohl der Privatkundschaft als auch den Architekten und Planern fachberatend zur Seite, wenn es bei Neu- und Umbauten um die ideale «Klang- und Bildwelt in den eigenen vier Wänden» geht.

Kompetent in den Lösungen

Zusätzliche Spezialgebiete des Fachgeschäftes, das im ganzen Kanton und über dessen Grenzen hinaus tätig ist, sind Akustikanlagen in grossen Gebäuden (Firmen, Mehrzweckhallen und Kirchen) und die exklusive Betreuung sämtlicher Senderanlagen und Einrichtungen für den Schaffhauser Lokalsender Radio Munot. Neben einem standardisierten Rundum-Service für Privatpersonen und im Businessbereich werden heute von den Experten vor allem kompetente Allgemeinlösungen – also komplette und einwandfreie Vernetzungen ab vorhan-



Das Fachgeschäft an der Vordergasse. *tm.*

dener Steckdose – verlangt. Mit Stolz kann dabei Geschäftsführer Rolf Hauser darauf hinweisen, dass sein Unternehmen die einzige «Bose»-Hi-Fi-Vertretung im Kanton Schaffhausen ist.

Transparente und faire Preise

Darüber hinaus gewährt das Expert-Hauser-Team – neben dem breiten Sortiment aller namhaften Hersteller – eine persönliche, freundliche und kompetente Beratung, äusserst umfangreiche Dienstleistungen sowie jederzeit transparente und faire Preise. Die hausinterne und sehr leistungsfähige Reparaturwerkstatt repariert zudem alles für die Kunden während sechs Tagen die Woche, egal



Markengeräte von «Bose» beim Experten. *tm.-*

wo das Gerät gekauft worden ist oder um welche Marke es sich handelt. Weiter profitieren Sie von der professionellen Installationsabteilung für alle Multimedia-Anwendungen. PC-Installationen werden ebenso wie die fachgerechten Überwachungsanlagen für Private sowie öffentliche Bauten und Plätze erledigt.

Hin zum perfekten Heimkino

Im Trend liegen momentan Flachbildschirmgeräte mit Diagonalgrösse ab 37 Zoll und mehr. Die Ausrichtung zum perfekten Heimkino wird dank der Digitalisierung, die laufend eine bessere und optimierte Bildqualität gewährleistet, möglich. Stichworte dazu sind beispielsweise neue, lediglich noch zwei bis drei

Zentimeter dicke LCD-TV-Geräte mit LED-Rückbeleuchtung (Backlight), die deutlich weniger Wärme als andere TV-Geräte abstrahlen und mit bis zu 40 Prozent weniger Energieverbrauch einen wichtigen Beitrag zur Umweltschonung leisten. Allein schon deshalb eine Verlockung, da Expert Hauser das einzige Unternehmen im Kanton ist, das zum Beispiel in Schleithem neben über 50 digitalen Sendern auch sieben unverschlüsselte HD-Sender im Angebot hat.

Das Fachgeschäft an der Vordergasse 19 in Neunkirch, das immer über genügend freie Parkplätze vor dem Haus verfügt, ist dienstags bis freitags von 08.00 bis 12.00 Uhr und von 13.30 bis 18.30 Uhr, sowie samstags durchgehend von 09.00 bis 14.00 Uhr geöffnet. *tm.-*



Blick in die eigene Service-Werkstatt. *tm.-*

Alles was irgendwie mit Holz zu tun hat



Die «Holz-Macher» aus der «Roten Fabrik» an der Langfeldstrasse 5 in Neunkirch.

tm.-

«Allein macht es keinen Sinn», so die Kernaussage der «hölzigen» Berufsleute. Seither – und dies seit 20 Jahren – tritt das Quartett erfolgreich unter der Bezeichnung «Rote Fabrik» auf, ohne die Selbstständigkeit zu verlieren und nutzt die vorhandenen Synergien. Auch an der neuen Adresse im Langfeld.

Die Schreiner Dani Brunner und Urs Erb, der Zimmermann Christian Bühler und der Freelancer Urs Hotz sind seit je her mit Leib und Seele selbstständige Be-

rufsleute. Bis Ende der Achtziger erfüllte mehr oder weniger jeder autonom seine Aufträge, führte seinen Einmannbetrieb und half gelegentlich dem anderen bei Bedarf aus, wenn Not am Mann, sprich zu wenig Einsatzkraft vorhanden war. Die «Rote Fabrik» an der Gächlingerstrasse in Neunkirch diente als Domizil. Mit zunehmenden Aufträgen, die oft gar als Einmannbetrieb gar nicht angenommen oder ausgeführt werden konnten, stellte das persönlich harmonisierende Quartett bald einmal fest, dass der Alleinangang keinen Sinn macht.

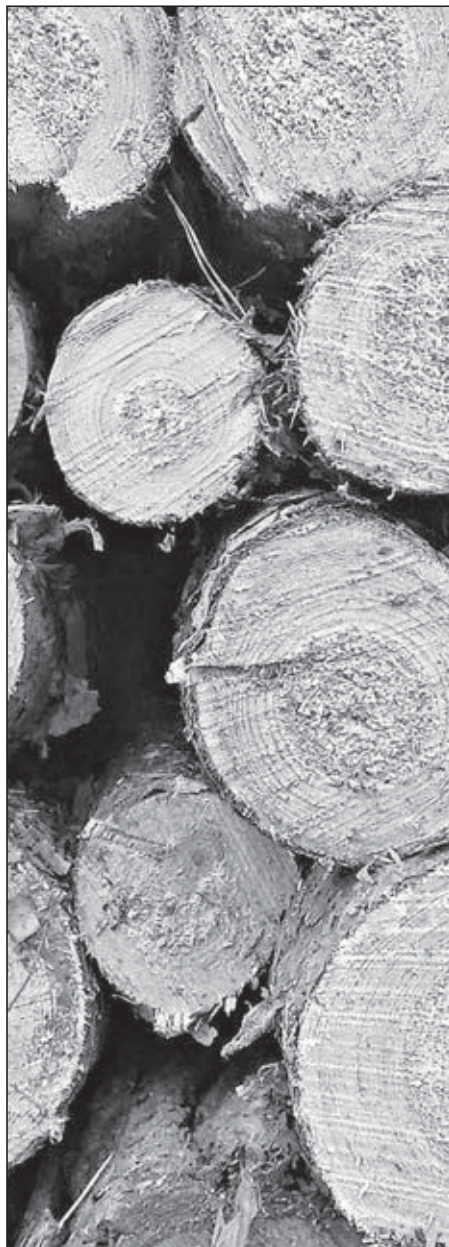
Jedes Stück ein Unikat

Um vorhandene Synergien – zum Beispiel den Maschinenpark – zu nutzen, wurde die «Rote Fabrik» am 1. August 1989 als Firmenbezeichnung und gemeinsamen Auftritt ins Leben gerufen. Dabei war es den vier Berufsleuten äusserst wichtig, die grösstmögliche Selbstständigkeit und unabhängig voneinander zu erhalten. Im Angebot von Dani Brunner, Urs Erb, Christian Bühler und Urs Hotz steht, auf einen einfachen Nenner gebracht, alles was mit Holz zu tun hat. Als Verarbeiter von Massivholz liegt es in der Natur der Sache, dass alles, was in der «Roten Fabrik» fachmännisch produziert und hergestellt wird, exklusive Einzelanfertigungen, also Unikate sind.

Vor und nach dem Auftrag

Ob als Einzel- oder Grossauftrag: die Fachleute legen sehr grossen Wert darauf, vom Nachttisch über den Einbauschrank, von der Treppe bis zum Dachstuhl, vom Massivparkett bis zur Küche und vom Holzbett bis zur Zellulose-Isolation – eben alles was mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz zu tun hat –, den Kundenwünschen entsprechend fach- und termingerecht auszuführen. Die Beratung und Planung vor sowie die Betreuung und der Service nach der Auftragsausführung gehört für die innovativen Geschäftsleute zur Selbstverständlichkeit. Letzteres beinhaltet auch die Reparaturen von Holzläden, Türen und anderen Holzteilen. Nach dem Erwerb einer Gewerbeliegenschaft und seit ihrem Umzug hat die «Rote Fabrik» ihr Domizil an der Langfeldstrasse 5.

tm.-



Holz, der nachwachsende Rohstoff.

tm.-

Der «Sunne» neues Strahlen ermöglicht



Im Haus an der Ecke Vordergasse/Unterhofgasse ist wieder Leben eingekehrt.

tm.-

Im neu eröffneten «Sunne Beizli» am Ende der Vordergasse soll sich der Gast jederzeit wohlfühlen.

Früher blühte das Wirtschaftsleben in der «Sunne» an der westlichen Vordergasse des Städtchens. Das im 19. Jahrhundert erstellte, dominante Gebäude beherbergte neben den Bewohnern auch ein Restaurant im Hochparterre mit darüberliegendem Saal und eine Metzgerei im Erdgeschoss. Ab Mitte der Fünfziger im letzten Jahrhundert wurde die Liegenschaft bis in Siebziger hinein mehrmals

in Etappen umgebaut und saniert. In der zweiten Etage konnten die Gäste in Hotelzimmern übernachten oder auch für längere Zeit wohnen. Nachdem zuerst das Restaurant und Jahre später dann die Metzgerei geschlossen wurden, drohte dem Gebäude der Zerfall. Doch dem einstigen «Schandfleck», wie er im Volksmund genannt wurde, war durch den neuen Besitzer, Josef Eugster, die Rettung beschieden. Nach monatelanger, intensiver Umbau- und Renovationsphase ist das markante Haus zu einer Visitenkarte des Städtlis geworden.

Wieder eine Mehrfachnutzung

Im Innern entstanden grosszügige und rollstuhlgängige, unterschiedlich grosse Wohnungen. Erschlossen sind sie durch das im Ursprung beibehaltene Treppenhaus mit Lift. Im Parterre – ebenfalls an den ursprünglichen Orten – leben das Gewerbe mit Schaufensterfront und die Gaststube wieder auf. Das Bistro «Sunne Beizli» im Hochparterre kann 36 Gästen Sitz- und weiteren zehn Barplätze anbieten. In den warmen Tagen werden die Sitzmöglichkeiten vor dem Haus an der Ecke Vordergasse-Unterhof rege benutzt. Jeannette Hugentobler mit «Sunne Beizli»-Team warten täglich mit einer grossen Znüni-Vielfalt auf. Über Mittag können

aus einer kleinen Karte die warmen Speisen ausgesucht werden. Ziel der jungen Gastgeberin, vor der Selbstständigkeit während Jahren für das Marketing eines Klotener Restaurationsbetriebes zuständig, ist neben der Zuvorkommenheit die rasche Bedienung der Kunden.

Ihr zur Seite steht im Hintergrund eine erfahrene Köchin. Im Service sind neben der Wirtin weitere Frauen für die freundliche Bewirtung der Gäste verantwortlich. Für die angebotenen Speisen und Produkte berücksichtigt Jeannette Hugentobler soweit wie möglich Lieferanten aus der nahen Umgebung und der Region. Das «Sunne Beizli» ist jetzt der vierte Restaurationsbetrieb in Neunkirch. *tm.-*



Das gemütlich eingerichtete «Sunne Beizli» wird von Jeannette Hugentobler geführt.

tm.-

Die Tiere wissen sich stets gut versorgt



Das Zentrum für Tiermedizin Klettgau am Tag der offenen Tür im letzten Sommer.

tm.-

Rund neun Monate dauerten die Bauarbeiten, bis die Veterinäre von ihrem alten Standort an der Oberwiesstrasse in ihren gelungenen Neubau an der Ecke Schmerlat-/Schaffhauserstrasse umziehen konnten.

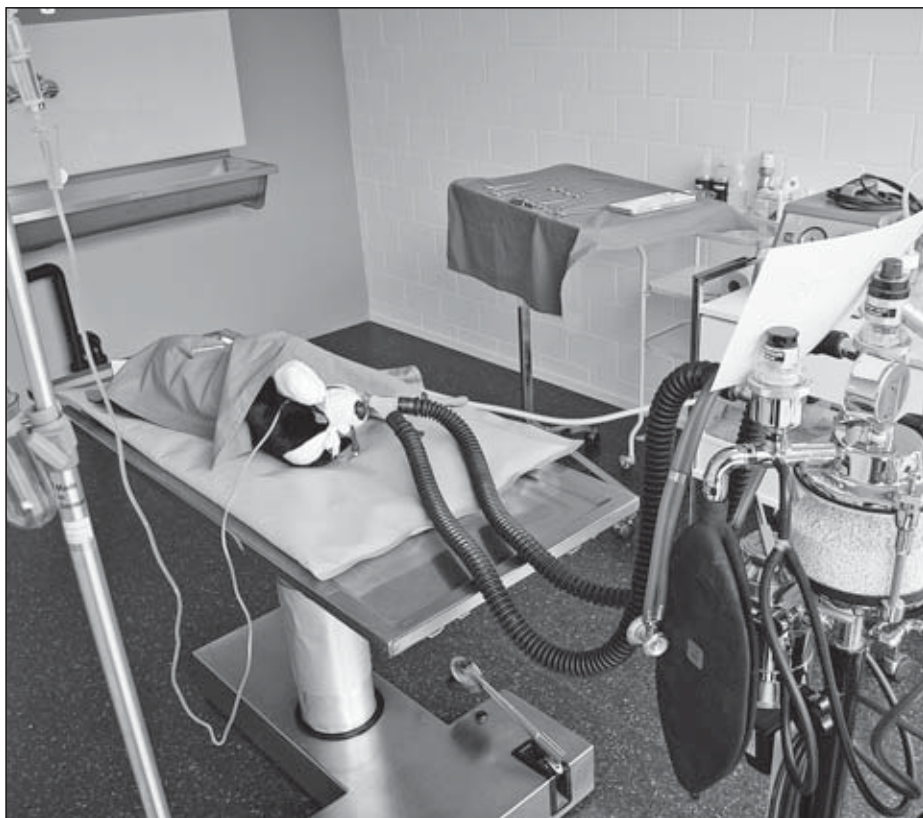
Im Frühsommer war es dann endlich soweit. An einem Junisamstag feierte das Ärzteteam beim Tag der offenen Tür mit vielen Interessenten die offizielle Einweihung. Zahlreiche Besucher nutzten dabei die gebotene Möglichkeit, für einmal den Blick in die sonst verschlossenen Räume

im neuen, sehr grosszügig konzipierten und hellen Gebäude zu werfen. Mit dem Neubau ist für Thomas Schneider das Ziel erreicht, den Kunden mit ihren Patienten eine freundlichere, komfortablere Praxis zu realisieren. Der alte Standort mitten im Wohngebiet war für viele zunehmend schwieriger zu erreichen.

Vor 40 Jahren hatte Frédéric Schneider die Tierarztpraxis am Hasenberg gegründet. Im Laufe der Zeit sind Assistenten und Partner dazugestossen. Seit zwei Jahrzehnten ist nun Thomas Schneider in der Praxis tätig. Um den zunehmenden

Kleintierkunden gerecht zu werden, hat er sich entschlossen, am jetzigen Standort ein Zentrum für Tiermedizin zu erstellen. Zudem ist die neue Klinik für Konsultationen, Notfälle und für den Futtereinkauf schneller und einfacher zu finden. Das Veterinärteam Thomas Schneider, Barbara Gansohr, Etienne Desliens und Christine Bachofner kann nun zentral an einem Ort die Tierpatienten behandeln. Im Neubau sind die Dienstleistungen für Klein- und Grosstiere, Medikamente und Tiernahrung einfacher und effizienter si-

cherzustellen. Für die Kleintiere werden im Zentrum für Tiermedizin Klettgau eine medizinische sowie chirurgische Versorgung und ein 24-Stunden-Notfalldienst angeboten. Neben zwei Behandlungs- und Operationssälen sind Räume für stationäre Fälle entstanden. Weiter beinhaltet die Praxis einen Warteraum mit Pet-Shop-Verkaufsmöglichkeit, einen Vorbereitungs- und internen Behandlungsraum, Büro, Arbeits- und Aufenthaltsraum, eine neue Röntgenanlage sowie diverse Lager- und Nebenräume. *tm.-*



Blick in den Operationssaal mit Demonstrationshund für den Eröffnungstag.

tm.-

Die Kunst mit glühender Vergangenheit



Kurt Ruh schafft aus Leidenschaft Kunstwerke für die Dame und den Herrn aus Lavagestein. tm.-

Jeder Fingerring, den Kurt Ruh in seinem Atelier von Hand herstellt, ist absolut einzigartig und ein Unikat aus Jahrtausende altem Lava-stein. Er ist der einzige Künstler, der aus dem schwierig zu verarbeitenden Naturmaterial exklusive Handjuwelen nach einem eigenen entwickelten Verfahren herstellt.

«RUKUR» nennt sich das Atelier an der Oberhofgasse und ist von vorn nach hinten und umgekehrt gelesen ein Buchstabenspiel, das sich aus den Initialen

des Künstlers ableiten lässt. Jedes einzelne Juwel das Kurt Ruh herstellt, wird liebevoll in Handarbeit und passgenau auf die persönliche Grösse der künftigen Ringträgerin hergestellt. «Auf die Idee, Schmuck aus uraltem Lavastein herzustellen», so der gelernte Antiquitätenschreiner mit eigener Werkstatt, «kam ich auf Umwegen.» Von seiner täglichen Arbeit her kannte er sich vor allem mit Holz und dem Drechseln dieses Naturmaterials aus. Seine ersten Schmuckstücke vor eineinhalb Jahrzehnten waren am Anfang Fingerringe aus einheimi-

schem und später dann auch aus tropischem Holz.

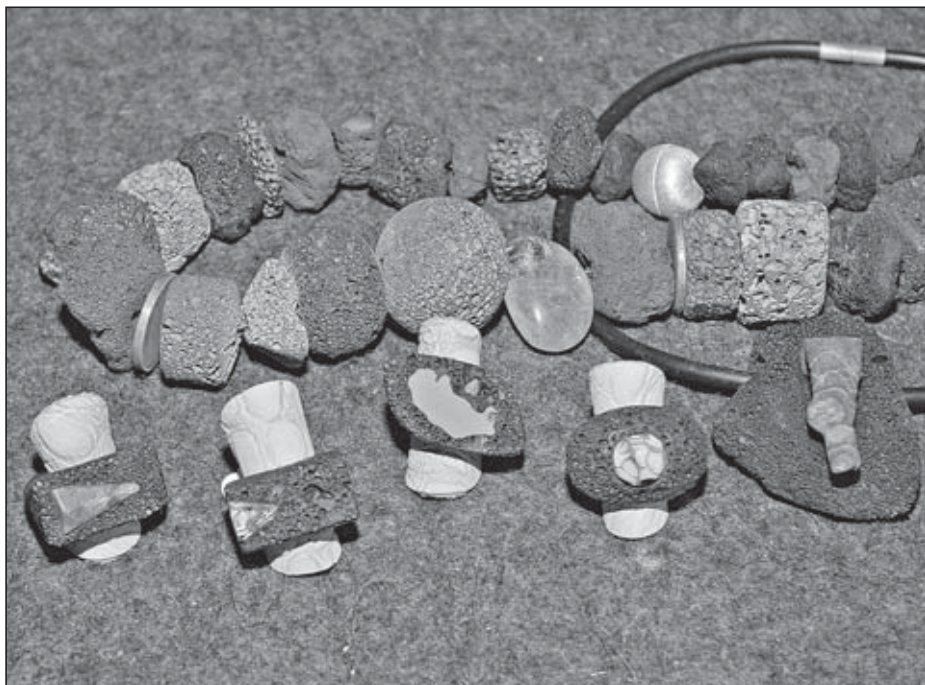
Eine eigens entwickelte Technik

Das notwendige Wissen über die Lavasteine und wie sie zu Schmuckstücken – Kurt Ruh stellt auch exklusive Halsketten, Anhänger und Ohringe her – verarbeitet werden können, hat er sich im Laufe der Jahre angeeignet. «Zu Beginn ging vieles zu Bruch», lacht der Künstler. Vor acht Jahren hielt er schliesslich den ersten Fingerring aus echtem Lavastein in der Hand. Dank einer von ihm eigens entwickelten Technik, das weltweit einzigartig und deshalb logischerweise auch geheim bleibt, geht ihm heute die

Verarbeitung leichter von der Hand. Die Entwicklung des Spezialwerkzeugs und der Spezialgeräte war notwendig, da jedes Stück Lavastein, das sich als Ring verarbeitet übrigens als warm und leicht anfühlt, komplett anders ist.

Niemals eine Routinearbeit

Schwarzer Lavastein ist die häufigste Farbe, aber es gibt auch solche mit gelblicher, grünlicher oder roter Einfärbung. Selten gibt es das besondere Naturmaterial auch in einem bläulichen Grundton. Zur Routine wird die Verarbeitung des über 750'000 Jahre alten Gesteins für Kurt Ruh nie, denn jeder einzelner Steinbrocken ist in seiner Beschaffenheit und



Ob Kette oder Ring: Jedes Schmuckstück aus dem Haus «RUKUR» ist ein absolutes Unikat.

tm.-

späteren Form einzigartig. Da kann es schon einmal sein, dass das Naturmaterial bei der Bearbeitung zu einer zusätzlichen Herausforderung wird. «Doch genau das macht den Lavastein derart interessant für mich», so der Künstler weiter. Wer die Auslage der Ringe und anderen Kleinodien betrachtet, der sieht schnell einmal, dass jedes Schmuckstück nicht nur auf Grund der Beschaffenheit des Lavasteins einzigartig ist.

Mit Kombinationsmöglichkeiten

Jede Anfertigung aus dem «RUKUR»-Atelier ist individuell gefertigt und deshalb ein absolutes Unikat, das in seiner Form und seinem Aussehen kein zweites Mal gibt. Jedes Schmuckkunstwerk wird nach den Angaben und Wünschen der Kundinnen und Kunden hergestellt. Beliebt sind neben den Einzelstücken zum Beispiel auch individuelle Partnerringe, oder die vielen Kombinationsmöglichkeiten mit verschiedensten Materialien wie etwa Altgold, Edelsteinen, Perlen, Bernstein, Opale, Schaumkorallen, Swarovskiteinen, Kunststoff etc., die in den Lavastein eingelassen oder aufgesetzt werden. Den individuellen Kundenvorstellungen setzt lediglich das Material, wobei es auch dafür Lösungsmöglichkeiten gibt, indem Kurt Ruh mit einem Goldschmied oder einem Juwelier zusammenarbeitet.

Zum Teil echte Raritäten

Alle verwendeten Steine stammen aus dem Mittelmeerraum und sind Zeugen von Vulkaneruptionen, die Hunderttausende von Jahren zurückliegen. «Ab und zu lassen sich unter den Lavasteinbro-



«Naturschönheit» in der Detailaufnahme. tm.-

cken echte Raritäten finden», schwärmt der Neunkircher Künstler. Dies sind dann Findlinge mit Versteinerungen oder verschiedensten Einschlüssen. Woher er den Lavastein jedoch bezieht ist ein ebenso gut gehütetes Geheimnis wie seine persönlich entwickelte Verarbeitungstechnik. Die Schmuckstücke von Kurt Ruh sind zwar absolut exklusiv in Herstellung und verwendetem Material, preislich sind sie aber durchaus erschwinglich. Ringe gibt es beispielsweise bereits ab 250 Franken. Die Lavastein-Juwelen verkauft «RUKUR» direkt in seinem Laden oder auch über die Website www.rukur.ch. Zudem bieten sich immer wieder die Möglichkeiten, an Ausstellungen eines der besonderen Unikate direkt aus der Hand des Künstlers zu erstehen. tm.-



Geburten

(Kinder, deren Eltern zur Zeit der Geburt in Neunkirch wohnhaft waren)

Bachmann Samira, Muzellstrasse
Biber Lilly, hinder Nüchilch
 Bilali Lorina, Vordergasse
Bleuler Livia, Seltenbachweg
 Fitzner Nuria, kleiner Letten
Gelmo Laila, Vordergasse
 Mastrovito Chiara, Hallauerstrasse
Musliu Amin, Gigebuck
 Pugliese Luigi, Gigebuck
Rathgeb David und Jonas, Zeltgasse
 Rupp Jana, Chennerenweg
Schärer Timo, Glaserweg
 Tanner Selina, Oberwiesstrasse
Thaqi Arison, Hallauerstrasse
 Wäckerlin Til, Glaserstrasse
Wepfer Jason, Schaffhauserstrasse
 Winiger Ayleen, Hallauerstrasse

Trauungen

(Ziviltrauungen in Neunkirch oder in Neunkirch wohnhaft, chronologische Auflistung)

Tanner Patrick mit
 Blatter Daniela, Oberwiesstrasse
Neukom Karl mit
Suter Regula, Hintergasse

Wepfer Michael mit
 Debrunner Carolin, Schaffhauserstrasse
Ahmedi Seza mit
Kadriu Qanije, Hallauerstrasse
 Müller Ulrich mit
 Eppensteiner Susan, Glaserweg
Schlunke Fabian mit
Leuger Sabrina, Schaffhauserstrasse
 Epprecht Michael mit
 Mathy Sarah, Hasenbergstrasse
Ammann Roberto mit
Kirschbaum Tanja, Hintergasse
 Winiger Sascha mit
 Moritz Natascha, Hallauerstrasse
 Pribil Dominik mit
 Scheiwiller Miriam, Mühlengasse

Todesfälle

(Wohnsitz in Neunkirch, chronologische Auflistung)

Werner Robert, 85 Jahre
Rähmi-Bertschinger Elisabetha, 80 Jahre
 Forster Elsa, 94 Jahre
Frey-Binder Paulina, 77 Jahre
 Ziegler-Bollinger Klara, 99 Jahre
Zürcher-Pidouy Jeanne, 88 Jahre
 Bühler Peter, 65 Jahre
Rähmi Hans, 88 Jahre
 Grimm-Hamburger Ilse, 72 Jahre
Ochsner-Stoll Klara, 76 Jahre
 Lunazzi Amedeo, 89 Jahre
Müller Bruno, 43 Jahre
 Weber-Stamm Emma, 86 Jahre
Kränzlin-Mazza Ida, 86 Jahre
 Dreier-Ott Anna, 83 Jahre
Marquetant Zimmermann Ilona, 47 Jahre
 Maag Gertrud, 95 Jahre
Waldvogel Johanna, 81 Jahre
 Hallauer Paul, 84 Jahre

Jungbürger

Baur Linda, Herrengasse
Benoit Laurent, Gigebuck
Brägger Kevin, unterer Glaserweg
Bühler Christopher, Taufgarten
Casartelli Carmen, Gigering
Gilgen Michel, Mühlengasse
Hartung Gianna, Muzellstrasse
Jödicke David, Taufgarten
Kohler Ramona, Hintergasse
Kurz Marisa, Schützenmauer
Mages Chris, Vordergasse
Nava Lydia, Schützenmauer
Nohava Sarah, Gigebuck
Oberholzer Patrick, Weierbuckstrasse
Rauber Mariella, Gigebuck
Rechsteiner Pascal, Oberwiesstrasse
Richli Jan, Vordergasse
Roth Luca, Grabenstrasse
Schaad Andreas, Hintergasse
Schiesser Melanie, Stiegweg
Schneider Deborah, uf Nüchilch
Stamm Thomas, zum Waldhof
Stoll Jeanine, Gigering
Vögele Matthias, Rietwiesstrasse
Wildberger Benno, Stiegweg

Einbürgerungen

Ebnöther Franz, Gartenweg
Ebnöther Ursula, Gartenweg
Gasser Urs, Oberwiesstrasse
Gasser Michael, Oberwiesstrasse
Gasser Nicola, Oberwiesstrasse
Haziri Beljmira, Mühlengasse
Ahmetaj Perparim, Zeligstrasse
Ahmetaj Teuta, Zeligstrasse
Ahmetaj Muhamet, Zeligstrasse
Ahmetaj Jasmína, Zeligstrasse
Fu Lijun, Vordergasse

**Diplome, Studien-,Berufsabschlüsse
und besondere Sporterfolge**

(soweit sie uns bekannt waren)

Petra Schäfer-Keller
Dokortitel in Pflegewissenschaften

Anja Manuela Pestalozzi
Bachelor of Science ETH in Erdwissen-
schaften

Verena Paglione-Hürlimann
Eidg. Fachausweis Teamleiterin in sozia-
len und sozialmedizinischen Institutionen

Maturarbeiten

Akeret Kevin
Biologie: Gendoping. Ist die Erschaffung
eines Superathleten möglich?

Bächtold Tino
Biologie: Kann vegane Ernährung einen
Beitrag zur Lösung des Ernährungsprob-
lems der Welt leisten?

Freitag David
Kommunikation und Medien: «Mit diesem
Messer wird fast alles klein»; Analyse und
Produktion eines Werbespots.

Freitag Lukas
Geschichte (prämiert): Transkription und
Interpretation der Renovation des Urbar
von 1303, geschehen 1910.

Hartung Gianna
Geschichte: Der Tibet-China-Konflikt. Wie
sieht die Zukunft aus? Ein Erklärungsver-
such anhand der Gegenüberstellung von
verschiedenen Argumenten.

Leu Katja

Geografie: Tourismus in Avers. Perspektiven und mögliche Alternativen.

Oberholzer Patrick

Bildnerisches Gestalten (prämiert): Illustration zum Roman «Die Bruderschaft vom Heiligen Gral» von Rainer M. Schröder.

Wildberger Vanessa

Sport: «Mut tut gut» und Kooperation im Kindergarten und der Primarschule im Bewegungsunterricht.

Fachmittelschule FMS

Ebnöther Lea

Pädagogik/Psychologie: Strafen in der Erziehung: Sind Strafen in der Erziehung sinnvoll?

Müller Fabienne

Deutsch: Blitz des schwarzen Glücks.

Probst Veronika

Bildnerisches gestalten: Entstehung einer Illustration. Die Artussage.

Handelsschule KVS

Gasser Rachel

Ausbildung zur Sachbearbeiterin Rechnungswesen

Handelsmittelschule

Fricker Joëlle Delia

Kaufmännische Berufsmaturität II für gelernte Berufsleute

Koch Nadine

Lehrabschlüsse

(soweit sie uns bekannt waren)

Anlagen- und Apparatebauer
Mages Kevin

Automobil-Assistent EBA
Moretti Fabio

Bäcker-Konditorin
Benoit Chantal

Bodenleger (textile und elastische Beläge)
Buff Lukas

Chemielaborantin
Rauber Sarina

Coiffeuse EFZ
Argenton Bianca

Dentalassistentin
Keller Martina

Detailhandelsassistentin EBA
Pagliarulo Donatella

Elektromonteur
Billeter Daniel
Burt Simon

Gärtnerin
Steinegger Tanja (im Rang)

Hochbauzeichnerin
Van de Velde Dominique

Informatiker EFZ
Anderegg Felix (im Rang)

Kauffrau Basisausbildung
Schütz Corina

Kauffrau erweiterte Grundausbildung
Burt Nadine

*Kaufmann erweiterte Grundausbildung
mit Berufsmaturität*
Rieder Ricco

Konstrukteur
Murbach Roman

Logistikassistent
Rufo Angelo

Montage-Elektriker
Van de Velde Patrick

Spengler
Serifi Ismail

Spezielle Sporterfolge

Benoit Laurent
Schaffhauser Kantonschützenfest 2009.
Schützenkönig Pistole 25 m Junioren.

Pestalozzi Anja
Schweizer Meisterschaften Gymnastik Einzel und zu Zweit in Rätterschen. Schweizermeisterin Einzel, einteilig mit Handgerät; 3. Rang und Bronze zu Zweit, einteilig ohne Handgerät mit Maya von Ow. 19. Chläggi-Cup Wilchingen: Kantonalmeisterin Gymnastik Einzel und Gymnastik zu Zweit mit Maya von Ow.

Hohe Geburtstage (Personen mit gesetzlichem Wohnsitz in Neunkirch, gemäss Einwohnerkontrolle)

95 Jahre
Fellmann-Heimlicher Helene, Hintergasse
Baur-Wanner Mina, Hintergasse

90 Jahre
Oefelein-Metzger Priska, Taufgarten

85 Jahre
Scotti De Bernardin Maria, Hallauerstrasse
Murbach-Tenger Marie, Herrengasse
Meier Armin, Stiegring
Bögli-Schwery Margerit, Kleiner Letten
Hermann Max, Herrengasse
Hess-Stoll Gertrud, Hintergasse
Surbeck-Stoll Margrit, Oberwiesstrasse
Kaufmann-Herzog Frieda, Hasenbergweg
Spitzli Albrecht Theresia, Unterhof

80 Jahre
Bützberger-Stamm Charlotte, Vordergasse
Hauser-Ranzoni Margrit, Sportplatzweg
Pestalozzi Heinrich, Herrengasse
Stähle-Stamm Rosmarie, Gigeweg
Leuthold-Schättli Ida, Oberhallauerstrasse
Stoll Kurt, Hintergasse
Schweizer Theo, Stiegweg
Künzle Guido, Gigering
Schmid-Müller Marie, Taufgarten



Kleine Gemeindestatistik

	Total	Ausländer
Einwohner am 31. Dezember 2008	1866	272
Einwohner am 31. Dezember 2009	1879	295
Stimmberechtigte am 31. Dezember 2009	1277	
Haushaltungen am 31. Dezember 2009	792	

Detaillierte Gemeindestatistik

(Stand 31. Dezember 2009)

	<i>männlich</i>	<i>weiblich</i>	<i>Total</i>	<i>Prozent</i>
Einwohner Total	933	946	1879	100
Schweizer Total	786	798	1584	84.30
Ausländer Total	147	148	295	15.70
• Niedergelassene (C)	98	102	200	(67.80)
• Jahresaufenthalter (B)	39	43	82	(27.80)
• Kurzaufenthalter (L)	2	1	3	(1.01)
• Asylbewerber (N)	4	0	4	(1.36)
• Vorl. Aufgenommene (F)	4	2	6	(2.03)
• Übrige	0	0	0	(0.00)

Gemeinderat

Präsidential- und Hochbaureferat **Franz Ebnöther** 052 687 00 16
Erb- und Vormundschaftsbehörde, *gemeindepraesidium@neunkirch.ch*
Polizeireferat
Gemeindelienschaften Geschäft 052 633 52 68
Gemeindeführungstab *franz.ebnoether@eks.ch*

Finanzreferat **Bernard Eiholzer** 052 681 29 91
Finanzen, Schule, Jugendkommission *finanzreferat@neunkirch.ch*

Sozial- und Heimreferat **Peter Kummer** 052 681 17 52
Soziales, Gesundheit *sozialreferat@neunkirch.ch*
Alters- und Pflegeheim

Tiefbaureferat und Vizepräsidium **Daniel Kohler** 052 680 22 80
Tiefbau, Schwimmbad (ohne Bau), *tiefbaureferat@neunkirch.ch*
Wasser/Abwasser (inkl. ARA),
Militär, Zivilschutz, Feuerwehr, Kultur

Volkswirtschaftsreferat **Hansueli Müller** 052 681 12 58
Kommunalbetrieb, Friedhof *volkswirtschaftsreferat@neunkirch.ch*
Güter, Flur, Landwirtschaft,
Umwelt, Energie, Entsorgung

Bürgerkommission

Präsident **Max Wildberger** 052 681 16 73
Mitglieder
Diego Manfrin, Roland Schacher, Roland Spaar, Yvonne Steinegger, Werner Uehlinger, Esther Vögele, Christian Weisshaupt und Annette Wildberger

Einwohnergat

Präsidentin 2009/10 **Marianne De Ventura** 052 681 12 87
Mitglieder:
Carolina Basile, Hans Peter Baumann, Mathias Beyeler, Susanne Bosshard, Janine Leu (Vizepräsidentin), Heinrich Müller, Ueli Senn, Daniel Stauffer, Gabi Uehlinger, Christian Weisshaupt und Thomas Wildberger.

Aktuarin **Franziska Bevilacqua** 052 681 48 80
Aktuar Stellvertreter **Oskar Meyer** 052 681 43 40

Gemeindeverwaltung

Gemeindeschreiberin	Uschi Kurz	052 687 00 11
Einwohnerkontrolle	Fabienne Rieser	052 687 00 10
Finanzverwalter	Ueli Müller	052 687 00 12
Steuerkatasterführerin	Ursi Müllhaupt	052 687 00 13
Fax		052 687 00 14
Internet		www.neunkirch.ch
E-Mail		gemeindeverwaltung@neunkirch.ch

<i>Öffnungszeiten</i>	Montag bis Freitag	08.30 bis 11.30 Uhr
	Donnerstag	14.00 bis 18.30 Uhr

Stimmzähler**Beat De Ventura**
Margrit Beyeler**Monika Ochsner**
Nelly Hiltbrunner**Schule**www.schuleneunkirch.ch

Schulpräsident	Dr. Peter Zingg	052 681 13 02
Schulreferent	Daniel Kohler	052 680 22 80
Mitglieder	Monika Brühlmann	052 681 42 87
	Daniela Novelli	052 682 27 57
	Sandra Leuthold-Vögeli	052 681 59 71

Kirchen

Evang.-ref. Pfarramt	Eva Baumgardt	052 681 12 20
Kirchenstandspräsident	Dr. Christoph Freitag	052 681 12 11
Mesmer	Heidi Fischer	052 681 16 02
Ref. Kirchenpfleger	Dörte Eberlin , Neunkirch	052 681 57 55
Röm.-kath. Pfarramt	Beat Kaufmann , Hallau	052 672 10 77
Kirchenstandspräsident	Karl Imhof , Trasadingen	052 681 10 58
Sakristanin	Erika Keller , Neunkirch	052 681 24 96

Amtsstellen

Archivarin	Uschi Kurz	052 687 00 11
Amtsweibelin	Heidi Jansen	052 681 19 41
Stellvertreterin	Ruth Schmid	052 681 28 58
Bauamt	Willi Schöttli	079 426 08 34
Bestattungsbeamter	Bernhard Schacher	079 327 85 64
Stellvertreter	Hansjörg Wildberger	052 681 39 64
Feuerwehrverband	René Spörri	052 685 17 32
Mittelklettgau FMK	Hofackerstrasse 3	079 411 17 32
	8225 Siblingen	<i>info@rene-spoerri.ch</i>
Friedensrichterin	Vreni Rieder	052 681 30 16
Leiter Kommunalbetrieb	Alois Ebi	Werkhof 052 681 22 68
(Bauamt und Forst)	Gächlingen	079 405 40 64
Gemeindebibliothek	Claire Petermann	052 681 17 69
<i>Öffnungszeiten</i>	Dienstag	17.30 bis 19.00 Uhr
	Mittwoch	10.15 bis 10.45 Uhr
	Samstag	9.30 bis 11.00 Uhr
Spitex	Stefan Leistner	052 681 58 13
		<i>spitex@leistner-baumgardt.ch</i>
Alters- und Pflegeheim «Im Winkel»		
Heim- und Pflegedienstleitung	Roswitha Pem	052 687 01 10
Empfang und Administration	Rosmarie Lenherr	052 687 01 10
Leiter Verpflegung und Anlässe	Andreas Bolz	052 687 01 12
Jagdaufseher	Karl Baumann	052 681 15 33
Museum Oberhof	Martin/Anny Wäckerlin	052 681 15 72
<i>Öffnungszeiten</i>	1. Sonntag im Monat	14.00 bis 17.00 Uhr
	oder nach telefonischer	
	Vereinbarung	
Ortsquartiermeister	Herbert Singer	052 681 19 65
Nachtparkkontrolleurin	Priska Baumer	052 681 16 59
Polizeistundenkontrolleurin	Priska Baumer	052 681 16 59

Altpfadfindergruppe Neunkirch

Irene Uehlinger, Obertor 7, 8253 Diessenhofen

079 388 19 62

Elternverein Neunkirch

Pascale Kugler, Hasenbergstrasse 15, 8213 Neunkirch

052 681 22 04

Kontaktadresse Mittagstisch Neunkirch:

Brigitte Müller, Unterer Glaserweg 6, 8213 Neunkirch

052 681 42 69

Evangelische Frauenhilfe Neunkirch

Lotti Uehlinger, Gartenweg 1, 8213 Neunkirch

052 681 13 33

*www.sef-schaffhausen.ch***FC Neunkirch**

Max Bircher, Uf Nüchilch 9, 8213 Neunkirch

052 681 25 22

*www.fcneunkirch.ch***Frauenturnverein Neunkirch**

Therese Wepfer, Grabenstrasse 17, 8213 Neunkirch

052 681 10 04

Gemeinnütziger Frauenverein Neunkirch

Susanna Müller, Gartenweg 4, 8213 Neunkirch

052 681 27 83

Gemischter Chor Neunkirch

Hilde Notz, Gigeweg 2, 8213 Neunkirch

052 685 18 65

Gymnastik- und Tanzgruppe Neunkirch

Jacqueline Weber, Isengartenstrasse 6, 8214 Gächlingen

052 681 29 43

IG Hirschensaal Neunkirch

Claudine Beyer, Hasenbergweg 9, 8213 Neunkirch

052 681 26 78

Jugendkommission Neunkirch

Dieter Brühlmann, Uf Nüchilch 4, 8213 Neunkirch

052 681 42 87

Jugendriege Neunkirch

Thomas Schaad, Hallauerstrasse 7, 8213 Neunkirch

052 682 18 77

*www.tvneunkirch.ch***Kinderturnen (Kitu) Neunkirch**

Sandra Hörnlmann, Schaffhauserstrasse 21, 8213 Neunkirch

052 681 49 04

Krankenhilfsverein Neunkirch

Stefan Leistner-Baumgardt, Herrengasse 28, 8213 Neunkirch

052 681 58 13

*www.spitexsh.ch**spitex@leistner-baumgardt.ch*

Landfrauenverein Neunkirch

Vroni De Quervain-Stamm, Glaserstrasse 6, 8213 Neunkirch 052 681 47 55

Männerriege Neunkirch

Kurt Schönberger, Oberwiesstrasse 31, 8213 Neunkirch 052 681 28 32
www.mr-neunkirch.ch

Meitlriege Neunkirch

Monika Brühlmann, Uf Nüchilch 4, 8213 Neunkirch 052 681 42 87

Mittagstisch Neunkirch

Brigitte Müller, Unterer Glaserweg 6, 8213 Neunkirch 052 681 42 69
Kontaktadresse Elternverein Neunkirch:
Regula Schenk, Vordergasse 1, 8213 Neunkirch 052 681 53 95

Muki-Turnen Neunkirch

Sandra Hörnlimann, Schaffhauserstrasse 21, 8213 Neunkirch 052 681 49 04

Musikverein Neunkirch

Marianne De Ventura, Haslacherweg 15, 8213 Neunkirch 052 681 26 76
Christian Weisshaupt, Haslacherweg 17, 8213 Neunkirch 052 681 21 87
www.mvneunkirch.ch

Nüchilcher Städtlilauf und Schülertriathlon

Dieter Brühlmann, Uf Nüchilch 4, 8213 Neunkirch 052 681 42 87
www.staedtlilauf-tri.ch

Perdix Naturschutzverein Neunkirch

Gabi Uehlinger, Hallauerstrasse 34, 8213 Neunkirch 052 681 53 93

Pfadfinderabteilung Neunkirch

Nina Leu, Casinogässchen 3, 8200 Schaffhausen 079 777 34 17
Karin Müller, Rheinof 6, 8200 Schaffhausen 079 579 58 29
www.pfadineunkirch.net

Pistolenclub Neunkirch

Ernst Thoma, Gigebuck 39, 8213 Neunkirch 052 681 36 18
www.pistolenclub-neunkirch.ch

Samariterverein Neunkirch-Gächlingen

Andi Schmitz, Samariterlehrer 079 529 18 57
www.neunkirch.ch/Vereine/Samariterverein

Schäferhundclub Neunkirch

Stephan Bühler, Strässler 1, 8197 Rafz

044 869 08 50

079 403 31 23

Schützenverein

Peter Koch, Hallauerstrasse 48, 8213 Neunkirch

www.sv-neunkirch.ch

052 681 42 41

Segelfluggruppe Schaffhausen

Herbert Singer, Taufgarten 28, 8213 Neunkirch

www.schmerlat.ch

052 681 19 65

Seniorinnenturnen Neunkirch

Anny Wäckerlin, Hintergasse 9, 8213 Neunkirch

Gerda Heer, Oberwiesstrasse 14, 8213 Neunkirch

052 681 15 72

052 681 14 75

Städtlifreunde Neunkirch

Daniela Novelli, Vordergasse 35, 8213 Neunkirch

Brigitte Lucek, Hintergasse 33, 8213 Neunkirch

052 682 27 57

novelli4@tele2.ch

052 681 35 50

brigitte_lucek@gmx.net**Städtliführungen, Turmwächter und Weibelführungen Neunkirch**

Kontakt und Anfrage unter

www.neunkirch.ch**Trachtengruppe Gächlingen Neunkirch**

Therese Wepfer, Grabenstrasse 17, 8213 Neunkirch

Franziska Weber, Dorfstrasse 45, 8214 Gächlingen

052 682 10 04

052 681 24 02

Turnverein Neunkirch

Thomas Schaad, Hallauerstrasse 7, 8213 Neunkirch

www.tvneunkirch.ch

052 682 18 77

Unihockey Neunkirch

Florian Lichtin, Taufgarten 32, 8213 Neunkirch

052 681 29 45

vhs Volkshochschule Klettgau

Anne Chanson, Taufgarten 57, 8213 Neunkirch

www.vhs-klettgau.ch

052 681 48 79

info@vhs-klettgau.ch**Volleyball-Club Neunkirch**

Beat De Ventura, Haslacherweg 15, 8213 Neunkirch

www.vbcneunkirch.ch.vu

052 681 12 78

Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche

ab Säugling

Eltern-Kind Treff (ElKi)

www.elternverein-neunkirch.ch

ab 3 Jahren

MuKi-Turnen

Spielgruppe

www.tvneunkirch.ch

B. Gasser 052 681 11 57

V. Bühler 052 681 13 94

S. Biber 052 681 30 13

ab Kindergarten

Kinderturnen

Kolibri (Sonntagsschule)

Pfadi

www.tvneunkirch.ch

www.ref-neunkirch.ch

www.pfadineunkirch.net

ab 1. Klasse

FC Neunkirch

Jugendriege klein

Meitlriege klein

Pfadi

www.fcneunkirch.ch

www.tvneunkirch.ch

www.tvneunkirch.ch

www.pfadineunkirch.net

ab 4. Klasse (Jugend-&Sport-Alter)

Biken (Fahrtechnik/Geschicklichkeit) J&S

FC Neunkirch

Jugendriege gross

Luftpistole (Lupi) Indoor J&S

Meitlriege gross

Pfadi

Schützenverein Junioren J&S

Volleyball J&S

A. Weder 052 681 22 64

www.fcneunkirch.ch

www.tvneunkirch.ch

www.pistolclub-neunkirch.ch

www.tvneunkirch.ch

www.pfadineunkirch.net

www.sv-neunkirch.ch

www.vbcneunkirch.ch



Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche

ab Oberstufe

- Biken (Fahrtechnik/Touren) J&S A. Weder 052 681 22 64
FC Neunkirch www.fcneunkirch.ch
Gymnastik und Tanz Gruppe www.gymneunkirch.ch
Jugendmusik Klettgau und Neuhausen am Rheinfall
mit angeschlossener Blasmusikschule www.jmkn.ch
Eintritt in den Einzelunterricht ab zirka neun Jahren parallel zum Einzelunterricht. Besuch der Beginnersband ab zirka viertem Semester. Je nach Ausbildungsstand Übertrittsprüfung in die Jugendmusik Klettgau und Neuhausen am Rheinfall BSKN. Detailskünfte bei der Schulleitung: Roland Maurer, 052 680 10 30
- Jugendraum/Saturday Sports Night md.bruehlmann@bluewin.ch
Musikverein Neunkirch www.mvn.ch
Pfadi www.pfadineunkirch.net
Pistolen Jungschützen (ab 14 Jahren) www.pistolenclub-neunkirch.ch
Schützenverein Jungschützen (ab 17 Jahren) www.sv-neunkirch.ch
Segelfliegen (ab 15 Jahren) www.schmerlat.ch
Turnverein Neunkirch www.tvneunkirch.ch
Unihockey www.tvneunkirch.ch
Volleyball www.vbcneunkirch.ch.vu
Musikschule Schaffhausen www.mksh.ch
Folgende Musikinstrumente werden in Neunkirch unterrichtet: Bambusflöte (ab 6 Jahren), Blockflöte (ab 1. Klasse), Geige (ab 4/5 Jahren), Gitarre (ab 1. Klasse), Klavier (ab 5 Jahren), Querflöte (ab 9/10 Jahren) und Trompete (ab 8/9 Jahren).
- Nüchilcher Städtlilauf und Schülertriathlon www.staedtilauf-tri.ch



Sehr geehrte Neunkircherinnen, sehr geehrte Neunkircher

Sie sind auf der letzten Seite der Zeitreise Neunkirch 2009 angekommen, dieses Jahr schliesst die ersten 10 Millennium-Jahre ab. Es kommt mir vor, als wäre es vorgestern gewesen. Erinnern wir uns an die Bedenken im Vorfeld, ob die Computer noch funktionieren würden, ob die elektronischen Zeitpläne und Uhren uns auch die korrekte Angaben liefern würden, usw. Es wurde viel um den Wechsel geschrieben und gesprochen und heute ist dieser Alltag nichts Besonderes mehr.

Nicht so aber das Leben und die Menschen in unserer Städtligemeinde. Wir alle schreiben und gestalten die Geschichte mit. Es ist die Geschichte mit dem Buchsiegel und dem Titel «Heimat und Zuhause», und das so individuell wie Sie möchten. Ich freue mich immer wieder an vielem, das ich für mich in der Natur, aber auch im Kontakt

erlebe und entdecke. So wie einst die starken und mutigen «Manne und Fraue», die nicht lange überlegen konnten, denn die Zeiten waren hart. Dies auch mein Motto, nicht zu lange studieren, sondern spontan, das was vom Herzen kommt, ist sehr oft das Schönste, was uns am glücklichsten macht. Dabei spüren wir das Zuhause-Heimat-Gefühl, welches das Buchsiegel 2010 trägt. Ich bin gespannt auf das Neue und Kommende, auch im Wissen, dass die Traditionen und Bräuche den Rahmen nur noch schöner umspielen. Es braucht immer beides oder vieles, denn das Leben ist so vielfältig, spannend, erlebnisreich und wunderschön, der Zauberschlüssel heisst Offenheit und Spontanität. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein wunderbares «Zehni-Jahr» mit viel Glück, Erfolg und Gesundheit, Letzteres ist das Allerwichtigste neben der Liebe. Von Herzen bis bald, irgendwo im Kontakt und Gespräch, ich freue mich darauf.

Brigitte Lucek



Nüchilcher Städtli-Poscht 2009

Jahresrückblick und aktuelle Informationen



Für die Einwohner und
alle weiteren Freunde des Städtchens Neunkirch
